

Kaiser Ludwigs

erstes oberbaierisches Land- und Lehenrecht.

Von

Ludwig Rockinger.

Aus den Abhandlungen der K. Bayer. Akademie der Wiss. III. Kl. XXIV. Bd. III. Abt.

München 1908.

Verlag der K. B. Akademie der Wissenschaften

in Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth).

Kaiser Ludwigs

erstes oberbayerisches Land- und Lehnrecht.

Von

Ludwig Röchlinger.

Aus den Abhandlungen der K. Bayer. Akademie der Wiss. III. Kl. XXIV. Bd. III. Abt.

München 1908.

Verlag der K. B. Akademie der Wissenschaften
in Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth).

Als vor mehr denn einem halben Jahrhundert der Schreiber dieser Zeilen beim Bearbeiten der Einleitung zu den von seinem teuren Freunde Gustav Freiherrn von Lerchenfeld wieder-
aufgelegten „altbaierischen landständischen Freibriefen mit den Landesfreiheitserklärungen“
den Entschluß gefaßt hatte, eine Sammlung der Quellen des altbaierischen Landes-
rechts vom 13. bis in das 16. Jahrhundert als verlässige Grundlage für die Geschichte
der baierischen Landesgesetzgebung und des baierischen Landrechts im Mittelalter aus den
Originalien oder beim Mangel derselben aus tunlich den besten vorzugsweise gleichzeitigen
Handschriften zu veranstalten, war ihm die Fülle des hiefür zu Gebote stehenden Stoffes
kein Geheimnis: aber davon hatte er keine Ahnung daß bis an den Ablauf des Jahr-
hunderts im Verhältnisse eben zum Ganzen nur so wenig, um nicht zu sagen nichts, in
die Öffentlichkeit gelangt sein werde.

Weshalb? War doch wenigstens einzelnes¹⁾ ans Tageslicht getreten, und hatte
die Arbeit bis dahin ihren Fortgang genommen, daß der Anfang der „Denkmäler des

¹⁾ Hatte er eine Zusage des Staatsministers des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten
v. Zwehl als Vorsitzenden einer damals bestehenden wissenschaftlichen Kommission vom 18./19. Jänner 1861,
welche ihn in Kenntnis setzte daß König Maximilian II. wahrscheinlich auf eine Anregung aus jener
Kommission, ihm die Herausgabe des oberbaierischen Landrechts des Kaisers Ludwig übertragen und
hiefür eine Subvention von 400 Gulden ausgesetzt habe, am 20. und wieder am 26. d. M. ablehnend
beantwortet, dem Gegenstande um den es sich handelte ist er nicht untreu geworden. Bei der 25jährigen
Stiftungsfeier des historischen Vereins von Oberbaiern verbreitete er sich in der Festsitzung am 26. Mai 1863
über die „äußere Geschichte von Kaiser Ludwigs oberbaierischem Land- und Stadtrechte“. S. im ober-
baierischen Archive für vaterländische Geschichte Band 23 S. 215—318.

Ist da von S. 218—260 das von ihm in einer Handschrift des baierischen allgemeinen Reichs-
archivs aufgefundene ältere oberbaierische Landrecht behandelt, so ließ sich nach einem Jahrzehnt auch
über eine andere Handschrift desselben — allerdings unter etwas mehr Schwierigkeiten — eine Mit-
teilung machen. Hatte Pfeiffer im Bande XII seiner Germania S. 65 und 71—76 unter den Rechtshand-
schriften der gräfl. beziehungsweise fürstl. Starhemberg'schen Bibliothek früher zu Riedegg und damals
Efferding neben Handschriften des sogen. Schwabenspiegels auch über ein Pergamentexemplar von Kaiser
Ludwigs oberbaierischem Landrechte Nachricht gegeben, und glaubte da der Berichterstatter wieder das
alte vermuten zu dürfen, so wandte er sich mit dem Ersuchen um Bewilligung der Einsichtnahme
dieser Handschriften nach Efferding. Einer Zusage des Fürsten von Starhemberg aus Senftenegg vom
7. August 1868 hatte er folgendes zu entnehmen: Nachdem ich gar keinen Bibliothekar, sondern meine
in Efferding befindliche Bibliothek unter meinem unmittelbaren Verschlusse habe, meine Anwesenheit in
Efferding sehr unbestimmt ist, so ist mir sehr leid, Ihrem Wunsche nicht nachkommen zu können.
Traurig. Doch hat es seine Durchlaucht trefflich verstanden, ihn dann am Schlusse durch die gut-
gemeinte tröstliche Belehrung in außerordentlich heitere Stimmung zu versetzen: Auch ist das genannte
Werk „der Schwabenspiegel“ ein zu bekanntes, als daß Sie selbes nicht auch irgendwo anders finden

baierischen Landesrechts vom 13. bis in das 16. Jahrhundert“, deren Herausgabe der Ausschuß des historischen Vereins von Oberbayern¹⁾ zu bleibender Erinnerung an dessen fünfzigjähriges Wirken übernommen und ihm übertragen hatte, im Jahre 1901 in Hochquart im Drucke erscheinen konnte. Nur der Anfang. Zunächst führte der Ausstand der Setzer in den Münchner Buchdruckereien am Anfang des November 1891 einen nicht erwarteten Stillstand herbei. Es war von der Fortsetzung der ausgegebenen ersten Lieferung nur mehr Seite 97 bis einschl. 104 gedruckt, weiter bloß noch Seite 105 — ohne die dazu gehörenden Anmerkungen — gesetzt. Handelte es sich hier um nichts als um eine schließlich vorübergehende Störung, so sollte nicht lange danach ungeahnt und jäh durch unliebsame Vorkommnisse im Ausschusse des Vereins²⁾ vom 28. De-

könnten! Später ging es besser. Als nach dem Tode des Schreibers der interessanten Zeilen aus Senftenegg der Gesuchsteller sich vom Nachfolger, dem Fürsten Camillo Heinrich, die Ermächtigung zur Benützung der erwähnten Handschriften erbat, erfolgte sie ohne Anstand, und wurde diese nun im Schlosse in Efferding vorgenommen. Ihr Ergebnis, das Vorhandensein einer weiteren Handschrift des alten oberbaierischen Landrechts, ist in den Sitzungsberichten der historischen Klasse 1873 S. 399—448 besprochen. Wer allenfalls jetzt die in Rede stehende Handschrift einzusehen gedenkt, hat es viel bequemer, da die fürstl. Bibliothek von Efferding durch Kauf in den Besitz der königlichen in Berlin übergegangen ist. Zugleich wäre auch ihr ehemaliger Eigenthümer, wenn er noch lebte, jetzt der beängstigenden Sorge um den gegen jedweden profanen Einblick in die beiden Abtheilungen schützenden hermetischen eigenen Verschuß überhoben.

Über das neue oberbaierische Landrecht des genannten Kaisers vom 7. Jänner 1346 handeln die „Vorarbeiten zur Textesausgabe“ desselben in den Abhandlungen unserer Klasse Band XI S. 3—68.

Von einem eigenthümlichen Auszuge aus demselben in einer Rechtshandschrift des Benediktinerstifts s. Peter in Salzburg ist im neuen Archive der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde Band 18 S. 318—323 in A gesprochen.

Früher schon hatte sich mit der „äußeren Geschichte der älteren baierischen Landfrieden“ die Untersuchung in den Abhandlungen der historischen Klasse Band X S. 409—473 beschäftigt.

„Die Folgen der Theilungen Baierns für seine Landesgesetzgebung im Mittelalter“ sind wieder dort im Bande IX S. 115—178 besprochen.

Über die Frage der „Bedeutung von Anklängen an römisches Recht in baierischen Urkunden des 15. Jahrhunderts, mit einem Anhang von Mustern aus dem Formelbuche des Johann Gentzinger aus Neuburg in Ingolstadt aus dem Jahre 1448“ mag die neue Folge der Archivalischen Zeitschrift Band 5 S. 127—233 beigezogen werden.

¹⁾ Im Rechenschaftsbericht für die Jahre 1885 und 1886 äußerte der Schreiber dieser Zeilen bei seinem Rücktritte von der Vorstandschaft auf S. LVIII in Bezug auf den Anlaß zum Ganzen:

Als seinerzeit bei Besprechung von Redaktionsangelegenheiten Freiherr von Öfele in Anregung brachte, ob der historische Verein zur Erinnerung an seinen demnächstigen fünfzigjährigen Bestand an eine besondere Festgabe denke, wie es beim 25jährigen in der Herausgabe der Indersdorfer Urkunden und beim Wittelsbacherjubiläum in der Veröffentlichung von Philipp Apians baierischer Topographie und Wappensammlung der Fall gewesen, und als da der Ausschuss sich hiefür aussprach, erklärte ich für den Fall daß kein anderer geeigneter Vorschlag erfolgen sollte meine Bereitwilligkeit, den von mir für das erwähnte Unternehmen allmählig angesammelten Stoff zur Verfügung zu stellen und soweit es mir möglich zur Herausgabe zu bearbeiten. Da inzwischen kein anderer Plan auftauchte, blieb es hiebei, und der Ausschuß hat den förmlichen Beschluß auf die in Frage stehende Veröffentlichung gefaßt, welche in einer Geschichte der betreffenden Quellen deren Text selbst einleiten und das Ganze durch ein Urkunden- und Wörterbuch abschließen soll.

²⁾ Eine gedrängte Mitteilung über dieselben nach ihrem zeitlichen Verlaufe von der Ausschußsitzung des 28. Dezember 1901 bis zum Ergebnisse jener des 13. Jänner 1902, dem Rücktritte der Mehrheit der satzungsmäßigen Mitglieder, wohl aus den Akten geschöpft oder jedenfalls von jemand verfaßt der

zember 1901 bis 13. Jänner 1902 der gänzliche Abbruch des Werkes erfolgen. Erlaubten es dem Berichterstatter seine althergebrachten Anschauungen von Ehre nicht weiter im Ausschusse zu bleiben, und erklärte er demgemäß sofort in der letzten Sitzung mündlich sein Ausscheiden aus ihm und am 9. des folgenden Monats, nachdem ihm am 8. der amtliche Bericht über die Monatssitzung vom 1. zugestellt worden, auch aus dem Verein selbst seinen Austritt als ordentliches und Ehrenmitglied, so konnte er selbstverständlich — als nicht mehr Mitglied da wie dort — die ihm seinerzeit von dem früheren Ausschusse übertragene und seither betätigte Herausgabe der erwähnten Denkmäler des bayerischen Landesrechts nicht fortführen, und gab das zugleich mit seiner Austrittsanzeige bekannt.¹⁾

Es waren somit in dem was im Drucke vorlag im ersten Abschnitte die bayerischen Landfrieden des 13. Jahrhunderts zur Behandlung gelangt, abgesehen von den einschlägigen Bestimmungen in den Verträgen zwischen Baiern und dem Hochstifte Regensburg von 1205 und 1213 im § 2 S. 8/9, hauptsächlich — s. genauer das Inhaltsverzeichnis auf der vierten Seite des Umschlages — von den größeren bayerischen die Gruppe jenes noch lateinisch abgefaßten aus dem Jahre 1244 samt den Mittelgliedern bis zu dem von 1256 in deutscher Sprache mit den besonderen Rechtssätzen vom November dieses Jahres, dann die andere Gruppe von den Siebenzigerjahren bis zu dem von 1300 in den §§ 4—11 S. 10—30, und ihr Wortlaut in je 2 beziehungsweise 3 Spalten von S. 37—53—55—86. Eröffnete dann den Reigen des zweiten Abschnittes, der Landesgesetze des Kaisers Ludwig des Baiers, der Erlaß der Rechts- oder Gerichtsordnung der Grafschaft beziehungsweise des Landgerichts Hirschberg vom 28. Oktober 1320 im § 2 S. 90—93 und einer später erfolgten für die Rechtsgestaltung nicht minder wichtigen als interessanten Änderung in den nicht mehr zum Druck gelangten (§ 6) und (§ 12), und reihten sich im § 3 Lit. a—d und im § 8 Lit. a und b Landfriedensbündnisse je in der chronologischen Folge ein, zunächst die vom 4. Oktober 1330 S. 93—96 und November/Dezember 1331 von S. 96 an, in welchem der Bogen 12 abbricht und die Fortsetzung am Bogen 13²⁾ bis zum Ende der S. 100 folgt, dann die Erneuerung des ersten vom 10. Juni 1333 bis zum 11. November 1335 von S. 101—103, so führte nun der zeitliche Verlauf an die Berührung des oberbayerischen Stadtrechts, da dieses in nicht zu verkennendem Zusammenhange mit den oberbayerischen Landrechten steht, im § 4 von S. 103—105, und traf nun diese, zunächst das alte im § 5, von welchem beim Beginne des S. 464 erwähnten Setzerstreikes nur mehr 10 Zeilen vorgelegen, die Reihe, im Manusk. S. 88—112 c. Nach Niederbairern und die von Ludwig dem Baier als Vormund über Johann, den Sohn seines am 2. September 1339 verstorbenen Bruders Heinrich, am 6. April 1340 erlassene Verordnung über Handhabung der Rechtspflege in den Viztumämtern eben von Niederbairern führte dann der § 7, im Manusk. S. 115—124. Nach Behandlung einer in demselben Jahre erfolgten Erneuerung des schon erwähnten Landfriedensbündnisses von 1331 im § 8, im Manusk. S. 125—143,

mit den näheren Verhältnissen genau vertraut gewesen, findet sich als ein „Zwischenfall im Vereinsleben“ an der Spitze des zweiten Blattes zur „Augsburger Abendzeitung“ Num. 55 vom 24. Februar 1902.

¹⁾ Der Wortlaut dieser Bekanntgabe ist in den „kurzen Mitteilungen“ der neuen Folge der Archivalischen Zeitschrift Band 4 Num. 6 S. 313/314 zu lesen.

²⁾ Ob er zum Anschluß an den Bogen 12 der ersten Lieferung den Mitgliedern des Vereins noch zugestellt worden ist oder nicht, kann ich nicht sagen. Ich selbst bin nur im Besitze seiner Korrektur.

konnte im § 9 bei dem neuen oberbaierischen Landrechte vom 7. Jänner 1346 verweilt werden, im Manusk. S. 143—227. Hier würden sich die oberbaierischen Landrechte selbst, das alte wie das eben erwähnte neue, in der Weise angeschlossen haben daß da wo in beiden sich Artikel entsprechen diese in Spalten neben einander erscheinen oder bei nur unwesentlichen Abweichungen der Wortlaut des neuen mit Angabe der Verschiedenheiten durchlaufend entgegentritt, wo im alten kein Artikel einem im neuen entspricht dessen Text durchläuft. Den Zeiten nach Kaiser Ludwig dem Baier waren endlich die weiteren Abschnitte¹⁾ bestimmt.

Sind infolge der berührten mißlichen Umstände, vorerst des plötzlichen Stillstandes des Druckes, dann gar erst recht infolge des durch die Vorfälle im historischen Vereine am Ende des Jahres 1901 und im Anfange von 1902 bedingten Abbruches des Ganzen, die Landrechte des Kaisers Ludwig, der Höhepunkt der baierischen Gesetzgebung im Mittelalter, nicht mehr zur Ausgabe gelangt, so sollte das wenigstens das erste nicht

¹⁾ Der dritte den ober- und niederbaierischen Landfrieden aus dem dritten Viertel des 14. Jahrhunderts, teils für sich und teils bei gewisser Abhängigkeit von einander in Spalten, hauptsächlich dem niederbaierischen vom 19. November 1352, dem oberbaierischen unter dem Herzoge Meinhard vom 13. Dezember 1362, die beiden des Jahres 1365 vom 8. und 28. Oktober für Oberbaiern und Niederbaiern, im Manusk. S. 1—22, während der vom 25. November 1374 als der sogenannte große Brandbrief in den beiden von den Landständen zum Druck beförderten Ausgaben der altbaierischen Frei- und Bundbriefe eingereiht worden ist und da im folgenden Abschnitte belassen bleiben mag.

Der vierte Abschnitt hätte die ober- und niederbaierischen landständischen Frei- und Bundbriefe des 14. Jahrhunderts mit Einbezug auch der in den berührten Ausgaben von 1514 und 1568 nicht vorhandenen umfaßt.

Im fünften wäre die niederbaierische Land- und Gerichtsordnung des Herzogs Ludwig des Reichen vom Jahre 1474 in Spalten gefolgt, nämlich der allgemeine Erlaß und die für den Gebrauch bei den Ämtern bestimmte besondere Ausfertigung, beide aus Landshut, die erste vom Leonhardstag, die andere vom Martinstag, im Manusk. S. 1—29.

Im sechsten Abschnitte würde das Protokoll über die Beratschlagungen der nach dem Jahre 1480 für den Behuf eines auch in Niederbaiern geltenden gemeinsamen baierischen Landrechts nach Erding zur „Reformation des Landrechts“ oder des bekannten oberbaierischen Landrechts des Kaisers Ludwig vom 7. Jänner 1346 abgeordneten herzogl. ober- und niederbaierischen Räte zur Veröffentlichung gelangt sein, im Manusk. S. 1—94.

Im siebenten Abschnitte wären die niederbaierischen Landes- und Gerichtsordnungen des Herzogs Georg des Reichen gefolgt, beide wieder aus Landshut, die erste vom 28. Februar 1491, im Manusk. S. 1—11, die andere vom 1. April 1501, im Manusk. S. 1—36.

Der achte Abschnitt sollte eine Sammlung von ober- und niederbaierischen Landgeboten verschiedensten Betreffes aus dem 15. Jahrhundert und dem Anfange des folgenden bringen.

Im neunten würden die landständischen Frei- und Bundbriefe des 15. Jahrhunderts und aus dem Anfange des folgenden Platz gefunden haben, wieder wie im vierten Abschnitte bei denen des 14. Jahrhunderts mit Aufnahme der in den dort berührten amtlichen Ausgaben fehlenden.

Im zehnten Abschnitte endlich wären die Landesfreiheitserklärungen des wieder vereinigten Herzogtums Baiern von 1508 an zur Behandlung gelangt. Hier würde, damit ihr Abschluß in der vom Jahre 1553 — s. in des Freiherrn Gustav v. Lerchenfeld Ausgabe der „altbaierischen landständischen Freibriefe mit den Landesfreiheitserklärungen“ S. 205 bis 265 — nicht unberücksichtigt geblieben wäre, eine Überschreitung der sonstigen Grenze des ersten und zweiten Jahrzehnts des 16. Jahrhunderts stattgefunden haben.

Mit dieser Ausnahme war die eben bezeichnete sonstige Grenze für die Denkmäler des baierischen Landesrechts im Mittelalter gerechtfertigt. Sind ja die Gesetzgebungswerke vom 16. Jahrhundert ab je in gleichzeitigen Pergament- wie Papierdrucken erschienen und so allgemein zugänglich.

zu entgelten haben. Schon bald nach der Zeit des tödlichen Schlaganfalles der Denkmäler des bayerischen Landesrechts im Mittelalter hatte der Herausgeber im Sinne, den § 5 des zweiten Abschnittes derselben in einer besonderen den veränderten Umständen entsprechenden Fassung zu bearbeiten. Für einzelnes geschah das auch. Aber teils die Aufgaben des Amtes und teils andere dringende Arbeiten führten verschiedene Verzögerungen mit sich, und schließlich blieb es bei einer Anzahl von Bruchstücken, die dann selbst wieder liegen geblieben sind, bis jetzt endlich der ursprüngliche § 5 und diese Bruchstücke zusammengesetzt worden sind.

Aber warum — höre ich fragen — soll nur das alte oberbayerische Landrecht in solcher Weise bevorzugt sein? Ist das neue vom 7. Jänner 1346 außer älteren Drucken¹⁾ in zwei neueren allgemein zugänglich, dem von Heumann in seinen *Opuscula quibus varia juris germanici itemque historica et philologica argumenta explicantur* S. 23—36 und 54—144, und dem des Freiherrn von Freyberg im vierten Bande seiner Sammlung historischer Schriften und Urkunden S. 387—498, so trifft das beim anderen nicht zu, es ist bis zur Stunde noch ungedruckt. Und doch darf es allein schon von dem Gesichtspunkte der vollkommen richtigen Beurteilung gerade von jenem als dessen unmittelbarer Vorläufer gebührende Berücksichtigung beanspruchen. Es ist seine unmittelbare Quelle, das hauptsächlichste und zugleich verlässigste Hilfsmittel für seine allseitige Würdigung, so daß man sich überhaupt hiefür wie auch für die genauere Kenntnis des Ganges der bayerischen Rechtsentwicklung im Mittelalter kaum ein trefflicheres zu wünschen vermag.

Nicht etwa erst von gestern oder heute weiß man, daß vor dem bekannten in einer Menge von Handschriften erhaltenen vom 7. Jänner 1346 bereits eines in den Gerichten des damaligen Oberbaiern²⁾ in Gebrauch gestanden. Schon früher hatte man hievon Kunde. Es beruft sich nämlich ein einer Bestätigungsurkunde des Kaisers einverleibter Gerichtsbrief von Landsberg vom 2. Dezember 1336 in den *Monum. boica* Band XXII S. 294³⁾ ohne weiteres auf „des rechtsbuechs sag“ oder eben auf das oberbayerische Landrecht. Abgesehen von anderen hat namentlich Franz Auer im § 2 der Einleitung zu seinem gediegenen Werke über „das Münchner Stadtrecht“ S. VIII/IX darauf Bezug genommen. Der Berichterstatter sodann hat nicht weniger als über ein paar Dutzende solcher Urkunden gesammelt und veröffentlicht,⁴⁾ ohne deshalb zu glauben daß hiemit alles erschöpft sei was noch da und dort in diesem Betreffe hinterliegen mag. Immerhin genügt auch das schon mehr als not tut zum Beweise des Vorhandenseins des oberbayerischen Landrechts vor dem allgemein bekannten vom 7. Jänner 1346. Und selbst wenn das nicht der Fall wäre, gerade dieses weist selbst ganz unverholen darauf hin. Einmal gleich nach dem Einführungserlasse und vor dem ersten Artikel des Gesetzbuchs selbst: Daz ist daz recht pûch also gantz: alt pezzert, und auch neu artickel

1) S. in der Ausgabe des Freiherrn Max Prokop von Freyberg im 4. Bande seiner Sammlung historischer Schriften und Urkunden S. 498—500.

2) S. Auer in der Einleitung zu seinem „Stadtrecht von München“ nach bisher ungedruckten Handschriften S. X/XI.

3) Auer a. a. O. S. VIII/IX. Jetzt auch aus dem Original im allgemeinen Reichsarchive von Rockinger im oberbayerischen Archive für vaterländische Geschichte Band 23 in der Note zu S. 216/217 gedruckt.

4) Im oberbayerischen Archive a. a. O. in der Note 26 zu S. 256—260.

gesæmment auz allen gerichteten steten und mærgten nach dez keyzers geheizzen.¹⁾ Dann in der salvatorischen Klausel des Art. 249 „Umb artikkel geminnert oder gemert“: Wir haben auch erfunden und sprechen mit unsern triuen: swelhie artickel geminnert oder gemert sind, oder neu funden sein, daz die nieman an seinem rechten chainen schaden bringen stullen daz er mit dem rechten erlangt hat nach den pünden als vor geschriben stet, als meins hern pûch sagt, oder mit dem rechten erlangt hat ê daz pûch gemacht ist. Besteht somit über das Vorhandensein eines oberbaierischen Landrechts jedenfalls schon vor dem 2. Dezember 1336 kein Zweifel, von seiner Gestalt hat man noch vor dem Beginne der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts keine nähere Kenntnis gehabt, erst der oben S. 463 im Eingangsabsatze der Note 1 erwähnte Festvortrag vom 26. Mai 1863 hat sie gebracht. Etwas arg befremdendes wird auch darin nicht zu finden sein, daß man sich seit dem Erlasse des neuen Landrechts um das alte nicht mehr oder nur noch so lange gekümmert hat als bis jeweils die Gerichte im Besitze des anderen waren. Von da weg erfolgte einmal keine Abschriftnahme²⁾ mehr, und hatte das nun außer Geltung getretene Werk keine praktische Bedeutung mehr zu beanspruchen, daher auch — wenigstens regelmäßig — auf eine weitere Erhaltung nicht mehr zu rechnen.

Wenn man, wie geäußert worden, erst seit dem Anfange der Sechzigerjahre des vorigen Jahrhunderts von der Beschaffenheit des alten oberbaierischen Landrechts wieder Kunde erhielt, woher ist diese geschöpft? Zunächst aus einer unscheinbaren Papierhandschrift im allgemeinen Reichsarchive hier. Und wie öfter ein ungeahnter Fund auf einen weiteren führt, so war es auch da. Zunächst fiel der Blick auf eine Nachricht welche nicht lange danach Pfeiffer im Bande XII seiner Germania S. 65 und 71—76 unter den Rechtshandschriften der gräfl. beziehungsweise fürstl. Starhemberg'schen Bibliothek früher zu Riedegg und damals Efferding³⁾ neben Handschriften des sogen. Schwabenspiegels auch über ein Pergamentexemplar von Kaiser Ludwigs oberbaierischem Landrechte gegeben. Hat der genannte Gelehrte dasselbe sozusagen etwas geringschätzend behandeln

¹⁾ In der Pergamenthandschrift der fürstl. Wallerstein'schen Fideikommißbibliothek zu Mailingen: Daz ist daz rechtpuch also gantz: daz alt peszert, und auch u. s. w.

²⁾ Dem widerspricht, wie es scheint, die Handschrift des Benediktinerstiftes Marienberg auf der Malser Haide aus dem Jahre 1461. Aber es scheint nur so. Was enthält sie? Nicht das alte oberbaierische Landrecht für sich wie die Papierhandschrift im baierischen allgemeinen Reichsarchive und eine in Regensburg entstandene Pergamenthandschrift, sondern an erster Stelle den sogen. Schwabenspiegel, dann das erwähnte oberbaierische Gesetzbuch. Soll im Jahre 1461 Jemand dieses, das seit mehr als einem Jahrhundert keine Geltung mehr hatte, haben abschreiben lassen? Doch kaum. Wenn er das kaiserliche Land- wie Lehenrecht und das oberbaierische Landrecht in einer Handschrift beisammen haben wollte, würde er eben das vom 7. Jänner 1346 gewählt haben, wie ja auch in mehr als nur einer Handschrift der Fall ist. Das dürfte schwerlich zu bestreiten sein. Näher liegt und jedenfalls viel wahrscheinlicher ist dagegen ein anderer Gedanke, der daß jemand etwas mehr als ein Jahrhundert früher, zwischen den Jahren 1336 und 1346, eine Verbindung des deutschen Rechtsbuchs und des oberbaierischen Landrechts gewünscht hat. Da konnte hinsichtlich des letzteren nur von dem alten die Rede sein. Die Handschrift mag dann später einfach gerade wie sie eben war ohne irgend eine Rücksicht auf die Frage der Geltung oder Kraftlosigkeit des zweiten Stückes abgeschrieben worden sein.

In solchem Falle haben wir zur Zeit vier Handschriften des früheren Landrechts anzunehmen, die des allgemeinen Reichsarchivs, die Vorlage der des Stiftes Marienberg, die dieses Stiftes, die Regensburger beziehungsweise weiland Efferdinger.

³⁾ S. oben den zweiten Absatz der Note 1 zu S. 463/464.

zu dürfen gemeint, indem er es lediglich für eine weitere der vielen bereits bekannten Handschriften des Gesetzbuches vom 7. Jänner 1346¹⁾ hielt, und hat er deshalb außer

¹⁾ S. des Freiherrn v. d. Pfordten, der selbst im Jahre 1861 in Frankfurt am Main eine Pergamenthandschrift desselben aus dem 14. Jahrhundert erworben hatte, Studien zu Kaiser Ludwigs oberbaierischem Stadt- und Landrechte S. 53—61.

Schon in den im dritten Absatze der Note zu S. 1—5 erwähnten Vorarbeiten u. s. w. sind von S. 15—49 über 70 Handschriften teils genauer beschrieben und teils nach Anführungen von ihnen im Archive der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde u. s. w. verzeichnet worden. Dann hat Freiherr von der Pfordten a. a. O. weitere hinzugefügt, nach seiner Zählung 25, nämlich die Num. 7, 30—44, auf S. 60 noch solche aus dem Kataloge der Handschriften der Universitätsbibliothek von Gießen von Adrian, aus welchen Num. übrigens mehrere bereits sich in den Vorarbeiten des Berichterstatters aufgeführt finden, da die Num. 41 und 43 auf der Hofbibliothek in Wien mit den Num. 11 und 64 der Vorarbeiten zusammenfallen, die Num. 996 und 1011 zu Gießen mit den Num. 32 und 63 der Vorarbeiten, während die dortige Num. 1012 nur zwei junge erst auf Veranlassung des Reichshofrates Heinrich Christian Freiherrn v. Senckenberg hergestellte Abschriften enthält, der Num. 35 und 39 auf S. 49 der Vorarbeiten gedacht ist. Die Vollzahl ist hiemit noch nicht erreicht.

So stellte dem Berichterstatter ein Hörer seiner Vorlesungen über Schriftwesen des Mittelalters wie lateinische und deutsche Paläographie, Herr Pfarrer Alois Kis, damals Kaplan in Altomünster, 15 Blätter einer außerordentlich schönen nicht lange nach der Mitte des 14. Jahrhunderts fallenden wie es scheint teilweise für Bilderschmuck — nach der Überschrift des Tit. IV findet sich ein leerer Raum von ungefähr 10 Zeilen, ebenso am Anfange des Tit. XVI, dessen Überschrift nicht vorhanden, ein solcher von beiläufig demselben Umfange — bestimmt gewesenen Pergamenthandschrift in Folio, die als Umschlagdecken für Rechnungen von Altomünster herzuhalten hatten, zur Einsichtnahme, und schenkte sie, nachdem er sie gegen neue Einbände jener Rechnungen erworben hatte, im Dezember 1883 dem historischen Verein von Oberbayern. S. den Rechenschaftsbericht für die Jahre 1883 und 1884 S. XIII/XIV, XVIII/XIX, 62.

Gleich als erstes Stück im ersten der fünf Sammelbände über Baiern, welche Freiherr v. Donnersberg auf Hurlach im Jahre 1780 der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zugewendet hat, ist in deren Verzeichnis das oberbaierische Landrecht des Kaisers Ludwig namhaft gemacht. Siehe Rockinger in den Abhandlungen der historischen Klasse Band 24 S. 243 Num. 142.

Eines Exemplares dieses Landrechts in Kopfstain, der Stadt Kufstein, ist zweimal in der Handschrift des Benediktinerstiftes Emaus in Prag gedacht.

Ist in der schon oben im dritten Absatze der Note 1 zu S. 1—5 erwähnten Vorarbeiten u. s. w. S. 49 eine Pergamenthandschrift von 32 Blättern in Folio aus guter Zeit des 15. Jahrhunderts in der fürstl. Wallerstein'schen Fideikommißbibliothek zu Maihingen erwähnt worden, worin der Satz nach dem Einführungserlasse den Wortlaut „Daz ist daz rechtpuch also gantz: daz alt peszert, und auch neu artickel gesammet“ u. s. w. hat, so mag ihr auch noch eine Papierhandschrift von 66 Blättern in Folio aus dem Jahre 1463 angefügt sein.

In dem handschriftlichen Kataloge der ehemals gräfl. Preysing'schen Bibliothek, mit welcher auch eine aus Herren-Chiemsee vereinigt gewesen, im Schlosse Neubuern am Inn zwischen Rosenheim und Kufstein, in den der Berichterstatter gelegentlich hier einen Einblick erhielt, war unter der Num. 1164 eine Pergamenthandschrift des oberbaierischen Landrechts von 1346 und unter der Num. 1296 eine Papierhandschrift desselben und des oberbaierischen Stadtrechts aus dem 15. Jahrhundert aufgezählt, außerdem ein „baierisches Rechtsbuch“ vom Jahre 1344. Bei meinem Besuche dortselbst im Herbst 1873 waren die beiden ersten nicht zu finden. Noch tückischer stand es um das baierische Rechtsbuch von 1344: das Pappdeckelfutteral mit der alten Bezeichnung (Fol.) 95 war vorhanden, aber — leer.

Die Papierhandschrift des Frühmessers Erasmus Speiser in Ortenburg aus dem Jahre 1472 in Kleinfolio Num. 183 in der gräfl. Ortenburg'schen Fideikommißbibliothek in Tambach enthält nach einer brieflichen Mitteilung Dr. Muthers an Johannes Merkel vom 4. Oktober 1853 am Anfange das oberbaierische Landrecht mit dem Überspringen der minderen Jahreszahl 46 im Einführungserlasse, so daß es nur heißt: da man zallt nach Cristj gepürd dreyzehenhundert jar, des nachsten sambstags nach dem

dem Eingange und Schlusse nichts aus demselben mitgeteilt, so genügte dennoch gerade das, um die Vermutung zu erregen, daß in dieser Handschrift eine weitere des alten Landrechts zu erkennen sein dürfte. Das hat sich auch bei späterer Einsichtnahme im Schlosse von Efferding bestätigt, dem freundlichen aus dem Nibelungenliede bekannten Orte.

Als ferner der Berichterstatte von dem unermüdlichen Wanderer durch Tirol, unseren Dr. Ludwig Steub, gelegentlich von einer Handschrift des sogen. Schwabenspiegels im Benediktinerstifte Marienberg auf der Malser Haide Kunde erhielt, und Herrn Pater Basilius Schwitzer um Auskunft über ihren näheren Inhalt anging, fiel diese dahin aus, daß nach jenem Rechtsbuche noch ein baierisches beziehungsweise oberbaierisches Landrecht folge, und seine gütige Anführung des Einganges und des Schlusses führte sofort auf den Gedanken, daß es sich hier auch wieder um das alte und nicht um das bekannte neue Landrecht handeln könne. Das ist denn auch in Wirklichkeit der Fall.

Hat man demnach von drei Handschriften des oberbaierischen Landrechts vor jenem vom 7. Jänner 1346 sichere Kunde, so kommt bei der zuletzt erwähnten noch in Betracht, daß nach der Note 2 zu S. 468 auch ihre Vorlage noch daher zu ziehen wäre, also bis jetzt sich jenen dreien auch diese als vierte zugesellen würde.

Müßte nach dem Auftauchen der Handschrift im allgemeinen Reichsarchive selbstverständlich die Frage ob es sich denn in der Tat um das alte oberbaierische Landrecht handelt genauer untersucht werden, was in dem Festvortrage vom 26. Mai 1863 in II S. 219—237 geschehen ist, so kann heute, da inzwischen die damalige Darlegung der Sache zuletzt noch in des Freiherrn v. d. Pfordten umsichtigen „Studien zu Kaiser Ludwigs

öbristen. S. Rockinger in den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Klasse der Wiener Akademie der Wissenschaften Band 121 Abh. 1 S. 15 Note 2.

In der Papierhandschrift des ungarischen Nationalmuseums Num. 549 aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts findet sich nach einem Kalender das oberbaierische Landrecht mit dem Judeneide am Schlusse bis Fol. 74, dann das oberbaierische Stadtrecht.

Eine interessante Pergamenthandschrift in Folio aus dem Beginne der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, die das Benediktinerstift Emaus in Prag in der ersten Hälfte der Achzigerjahre des vorigen Jahrhunderts erhalten hatte, theilte der Bibliothekar des hiesigen Benediktinerstiftes s. Bonifaz, der unlängst verstorbene P. Odilo Rottmanner, am 20. Mai 1886 gütigst mit.

Daß sich „ein baierisches Landrecht von 1347, illustrierte Pergamenthandschrift mit Wappen aus dem 14. Jahrhundert und Nachträgen“ in der fürstlichen Schloßbibliothek zu Wittgenstein befindet, theilte der großherzogl. hessische Haus- und Staatsarchivar Herr Dr. Georg Freiherr Schenk zu Schweinsberg gefälligst mit.

Daß in einer nicht mehr ganz vollständigen Handschrift der fürstlichen Schloßbibliothek in Zeil

- a) das Augsburger Stadtrecht von dem Kapitel „von des Vogts Gericht“ an auf 48 Blättern,
- b) Kaiser Ludwigs oberbaierisches Landrecht vollständig auf 33 Blättern,
- c) das als Stattpuch überschriebene Stadtrecht von Landsberg auf 8 Blättern mit der Bemerkung auf der Rückseite des letzten „Das sind die stattrecht zu München, und da wir uns hie zu Landtsparg auch nauchrichten“

enthalten ist, ist freundlicher Nachricht des fürstlichen Privatsekretärs Herrn Schwanzer vom 15. Juni 1893 zu verdanken.

Sicherlich harren auch andere zur Zeit hinter Schloß und Riegel gehaltene der Stunde ihrer Freiheit. Aber liegt am Ende viel daran, ob ein halbes oder gar ein ganzes Dutzend weiterer Handschriften sich zu den bis jetzt schon bekannten mehr als hundert gesellen, nachdem unter diesen mehr als ein Dutzend noch dem 14. Jahrhundert selbst angehört, und in ihnen sich — was eben die Hauptsache ist — ein Original hat ausfindig machen lassen?

oberbaierischem Land- und Stadtrechte“ ausdrückliche Anerkennung gefunden hat und überhaupt kein Zweifel darüber mehr besteht, auf eine ausführliche Behandlung dieses Gegenstandes Verzicht geleistet werden. Daher hier nur folgende Bemerkungen mit Bezug auf die gegenwärtige Ausgabe.

Von den drei berührten Handschriften stehen die erste und die dritte in einem engen Zusammenhange unter sich. Die zweite dagegen nimmt eine mehr selbständige Stellung ein.

Was zunächst die in kleinem Quartformate ganz kunstlos ohne Teilung in Spalten gefertigte nur aus 24 Blättern bestehende am Rande morsche und anfänglich sogar zum Teil eingerissene Papierhandschrift der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts im allgemeinen Reichsarchive anlangt, hinterliegt sie in dem Bestande der Archivalien des baierischen Landrechts. Wie lange, kann sich fragen. In das allgemeine Reichsarchiv ist sie mit dem alten Hauptbestande desselben übergegangen, dem früheren geheimen Landesarchive, dessen Eigentumsausweis sie trägt. In dieses dürfte sie, wenn die Annahme richtig ist daß ihre Heimat im niederbaierischen Gerichte Griesbach¹⁾ zu suchen ist und daß sie später dem gleichfalls niederbaierischen Kloster Asbach²⁾ angehört haben kann,

1) Dahin weist mehreres aus Schreibübungen welche sich hier und dort an den oberen und unteren Rändern finden. So am unteren Rande des 15. Blattes: der Schermer ist Mein fater. Darunter: Item Eglolf Schermer sol xl dn. de. Weiter am unteren Rande des folgenden: der Schermer ist mein fater und die Schermerin ist mein, mueter. Item der Schermer sol u. s. w. Nach dem Schlußartikel des Landrechts steht von anderer Hand:

Swem den geschrift nicht gevall,
des muter swern wir all.
et cetera. puntschuch
hodern daz sint futzuch.

Weiter unten ist wieder von anderer Hand von einem „in der Trenkeh“ zu lesen. Ganz am Ende ist noch gleichfalls von anderer Hand die Zahl der Artikel der Handschrift angemerkt: daz puch hat drey und v schill. artikkel.

Was daraus die Örtlichkeit in der Trenkeh betrifft, welche mit blasser Tinte von einer Hand unbestritten des 14. Jahrhunderts geschrieben ist, findet sie sich im Gerichte Griesbach in Sal- und Gefällbüchern des Klosters Asbach. So in einem aus dem Jahre 1433 Fol. 4': Trenkeh ze stiefft lx den. seruitium iij sch. den. iiij chas. lx ayr. ij dinsthüner. ij stiftthüner. Desgleichen im großen Ganzen in einem aus dem Jahre 1472 Fol. 17, oder in einem aus dem Jahre 1486 Fol. 18'.

Die Einträge über Glieder einer Familie Schermer sind von einer ungeübten ganz erbärmlichen Hand wohl des ausgehenden 14. Jahrhunderts gemacht. Die Schermer selbst sind wieder im Gerichte Griesbach zahlreich vertreten. Insbesondere ein Eglolf oder Eglolf Schermer erscheint als Landrichter in Griesbach in Urkunden vom Dienstage nach Sonnenwende und vom Lorentztag des Jahres 1392.

²⁾ Schon in der vorigen Note ist erwähnt worden, daß die Örtlichkeit in der Trenkeh im Gerichte Griesbach nach Sal- und Zinsbüchern von Asbach unter dessen Besitzungen begegnet.

Weiter sind wir sodann auf den Landrichter Eglolf oder Eglolf Schermer in Griesbach gerade in Urkunden des genannten Klosters gestoßen. Vgl. beispielsweise die vom Lorentztag des Jahres 1392 in den Monum. boica V S. 196—199. Vielleicht gelangte aus dem Besitze dieses Schermers einmal die Handschrift dorthin.

Was namentlich ihren Einband betrifft, gleicht er — wie ein Ei dem anderen — Einbänden von Codices von Asbach im allgemeinen Reichsarchive. Er besteht nämlich aus leichtem Pappendeckel mit einem Überzuge von Blättern von außer Gebrauch gesetzten Pergamentmeßbüchern, dem auf der Vorderseite ein Papierzettel zur Aufschrift des Titels der betreffenden Codices aufgeklebt ist, welche aber bei unserer Handschrift nicht erfolgt ist. Zu etwaiger Vergleichung sei auf das schon berührte Gefällbuch des

bei Gelegenheit der Säkularisationen im ersten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts gelangt sein. Mag es im ersten Augenblicke sonderbar erscheinen, daß eine Handschrift des oberbaierischen Landrechts, und gerade des alten, sich in Niederbaiern erhalten haben soll, so hat man hierin doch vielleicht nicht eben so etwas gar auffallendes zu erkennen. Daß man in Oberbaiern nach dem Erscheinen der neuen ungemein vermehrten Ausgabe die Handschriften der Vorgängerin nicht mehr besonders beachtete, ist wohl erklärlich. Wenn das oberbaierische Landrecht in Niederbaiern auch keine gesetzliche Geltung hatte, mag es doch dort mehr oder weniger auch die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben, und so konnte dort ein Exemplar des früheren in Oberbaiern außer Wirkung getretenen Werkes am Ende noch immer leichter als eben in Oberbaiern aufbewahrt worden sein.

In der Handschrift des Stiftes Marienberg, von „Johannes Rotarij de Niderndorff“ am Mittwoch vor dem Georgstage des Jahres 1461 auf Papier in Kleinfolio gefertigt, in Holzdeckeln mit gelbbraunem Lederüberzuge je vorne und hinten mit fünf Messingbuckeln und früher mit zwei Schließbändern, folgt auf ein Land- und Lehenrecht des sogen. Schwabenspiegels in der Gestalt welche die Grundlage des ohne genügende Veranlassung dem Vorgesprecher Ruprecht von Freising beigelegten Landrechts¹⁾ bildet das alte oberbaierische Landrecht. Das erste Blatt mit einem Teile des an die Spitze gestellten Verzeichnisses der Artikel ist ausgerissen, so daß es jetzt erst auf dem folgenden von Art. 124 an — von erb schafft — beginnt und die erste Spalte desselben füllt, an deren Schluß rot steht: nach der zal wisz dich hernach zerichten, da vindestu ez alles nach ainander. Mit der zweiten Spalte fängt der Text unter der roten Überschrift an: Das sint Payrische Recht. Die einzelnen Artikel haben rote Überschriften und rote Anfangsbuchstaben. Gleichfalls rot sind ihnen die laufenden Zahlen am Rande von derselben Hand beige geschrieben.

Wohl noch der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts gehört die in kleinem Folioformate gefertigte Pergamenthandschrift der ehemals gräfl. und fürstl. Starhemberg'schen Bibliothek zu Riedegg beziehungsweise Efferding an, jetzt in der königlichen Bibliothek zu Berlin, in einem Holzdeckelbande der über den Rücken bis zur Hälfte auf der Vorder- wie Rückseite mit weißem Leder überzogen ist, welches auf der Vorderseite noch von einer späteren Aufschrift vielleicht des 15. Jahrhunderts erkennen läßt: Alte ordnung pfalzgraf Ludwigen und Stephan. Der Hauptinhalt, das oberbaierische Landrecht, reicht von Fol. 1—27', und zwar findet sich auf diesem der Art. 186 noch am Schlusse nachgesetzt, ist aber durch ein auch an seiner eigentlichen Stelle auf Fol. 26 befindliches und an beiden Stellen noch durch eine rote Hand auffallend bemerkbar gemachtes Verweisungszeichen des Schreibers selber als dorthin gehörig gekennzeichnet. Unmittelbar nach dem Schlusse des Landrechts hat eine Hand wohl um die Mitte des 14. Jahrhunderts in Urkundenschrift, während der Text in Buchschrift gefertigt ist, noch bemerkt: Das recht pûch hat der rômisch kayser Ludweig gemacht, der waz hirtzog in Pairen. Verschiedenen Anzeichen nach stammt dieser Codex aus Regensburg, und war

Klosters aus dem Jahre 1433 samt einem Urkundenkopialbuche aus dem 15. Jahrhundert in Folio verwiesen, oder auf das Stiftbüchlein der Pfarrei Ering von 1675 an, oder auf jenes über die in den Ämtern Seelling und Aurach Landes ob der Enns entlegenen Untertanen von 1692 an, oder auf ein Stiftbüchlein wieder der Pfarrei Ering von 1693 an, oder auf das Sommerzehentregister bei dieser Pfarrei von 1714—1735.

¹⁾ Vgl. den Vortrag in der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften vom 6. Mai 1871 in den Sitzungsberichten S. 463—501.

nach einem Eintrage auf der Innenseite des Vorderdeckels im Jahre 1589 einem „Matt. a Lindek“ zugehörig. Eine einläßliche Behandlung ist in dem Vortrage in der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften vom 7. Jänner 1873, in den Sitzungsberichten S. 403—448, zu finden.

Faßt man das Verhältniß der Artikel des Landrechts in den drei beziehungsweise vier Handschriften welche erwähnt worden sind, den beiden beziehungsweise dreien des alten Landrechts in der des allgemeinen Reichsarchivs = I und der des Benediktinerstiftes Marienberg¹⁾ = II wie dem Entwurfe seiner nicht zu Gesetzeskraft gelangten Umarbeitung in der Regensburger Handschrift = III, zunächst zueinander, zugleich aber auch zum oberbaierischen Stadtrecht und insbesondere zum Abschlusse der Land- wie Stadtrechtsgesetzgebung des Kaisers im neuen Landrechte vom 7. Jänner 1346 in der ersten und letzten Spalte ins Auge, so gestaltet es sich folgendermaßen:

Stadt- recht	Altes Landrecht			Neues Land- recht	Stadt- recht	Altes Landrecht			Neues Land- recht
	I	II	III			I	II	III	
—	—	—	—	2)	Art. 4 § 1	4 § 1	4 § 1	4 § 1	8 § 1 ⁸⁾
—	—	—	—	3)	„ 4 § 2	4 § 2	4 § 2	4 § 2	8 § 2
Ein- führungs- erlaß:	Ein- führungs- erlaß:	Ein- führungs- erlaß: ⁴⁾	Ein- führungs- erlaß: ⁵⁾	Ein- führungs- erlaß:	„ 4 § 3	4 § 3	4 § 3	4 § 3	8 § 3
Absatz 1	Absatz 1	Absatz 1	Absatz 1	Absatz 1	—	—	—	—	8 § 4
—	—	—	—	6)	„ 4 § 4	4 § 4	4 § 4	4 § 4	8 § 5
Absatz 2	Absatz 2	Absatz 2	Absatz 2	Absatz 2	„ 4 § 5	4 § 5	4 § 5	4 § 5	8 § 6
—	—	—	—	7)	Art. 10	—	—	5	8 § 7
Art. 1	1	1	1	1	Art. 5 § 1	5 § 1	5 § 1	6 § 1	12 § 1
—	—	—	—	2	„ 5 § 2	5 § 2	5 § 2	6 § 2	12 § 2
—	—	—	—	3	„ 5 § 3	5 § 3	5 § 3	6 § 3	12 § 3
Art. 2 § 1	2 § 1	2 § 1	2 § 1	4 § 1	„ 5 § 4	5 § 4	5 § 4	6 § 4	12 § 4
„ 2 § 2	2 § 2	2 § 2	2 § 2	4 § 2	„ 5 § 5	5 § 5	5 § 5	6 § 5	12 § 5
—	—	—	—	4 § 3	—	—	—	—	12 § 6
—	—	—	—	4 § 4	—	—	—	7 ⁹⁾	—
Art. 3	3	3	3	5	Art. 120	6	7	125	9
—	—	—	—	6	—	—	—	—	11
—	—	—	—	7	—	—	—	—	13

¹⁾ Beziehungsweise der Vorlage dieser (= II a) und dann ihr selbst (= II b).

²⁾ Kurzer lateinischer Eingang zum Landrechte des Kaisers Ludwig.

³⁾ Verzeichnis seiner 28 lateinischen Titel mit den deutschen Überschriften ihrer 350 Artikel.

⁴⁾ In zwei Absätzen.

⁵⁾ Ist in den Sitzungsberichten der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften — forthin mit S. M. gekürzt — 1873 S. 413 mitgeteilt.

⁶⁾ Die Zeit der Einführung: der 7. Jänner 1346.

⁷⁾ Kennzeichnung als das neue Landrecht: Daz ist daz recht pûch also gantz: alt pezzert u. s. w. In der Pergamenthandschrift der fürstl. Wallerstein'schen Fideikommißbibliothek zu Maihingen:

Daz ist daz rechtpuch also gantz: daz alt pezzert u. s. w.

⁸⁾ In vermehrter Überarbeitung.

⁹⁾ Ist in S. M. 1873 S. 425 mitgeteilt.

Stadt- recht	Altes Landrecht			Neues Land- recht	Stadt- recht	Altes Landrecht			Neues Land- recht
	I	II	III			I	II	III	
—	—	—	—	14	—	—	—	—	43
—	—	—	—	15	—	—	—	—	44
Art. 116	7 (§ 1)	6 (§ 1)	173 (§ 1)	16 § 1	—	—	19 ⁷⁾	—	—
—	—	—	—	16 § 2	Art. 79	19	20	34	48 § 1
—	—	—	—	16 § 3	—	—	—	—	48 § 2
Art. 25	8	8	157	17	Art. 72	20	21	28 ⁸⁾	—
Art. 23	9	9	23	18	Art. 77	—	—	33 ⁹⁾	39
Art. 27	—	—	24 ¹⁾	252	Art. 78 § 1	21 § 1	22 § 1	35 § 1	35 ¹⁰⁾ § 1
Art. 6	10	10	8	19	„ 78 § 2	21 § 2	22 § 2	35 § 2	35 § 2
—	—	—	—	20	—	—	—	—	35 § 3
Art. 7	11	11	9	21	Art. 73 § 1	22 § 1	23 § 1	29 § 1	45 § 1
Art. 26	12	12	158	22 § 1	„ 73 § 2	22 § 2	23 § 2	29 § 2	45 § 2
—	—	—	—	22 § 2	„ 73 § 3	22 § 3	23 § 3	29 § 3	45 § 3
—	—	—	—	22 § 3	—	—	—	—	45 § 4
—	—	—	—	22 § 4	Art. 80	—	—	—	—
—	—	—	159 ²⁾	—	Art. 81	—	—	—	—
Art. 8	13 § 1	13 § 1	11 ³⁾ § 1	23 § 1	Art. 82	23	24	36	46 ¹¹⁾
—	13 § 2	13 § 2	11 § 2	23 § 2	Art. 83	—	—	—	12)
—	—	—	—	29	—	—	—	—	47
—	—	—	—	30	—	—	—	—	49
Art. 67	14 § 1	14 § 1	167 § 1	30 § 1	Art. 133 § 1	24 § 1	25 § 1	40 § 1	54 § 1
—	14 § 2	14 § 2	167 § 2	30 § 2 ⁴⁾	—	—	—	—	54 § 2
—	14 § 3	14 § 3	167 § 3	—	„ 133 § 2	24 § 2	25 § 2	40 § 2	54 § 3
—	—	—	168	31	„ 133 § 3	24 § 3	25 § 3	40 § 3	54 § 4
Art. 64 § 1	15 § 1	15 § 1	37 § 1	32 § 1	—	—	—	—	54 § 5
—	—	—	—	32 § 2	—	—	—	—	55
„ 64 § 2	15 § 2	15 § 2	37 § 2	—	Art. 130	25	26	41	51
Art. 65	16	16	30	33	Art. 131	26	27	42	52
—	—	—	—	34	Art. 132	27	28	43	53
71	17	17	27	38	—	—	—	—	60
—	18 § 1	18 § 1	31 § 1	36 § 1 ⁵⁾	—	—	—	—	61
—	18 § 2	18 § 2	31 § 2	36 § 2 ⁶⁾	—	—	—	—	62
Art. 75/76	18 § 3	18 § 3	31 § 3	36 § 3	—	28	29	44 ¹³⁾	63
—	18 § 4	18 § 4	31 § 4	36 § 4	—	29	30	45	64
—	—	—	—	40	—	—	—	73 ¹⁴⁾	65
—	—	—	—	41	Art. 66	30	31	46	66
—	—	—	—	42	Art. 69	31	32	47 ¹⁵⁾	67

1) S. hiezu die Note 46 in S. M. 1873 S. 433.

2) S. den Wortlaut in S. M. 1873 S. 447.

3) Ebenso dortselbst S. 441.

4) In erweiterter Fassung.

5) In der Ausgabe von Freybergs Tit. II Art. 6 [Art. 37].

6) In stark vermehrter Überarbeitung.

7) Von stelen.

8) Vgl. zu diesem Artikel, in S. M. 1873 S. 412 und 442 mitgeteilt, auch noch den Art. 32.

9) Ist in S. M. 1873 S. 442 abgedruckt.

10) Ebenso daselbst S. 442.

11) Im § 2 in erweiterter Fassung.

12) S. den Art. 50.

13) S. in S. M. 1873 S. 424.

14) Wieder daselbst S. 443.

15) Gleichfalls dort S. 443.

Stadt- recht	Altes Landrecht			Neues Land- recht	Stadt- recht	Altes Landrecht			Neues Land- recht
	I	II	III			I	II	III	
Art. 70 § 1	32 § 1	33 § 1	48 § 1	68 § 1 ¹⁾	Art. 59	—	—	—	—
" 70 § 2	32 § 2	33 § 2	48 § 2	68 § 2	Art. 60	—	—	—	—
" 70 § 3	32 § 3	33 § 3	48 § 3	—	Art. 61	—	—	—	—
Art. 68 § 1	33 § 1	34 § 1	49 § 1	69 § 1	Art. 62	—	—	—	—
" 68 § 2	33 § 2	34 § 2	49 § 2	69 § 2	Art. 63	—	—	—	—
—	—	—	—	69 § 3	—	38	39	53	256 ¹⁵⁾
—	34	35	50	70 ²⁾	—	39	41	56	260
—	—	—	51	71	—	40 § 1	40 § 1	55 § 1	257
—	35	36	52	72	—	40 § 2	40 § 2	55 § 2	257
Art. 9	36	37	10 ³⁾	261	—	—	—	—	258
Art. 28	37	38	25	255	—	—	—	—	259
Art. 29	—	—	26 ⁴⁾	—	Art. 24 § 1	41 (§ 1)	42 (§ 1)	57 § 1	263 § 1
Art. 30	—	—	—	—	—	—	—	—	263 § 2
Art. 31	—	—	—	—	—	42	43	54 ¹⁶⁾	262
Art. 32	—	—	—	—	—	—	—	—	264
5)	6)	7)	8)	9)	—	—	—	—	265
Art. 34	—	—	—	—	—	—	—	—	266
Art. 35	—	—	—	—	—	43	44	58	267
Art. 36	—	—	—	—	—	44	45	59	268
Art. 37	—	—	—	—	Art. 87	45	46	61	320
Art. 38	—	—	—	—	—	—	—	—	321
Art. 39	—	—	—	—	Art. 88 § 1	46 § 1	48 § 1	62 § 1	330 § 1
Art. 40	—	—	—	—	" 88 § 2	46 § 2	48 § 2	62 § 2	330 § 2
Art. 41	—	—	—	—	—	—	—	—	330 § 3
Art. 42	—	—	—	—	—	—	—	—	330 § 4
Art. 43	—	—	—	—	—	—	—	—	331
Art. 44	—	—	—	—	—	—	—	—	332
Art. 45	—	—	—	—	Art. 90	47	49	63	322
Art. 46	—	—	—	—	Art. 91	—	—	—	—
Art. 47	—	—	—	—	Art. 89	48	47	60	319
Art. 48	—	—	—	—	Art. 84	49	50	64	323
Art. 49	—	—	—	—	Art. 86	50	51	65	324
Art. 50	—	—	—	—	Art. 85	51	52	66	325 ¹⁷⁾
Art. 51	—	—	—	—	—	—	—	—	326
10)	11)	12)	13)	14)	—	—	—	—	327
Art. 53	—	—	—	—	—	—	—	—	328
Art. 54	—	—	—	—	—	—	—	—	329
Art. 55	—	—	—	—	Art. 145	52	53	67	307
Art. 56	—	—	—	—	—	—	—	—	308
Art. 57	—	—	—	—	—	—	—	163 ¹⁸⁾	309
Art. 58	—	—	—	—	Art. 146	53	54	68	310

1) Etwas ausgedehnter. 2) Im § 2 in erweiterter Fassung. 3) Ist in S. M. 1873 S. 441 mitgeteilt.
4) Ebenso daselbst S. 442. 5) S. den Art. 33. 6) S. den Art. 67. 7) S. den Art. 69.
8) S. den Art. 82. 9) S. den Art. 108. 10) S. den Art. 52. 11) S. die Art. 68 und 69.
12) S. den Art. 70. 13) S. den Art. 83. 14) S. den Art. 189. 15) Gekürzt.
16) Ist in S. M. 1873 S. 424 mitgeteilt. 17) Gekürzt. 18) S. den Wortlaut in S. M. 1873 S. 447.

Stadt- recht	Altes Landrecht			Neues Land- recht	Stadt- recht	Altes Landrecht			Neues Land- recht
	I	II	III			I	II	III	
Art. 195	54	55	69	311 ¹⁾	—	—	—	—	160
—	—	—	—	312	—	—	—	—	161
—	—	—	—	313	—	—	—	—	162
Art. 194	55	56	70	334 ²⁾	—	—	—	—	163
—	—	—	—	335	Art. 10	66	68	12	254 ¹³⁾
—	56	57	71	136	—	—	—	—	185
—	57	58	72	137	—	—	—	—	186
—	—	59 ³⁾	—	—	—	—	—	—	187
—	—	—	73	65	14)	67 § 1	69 § 1	82 § 1 ¹⁵⁾	188 § 1
—	—	—	—	138	—	67 § 2	69 § 2	82 § 2	188 § 2
—	—	—	—	139	—	67 § 3	69 § 3	82 § 3	188 § 3
—	—	—	—	140	—	67 § 4	69 § 4	82 § 4	188 § 4
—	—	—	—	141	—	—	—	—	188 § 5
—	58	60	74 ⁴⁾	142 ⁵⁾	52	68 }	70 {	83 ¹⁶⁾	189
—	—	—	—	143	—	69 ¹⁷⁾ }	—	—	—
Art. 100	59	61	75	145	18)	70	—	85 ¹⁹⁾	193 ²⁰⁾
6)	60	62	76	146	—	—	—	—	194
—	61	63	78	147	—	71 § 1)	71 § 1)	84 § 1)	195 § 1 ²¹⁾
—	62 a	64 a	79 a	144 ⁷⁾	—	71 § 2)	71 § 2)	84 § 2)	—
—	62 b ⁸⁾	64 b ⁹⁾	79 b ¹⁰⁾	154 § 1 ¹¹⁾	—	71 § 3	71 § 3	84 § 3	195 § 2
—	—	—	—	154 § 2	—	71 § 4	71 § 4	84 § 4	195 § 3
—	—	—	—	154 § 3	—	—	—	—	196
117	63	65	80	148	155 § 1	72 § 1	72 § 1	86 § 1	197 § 1
Art. 134	64	66	77	149	155 § 2	72 § 2	72 § 2	86 § 2	197 § 2 ²²⁾
—	—	—	—	150	—	—	—	—	197 § 3
Art. 159	65	67	81	151 ¹²⁾	—	—	—	87	199
—	—	—	—	152	154	73	73	88	198
—	—	—	—	153	—	—	—	—	200
—	—	—	—	154	—	74 § 1	74 § 1	89 § 1 ²³⁾	201 § 1
—	—	—	—	155	—	74 § 2	74 § 2	89 § 2	201 § 2
—	—	—	—	156	—	74 § 3	74 § 3	89 § 3	201 § 3
—	—	—	—	157	—	—	—	—	201 § 4
—	—	—	—	158	—	75	75	90	204
—	—	—	—	159	—	76	76	91	202

1) Vgl. auch noch den Art. 333.

2) Im § 2 gekürzt. Vgl. auch noch den folgenden Art. 335.

3) Umb schaden an zimmer.

4) Ist in S. M. 1873 S. 443 abgedruckt.

5) Im § 1 gekürzt.

6) Vgl. den Art. 113.

7) S. auch noch die Wiederholung im § 1 des Art. 154.

8) Ist nur Wiederholung des Art. 62 a.

9) Ist ebenso nichts als Wiederholung des Art. 64 a.

10) Gleichfalls nur Wiederholung des Art. 79 a.

11) Ist auch nichts als Wiederholung des Art. 144.

12) S. auch noch den Art. 162.

13) Im § 2 etwas umfassender.

14) S. den Art. 33.

15) S. in S. M. 1873 S. 443.

16) S. auch noch den Art. 159.

17) Dieser Artikel hat keine Überschrift, aber ein Paragraphenzeichen.

18) Vgl. den Art. 34.

19) Ist in S. M. 1873 S. 444 mitgeteilt.

20) Etwas ausgedehnter.

21) Gekürzt.

22) Etwas umfassender.

23) Ist in S. M. 1873 auf S. 444 abgedruckt.

Stadt- recht	Altes Landrecht			Neues Land- recht	Stadt- recht	Altes Landrecht			Neues Land- recht
	I	II	III			I	II	III	
—	—	—	—	203	Art. 176	—	—	—	—
Art. {160}	77	77	92	205 ¹⁾	Art. 177	—	—	—	—
Art. {161}	—	—	—	207	Art. 178	—	—	—	—
—	—	—	—	208	Art. 179	—	—	—	—
—	78 § 1	78 § 1	93 § 1	209 § 1	Art. 180	—	—	—	—
—	—	—	—	209 § 2	Art. 181	—	—	—	—
—	—	—	—	210 § 1	Art. 182	—	—	—	—
—	78 § 2	78 § 2	93 § 2	210 § 2	Art. 183	—	—	—	—
—	—	—	—	210 § 3	Art. 184	—	—	—	—
—	—	—	—	210 § 4	Art. 185	—	—	—	—
Art. 156	79	79	94	211	—	85 § 1	85 § 1	100 § 1	221 § 1
Art. 153 § 1	80 § 1	80 § 1	95 § 1	212 § 1	—	85 § 2	85 § 2	100 § 2	221 § 2
—	—	—	—	212 § 2	—	85 § 3	85 § 3	100 § 3	221 § 3
—	81 § 1	83 § 1	96 § 1	213 § 1	—	85 § 4	85 § 4	100 § 4	221 § 4
—	81 § 2	83 § 2	96 § 2	213 § 2	—	—	—	—	221 § 5
—	81 § 3	83 § 3	96 § 3	213 § 3	—	—	—	—	222
—	81 § 4	83 § 4	96 § 4	213 § 4	—	—	—	—	223
—	81 § 5	83 § 5	96 § 5 ²⁾	213 § 5/6	Art. 106	86	86	101	224
—	81 § 6	83 § 6	96 § 6	213 § 6	—	—	—	—	225
—	81 § 7	83 § 7	96 § 7	213 § 7	—	—	—	—	226
Art. 157	82	84	97	214	Art. 197	87	87	102	233
—	—	—	—	215	—	—	—	—	234
—	—	—	—	216	Art. 101	—	—	—	—
—	—	—	—	217	Art. 102	88	88	103	235
—	83 § 1	81 § 1	98 § 1	218 § 1 ³⁾	Art. 103	89	89	105	236
—	83 § 2	81 § 2	98 § 2	218 § 2	Art. 104 § 1	90 § 1	90 § 1	106 § 1	237 § 1
—	83 § 3	81 § 3	98 § 3	218 § 3	„ 104 § 2	90 § 2	90 § 2	106 § 2	237 § 2
—	—	—	—	218 § 4	—	—	—	—	237 § 3
Art. 167 § 1	84 § 1	82 § 1	99 § 1 ⁴⁾	219 § 1	—	—	—	—	237 § 4
„ 167 § 2	84 § 2	82 § 2	99 § 2	219 § 2	„ 104 § 3	90 § 3	90 § 3	106 § 3	237 § 5
„ 167 § 3	84 § 3	82 § 3	99 § 3	219 § 3	—	—	—	—	237 § 6
—	—	—	—	219 § 4	—	—	—	—	229
—	—	—	—	220	—	—	—	—	230
Art. 168	—	—	—	—	Art. 105	91	91	104	231
Art. 169	—	—	—	—	Art. 107 (§ 1)	92 (§ 1)	92 (§ 1)	107 (§ 1)	227 § 1
Art. 170	—	—	—	—	—	—	—	—	227 § 2
Art. 171	—	—	—	—	Art. 98	93	93	108	238
Art. 172	—	—	—	—	—	94	94	109	239
Art. 173	—	—	—	—	Art. 110	95	95	112	269
Art. 174	—	—	—	—	Art. 18	96	96	18 ⁵⁾	240 ⁶⁾
Art. 175	—	—	—	—	Art. 109 § 1	97 § 1	97 § 1	113 § 1	240 § 1
					„ 109 § 2	97 § 2	97 § 2	113 § 2	240 § 2
									240 § 3

1) Vgl. den Art. 206.

2) In vermehrter Überarbeitung.

3) In erweiterter Fassung.

4) Ist in S. M. 1873 S. 444 mitgeteilt.

5) S. auch noch die Wiederholung im Art. 111.

6) Etwas ausführlicher.

Stadt- recht	Altes Landrecht			Neues Land- recht	Stadt- recht	Altes Landrecht			Neues Land- recht
	I	II	III			I	II	III	
Art. 111 § 1	98 § 1	98 § 1	115 § 1	241 § 1	Art. 12 § 3	113 § 3	112 § 3	14 § 3	281 § 3
„ 111 § 2	98 § 2	98 § 2	115 § 2	241 § 2	„ 12 § 4	—	—	—	—
—	—	—	—	241 § 3	Art. 96	114	113	128	315
Art. 112 (§ 1)	99 (§ 1)	99 (§ 1)	110 (§ 1)	242 § 1	Art. 94	115	114	131	314
—	—	—	—	242 § 2	Art. 95 (§ 1)	116 (§ 1)	115 (§ 1)	130 (§ 1)	316 § 1
—	100	100	116	—	—	—	—	—	316 § 2
—	—	—	117	—	—	—	—	—	317
—	101	—	114	228	—	—	—	—	318
113	—	—	—	—	—	—	—	—	300
114	—	—	—	—	—	—	—	—	301
115	—	—	—	—	—	—	—	—	302
158	102	101	118	248	—	—	—	—	303
1)	—	—	—	249	—	—	—	—	304
—	2)	—	—	250	—	117	—	129	305
—	—	—	—	251	Art. 99	—	—	132	306
—	—	—	—	252	—	118	116	133	288
—	—	—	—	253	—	—	—	—	289
Art. 163	103	102	119	244	—	—	—	134	290
—	—	—	—	245	—	—	—	—	291
—	—	—	—	246	Art. 92	119	117	135	295
—	104	103	120	247 ³⁾	—	§ 1	§ 1	§ 1	—
Art. 20	105	104	20 ⁴⁾	—	—	§ 2	§ 2	§ 2	§ 1
Art. 118	106	105	122	122	Art. 93	119 § 3	117 § 3	135 § 3	243 § 2
—	—	—	—	—	—	§ 4	—	§ 4	—
Art. 108 § 1	107 § 1	106 § 1	123 § 1	232 ⁵⁾ § 1	—	§ 5	§ 5	§ 5	—
„ 108 § 2	107 § 2	106 § 2	123 § 2	—	—	§ 6	§ 6	§ 6	§ 3
—	—	—	—	232 § 4	Art. 119	120	118	124 ⁹⁾	296
Art. 19	108	107	19	283	—	—	—	—	292
Art. 166	109	108	162	284	—	—	—	—	293
—	—	—	163	—	Art. 14 § 1	121 § 1	119 § 1	15 § 1	294
—	—	—	—	285	„ 14 § 2	121 § 2	119 § 2	15 § 2	282 § 1
—	—	—	—	286	—	—	—	—	282 § 2
Art. 16 ⁶⁾	110	109	16	287	Art. 15	122	120	—	282 § 3
Art. 17	111	110	17	277	—	—	121 ¹⁰⁾	—	298
—	—	—	18 ⁷⁾	—	—	—	—	—	299
Art. 11	112	111	13	278	—	123 § 1	122 § 1	—	250 § 1
—	—	—	—	279	—	123 § 2	122 § 2	—	250 § 2
—	—	—	—	280	—	—	—	—	250 § 3
Art. 12 § 1	113 § 1	112 § 1	14 § 1	281 § 1 ⁸⁾	—	—	—	—	250 § 4
„ 12 § 2	113 § 2	112 § 2	14 § 2	281 § 2	—	—	—	—	94

1) S. den Art. 40.

2) Vgl. den Art. 123.

3) Im § 1 etwas umfassender.

4) S. zu diesem Artikel, in S. M. 1873 S. 442 mitgeteilt, auch noch den Art. 121.

5) In erweiterter Fassung.

6) Vgl. auch den Art. 53.

7) Vgl. auch noch den Art. 111.

8) In vermehrter Überarbeitung.

9) Ist in S. M. 1873 S. 445 mitgeteilt.

10) Von weu ayner zu klagen hat.

Stadt- recht	Altes Landrecht			Neues Land- recht	Stadt- recht	Altes Landrecht			Neues Land- recht
	I	II	III			I	II	III	
—	—	—	—	95	Art. 187	130	128	151	124
—	—	—	—	96	—	131	130	152	126
—	—	—	—	97	—	—	—	—	127
—	—	—	—	98	—	—	—	—	128
—	—	—	—	99	—	—	—	—	129
—	—	—	—	100	—	—	—	—	130
—	—	—	—	101	—	—	—	—	131
—	—	—	—	102	—	—	—	—	132
—	—	—	—	103	—	—	—	—	133
—	—	—	—	104	—	—	—	—	134
—	—	—	—	105	—	—	—	—	135
—	—	—	—	106	Art. 125	132	131	139 ³⁾	176 ⁴⁾
—	—	—	—	107	Art. 129	133	132	137	170
—	—	—	—	108	—	—	—	138	177
—	—	—	—	109	—	—	—	—	164
—	—	—	—	110	Art. 126	134	133	140 ⁵⁾	165 ⁶⁾
—	—	—	—	111	—	—	—	—	166
—	—	—	—	112	—	—	—	—	167
—	—	—	—	113	—	—	—	—	168
—	—	—	—	114	—	—	—	—	171
—	—	—	—	115	—	—	—	—	172
Art. 198 (§ 1)	124 (§ 1)	123 (§ 1)	145 (§ 1) ¹⁾	116 § 1	—	—	—	—	173
—	—	—	—	116 § 2	—	—	—	141	} 174
—	—	—	—	117	—	—	—	142	
—	—	—	—	118	—	—	—	143	178
—	—	—	—	119	—	—	—	—	175
—	—	—	154	120	Art. 127	135	134	146 ⁷⁾	179
—	—	—	—	121	Art. 13 § 1	136 § 1	135 § 1	144 § 1	180 § 1
Art. 121	—	—	—	—	„ 13 § 2	136 § 2	135 § 2	144 § 2	180 § 2
Art. 122	—	—	—	—	„ 13 § 3	136 § 3	135 § 3	144 § 3	180 § 3
Art. 123	—	—	—	—	—	—	—	—	180 § 4
Art. 124	—	—	—	—	—	—	—	—	180 § 5
Art. 196 § 1	125 § 1	124 § 1	147 § 1	182 § 1	—	—	—	—	181
„ 196 § 2	125 § 2	124 § 2	147 § 2	182 § 2	Art. 188 § 1	137 § 1	136 § 1	38 § 1	56 § 1
—	—	—	—	182 § 3	„ 188 § 2	137 § 2	136 § 2	38 § 2	56 § 2
Art. 97	126	125	148	183 ²⁾	„ 188 § 3	137 § 3	136 § 3	38 § 3	56 § 3
—	127	126	149	184	—	—	—	—	56 § 4
—	128	127	150	123	—	—	—	—	56 § 5
Art. 190	129	129	153	125	—	—	—	—	57
Art. 191	—	—	—	—	—	—	—	—	58
Art. 192	—	—	—	—	Art. 189	138	137	39	59
Art. 193	—	—	—	—	Art. 186 § 1	139 § 1	138 § 1	160 § 1	336 § 1

¹⁾ S. den Wortlaut in S. M. 1873 S. 446.²⁾ S. auch noch den Art. 216.³⁾ Vgl. auch noch die Wiederholung im Art. 139.⁴⁾ Im § 2 etwas ausgedehnter.⁵⁾ Ist in S. M. 1873 S. 446 abgedruckt.⁶⁾ Etwas umfassender.⁷⁾ S. in S. M. 1873 S. 446.

Stadt- recht	Altes Landrecht			Neues Land- recht	Stadt- recht	Altes Landrecht			Neues Land- recht
	I	II	III			I	II	III	
Art. 186 § 2	139 § 2	138 § 2	160 § 2	336 § 2 ¹⁾	Art. 151	—	—	—	—
—	—	—	—	336 § 3	Art. 152	—	—	—	—
—	—	—	—	336 § 4	Art. 128	150	149	176	79
—	—	—	—	337	Art. 162	151	150	179 ⁵⁾	80
—	—	—	—	338	—	—	—	—	81
—	—	—	—	339	—	—	—	180	83
—	—	—	—	340	—	—	—	181	84
—	—	—	—	341	49	—	—	182	85
—	—	—	—	342	Art. 135	152	151	183	82
—	140	139	161	343 ²⁾	—	—	—	184	345
—	—	—	—	24	—	—	—	185	346
Art. 22	141	140	22 ³⁾	25	—	—	—	—	347
Art. 21	142	141	21 ⁴⁾	26	—	—	—	186	348
—	—	—	—	27	—	—	—	—	349
—	—	—	166	28	—	—	—	—	350
—	—	—	—	270	—	—	—	187	117
—	—	—	—	271	—	—	—	188	118
Art. 143	143	142	169	272	—	153	152	189	86
—	—	—	—	273	Art. 141	—	—	190 ⁶⁾	—
Art. 144	144	143	170	275	Art. 142	—	—	191 ⁷⁾	—
—	145 § 1	144 § 1	171 § 1	274 § 1	Art. 139	154	153	192	87
—	145 § 2	144 § 2	171 § 2	274 § 2	Art. 138	155	154	193 ⁸⁾	88
—	145 § 3	144 § 3	171 § 3	—	Art. 136	156	155	194	89
—	145 § 4	144 § 4	171 § 4	—	Art. 137	—	—	195 ⁹⁾	—
—	—	—	172	276	Art. 140	157	156	196	90
Art. 74	146	145	174	73	(Art. 451)	—	—	197 ¹⁰⁾	—
—	147 § 1	146 § 1	175 § 1	74 § 1	—	—	—	—	91
—	—	—	—	74 § 2	—	—	—	—	92
—	147 § 2	146 § 2	175 § 2	—	—	—	—	172	93
—	—	—	—	74 § 3	—	—	—	184	345
—	147 § 3	146 § 3	175 § 3	75 § 1	—	—	—	185	346
—	—	—	—	75 § 2	—	—	—	—	347
—	—	—	—	76	—	—	—	186	348
—	148	147	177	77	Art. 164	—	—	—	—
Art. 147	149	148	178	78	Art. 165	—	—	—	—
Art. 148	—	—	—	—	—	—	—	—	349
Art. 149	—	—	—	—	—	—	—	—	350
Art. 150	—	—	—	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Gekürzt.²⁾ In vermehrter Überarbeitung. S. hiezu auch noch den Art. 344.³⁾ S. zu diesem Artikel auch noch den Art. 164.⁴⁾ Ebenso zu diesem Artikel auch noch den Art. 165.⁵⁾ Ist in S. M. 1873 S. 447 mitgeteilt.⁶⁾ S. den Wortlaut in S. M. 1873 S. 447.⁷⁾ Ebendort wieder auf S. 447.⁸⁾ S. den Wortlaut in S. M. 1873 S. 423/424.⁹⁾ Ist ebendasselbst S. 448 mitgeteilt.¹⁰⁾ S. in S. M. 1873 S. 426.

Betrachtet man hienach vorerst die drei beziehungsweise vier Handschriften des alten Landrechts — I, II(a) und (b), III — für sich, so zeigt sich zwischen I und II eine größere Übereinstimmung als mit III.

Was die Zahl der Artikel betrifft, enthält I deren 157, II 156, während III 197 aufweist, wovon allerdings mehrmals ein und derselbe doppelt vorkommt. Haben von den Artikeln in I und II vier in III keinen Platz gefunden, nämlich 69 beziehungsweise in II der zweite Absatz des Art. 70, 120 beziehungsweise der entsprechende Teil des Art. 117 in II, 123 = Art. 120 in II, 124 = Art. 122 in II, so bilden von den 197 Artikeln in III die folgenden je nur eine Wiederholung: 18 und 111, 20 und 121, 21 und 165, 22 und 164, 28 und 32, 136 und 139, so daß sie also insofern eigentlich aus 191 Artikeln besteht. Insbesondere erscheint hiebei bemerkenswert, daß von den beiden Schlußtiteln des späteren neuen Landrechts *de jure curruum oneratorum* und *quae sit poena furentium pisces*, welche in I und II ganz und gar fehlen, wenigstens der erstere bis auf einen Artikel vorhanden ist.

In allen drei Handschriften folgen die Artikel selbst unter besonderen roten Überschriften unmittelbar aufeinander, ohne daß äußerlich eine Scheidung in bestimmte Gruppen, mag man sie Titel oder Kapitel heißen, entgegentrete.

Hiemit soll aber nicht etwa gesagt sein, daß solche Gruppen welche in ihnen — wenn auch nicht äußerlich erkennbar — zum Vorschein kommen die gleiche Reihenfolge behaupten. Im Gegenteile zeigt III eine ganz andere Anordnung als die in I und II ist.¹⁾

Natürlich wird infolgedessen auch die Reihenfolge der einzelnen Artikel selbst in III wieder eine ganz andere als sie in I und II ist.²⁾

Was die vorhin erwähnten roten Überschriften anlangt, herrscht keineswegs völlige Gleichheit. Es mag zum Beispiele hiefür nur die Reihenfolge in I und II, wobei indessen, wie da und dort sichtlich hervortritt, in II mehrfach Ungenauigkeiten mitunterlaufen sind, in der Anmerkung³⁾ Platz finden. In III fehlt es an Abweichungen nicht.

¹⁾ Vgl. in den Sitzungsberichten der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften vom 7. Juni 1873 S. 415/416, 430/431.

²⁾ Vgl. beispielsweise ebendort S. 416/417 und insbesondere oben die Zusammenstellung von S. 473—480.

³⁾ 1. Um die richter.

2. Umb die richter.

3. Umb di richter.

4. Umb daz fürpieten.

5. Umb die vorsprechen.

6. Umb anweiser.

7. Der nicht da haim ist.

8. Was vor behapt ist.

9. Wer aus dem rechten gêt.

10. Umb den ayd.

11. Umb den ayd.

12. Umb den ayd.

13. Wer ainen rechtvertigt.

14. Umb jnzicht.

15. Umb dewf.

16. Umb deuf.

1. Von dem richter.

2. Von dem richter.

3. Von dem richter.

4. Umb das fur pott.

5. Umb die vorsprechen.

7. Umb anklage.

6. Umb anweyser.

8. Was man pehabt hatt.

9. Wer ain fürpringt.

10. Umb den aydt.

11. Umb den aidt.

12. Umb den aydt.

13. Umb verschaidne sachen.

14. Umb intzicht oder entziehen.

15. Von dewbrey.

16. Von dewbrey.

Auch in der Fassung der einzelnen Artikel wie im Inhalte dieser und jener zeigen sich in III vielfache Verschiedenheiten, wie aus den Mitteilungen in S. M. S. 423—426 und S. 441—448 zu entnehmen ist. Was insbesondere den Wortlaut gerade der einzelnen

- | | |
|------------------------------------|--|
| 17. Umb deuff. | 17. Von stelen. |
| 18. Umb deuf. | 18. Von dewphait. |
| 19. Umb strazz rawber. | 19. Von stelen. |
| 20. Umb schädlich lawt. | 20. Aber von stelen. |
| 21. Umb deuff. | 21. Umb schedlich gut. strasz raub. |
| 22. Umb schedlich laut. | 22. Umb schedlich gut. wie man ainen überwinden sol. |
| 23. Umb schedlich laut. | 23. Umb schedlich gutt. |
| 24. Umb fridprechen. | 24. Umb schedliche leutte. |
| 25. Umb fridprechen. | 25. Umb fridprechen. |
| 26. Umb fridprechen. | 26. Von frid prechen. |
| 27. Umb schaden. | 27. Von frid prechen. |
| 28. Umb verpotten wort. | 28. Von frid prechen. |
| 29. Umb verboten wort. | 29. Ob ainer den anderen ain pözwicht haisset. |
| 30. Umb schaden. | 30. Umb pözwicht. |
| 31. Umb schaden. | 31. Ditz ist umb schaden. |
| 32. Umb schaden. | 32. Umb schaden. |
| 33. Umb schaden. | 33. Ditz ist aber von schaden. |
| 34. Umb schaden. | 34. Ditz ist aber von schaden. |
| 35. Umb schaden. | 35. Aber umb schaden. |
| 36. Umb püzz fragen. | 36. Aber umb schaden. |
| 37. Umb chlag auf geben. | 37. Ditz ist umb pusz. |
| 38. Umb chlag furn. | 38. Umb chlag auf geben. |
| 39. Umb schergen. | 39. Umb chlag füren. |
| 40. [Umb schergen]. | 41. Umb den schergen. |
| 41. Umb di schergen. | 40. Umb fürpoten lon. |
| 42. Umb di schergen. | 42. Von dem fürpoten lon. |
| 43. Um füter sammen und nach seld. | 43. Vom schergen. |
| 44. Umb arbeit. | 44. Umb füter sammen. |
| 45. Umb zeuknüzze. | 45. Ditz ist von der arbeit. |
| 46. Umb zeugen. | 46. Umb zeugknüsz. |
| 47. [Umb zeugen]. | 48. Umb zewgen. |
| 48. Umb zeugen. | 49. Umb zewgen. |
| 49. Ut supra. | 47. Umb zewgen. |
| 50. Umb zeugen. | 50. Aber umb zewgen. |
| 51. Umb zeugen. | 51. Von zewgen. |
| 52. Umb gewern. | 52. Wer getzewg gesein mag oder nicht. |
| 53. Umb gewern. | 53. Umb geweren. |
| 54. Umb gewern. | 54. Aber umb geweren. |
| 55. Umb frist wereden. | 55. Umb geweren. |
| 56. Umb ein gemain. | 56. Umb frist pereden. |
| 57. Ut supra. | 57. Umb gemain volk. |
| 58. Umb choren sneiden. | 58. Umb ain gemain. |
| 59. Umb pawlawt. | 59. Umb schaden an zymmer. |
| | 60. Umb getrayd ab schneyden. |
| | 61. Umb koren. pawlewt. |

Artikel im großen Ganzen betrifft, ist er in I und II, welche auch noch mehr mit jenem des Stadtrechts zusammenstimmen, ein ursprünglicherer und gedrängterer als in III.

Kurz man wird in jenen den eigentlichen Gesetzestext zu erblicken haben, in III dagegen schon den Versuch einer Umarbeitung des Werkes, die aber wohl

- | | |
|-----------------------------------|----------------------------------|
| 60. Umb pawlaut. | 62. Von pawlewttten. |
| 61. Umb pawlaut. | 63. Von pawlewttten. |
| 62. Umb pawlaut. | 64. Von pawlewttten. |
| 63. Umb pawlaut. | 65. Von pawlewttten. |
| 64. Umb pawlaut. | 66. Von amptman. |
| 65. Umb amptlaut und umb pawlaut. | 67. Von ampt man und von pawman. |
| 66. Wer nicht recht nemen wil. | 68. Wer nicht recht will nemen. |
| 67. Umb aigen. | 69. Von aygen. |
| 68. Umb aygen. | } 70. Ditz ist von aygen. |
| 69. [Umb aigen]. | |
| 70. Umb aigen. | |
| 71. Umb aigen. | 71. Von aygen. |
| 72. Umb aigen. | 72. Von angesprochem gut. |
| 73. Umb aigen. | 73. Von aygen. |
| 74. Umb lehen. | 74. Von aygen. |
| 75. Umb aigen oder umb lehen. | 75. Ditz ist aber von aigen. |
| 76. Umb lehen. | 76. Ditz ist nu von lehen. |
| 77. Umb aigen oder umb lehen. | 77. Von aigen oder von lehen. |
| 78. Um lehen. | 78. Von lehen. |
| 79. Umb manschaftt. | 79. Von aygen und lehen. |
| 80. Umb lehen. | 80. Von lehen hin geben. |
| 81. Item ut [supra]. | 83. Von klag auf gut. |
| 82. Umb lehen. | 84. Ditz ist nu von lewten. |
| 83. Um laut. | 81. Von manschaftt. |
| 84. Umb laut. | 82. Aber von lehen. |
| 85. Umb pfantschaftt. | 85. Ditz ist von phantschaftt. |
| 86. Um pfant. | 86. Ditz ist umb phandt. |
| 87. Umb pfant. | 87. Umb phandt. |
| 88. Umb pfant. | 88. Ditz ist nu aber von phandt. |
| 89. Item ut supra. | 89. Ditz ist aber von phandt. |
| 90. Umb pfant. | 90. Aber von phandt. |
| 91. Umb pfant. | 91. Von phant. |
| 92. Umb pfant. | 92. Aber von phandt. |
| 93. Umb pfant. | 93. Ditz ist aber von phandt. |
| 94. Umb pfant. | 94. Ditz ist nu aber von phandt. |
| 95. Umb pfant. | 95. Aber von phanten. |
| 96. Item ut supra. | 96. Ditz ist nu von geltschuld. |
| 97. Umb pfant. | 97. Ditz ist nu von gelt. |
| 98. Item. | 98. Umb weu ayner zu klagen hat. |
| 99. Umb pfant. | 99. Von phandt. |
| 100. Umb pfant. | 100. Von verpieten. |
| 101. De eodem. | |
| 102. Umb chawff. | 101. Von chawf. |
| 103. Umb chawff. | 102. Umb ain chauf. |
| 104. Umb chauff. | 103. Aber umb kauf. |
| 105. Umb chawff. | 104. Aber umb kauf. |

als eine — wie sich beispielsweise aus dem wiederholten Erscheinen derselben Artikel ergibt — noch ziemlich unfertige eben als zu wenig genügend nicht zur Einführung als in der Tat geltendes Gesetzbuch gelangt ist.

- | | |
|--------------------------------|--|
| 106. Umb chauff. | 105. Umb chauffen. |
| 107. Umb gelt. | 106. Umb ains hab. |
| 108. Umb gelt. | 107. Ditz ist nu umb gelt. |
| 109. Umb gelt. | 108. Aber umb geltt. |
| 110. Umb gelt. | 109. Aber umb geltt. |
| 111. De eodem. | 110. Umb gelt. |
| 112. Umb gelt. | 111. Aber umb gelt. |
| 113. Umb gelt. | 112. Umb laugen. |
| 114. Umb porigschafft. | 113. Umb pürgschafft. |
| 115. Umb hantfest. | 114. Von hantvest. |
| 116. Umb hantfest. | 115. Von hantvesten. |
| 117. Umb porigschafft. | 116. Ditz ist nu von gelt leyhen. |
| 118. Umb gelichen gelt. | |
| 119. Umb gelt. | 117. Wer ainem gut enphilcht. |
| 120. [Umb gelt]. | 118. Ditz ist umb gelt. |
| 121. Umb gelt. | 119. Umb gelt. |
| 122. Umb gelt. | 120. Von verpieten. |
| | 121. Von wew ayner zu klagen hat. |
| 123. Umb gelt. | 122. Von nach varen. |
| 124. Umb gelt. | 123. So ayner aym ain gut machet. |
| 125. Umb eribschafft. | 124. Von erbschafft. |
| 126. Umb leiptgeding. | 125. Von leipgedinge. |
| 127. Umb selgerät. | 126. Von seelgerät. |
| 128. Umb morgengab. | 127. Von morgengab. |
| 129. Umb morgengab. | 129. Von morgengab. |
| 130. Item ut supra. | 128. Von morgengab. |
| 131. De eodem. | 130. Von morgengab. |
| 132. Umb wunten. | 131. Von wunden ansprach. |
| 133. Umb wunten. | 132. Von wundten. |
| 134. Umb têtsleg. | 133. Von têtslag. |
| 135. Umb rauffen oder slachen. | 134. Umb rauffen und schlahen. |
| 136. Umb haimsuchen. | 135. Umb haymsuchen. |
| 137. Umb nötnüfft. | 136. Umb nötnunft. |
| 138. De eodem. | 137. Umb notzog. |
| 139. Umb mullnar. | 138. Umb mülneren. |
| 140. Umb mullnär. | 139. Umb müllneren. |
| 141. Umb schiedung. | 140. Umb schidung. |
| 142. De eodem. | 141. So sich schidlewt antworumb zu nemen. |
| 143. Umb spil. | 142. Von spil und kugelen. |
| 144. Ut supra. | 143. Von spil gelt. |
| 145. Umb spil. | 144. Von spil der diener. |
| 146. Umb haw und umb holtz. | 145. Ditz ist von haw und holtz. |
| 147. Umb holtz und gras. | 146. Von holtz und gras. |
| 148. Umb prukchayn. | 147. Von prugken. |
| 149. Umb schefflaut. | 148. Von schefflewitten. |
| 150. Umb vich. | 149. Von vich. |
| 151. Umb vich. | 150. Von vich. |

Zieht man jetzt noch das oberbaierische Stadtrecht und das neue Landrecht vom 7. Jänner 1346 bei, was ergibt sich hieraus?

Der Regensburger Handschrift tritt in Bezug auf die Zahl der Artikel das Stadtrecht in seiner ursprünglichen Gestalt¹⁾ ziemlich nahe. Während jene deren 197 hat, finden

- | | |
|--------------------------|---------------------------------|
| 152. Umb gruben. | 151. Von prunn graben. |
| 153. Umb antwerchs laut. | 152. Von hantwercheren. |
| 154. Umb lerchnecht. | 153. Ditz ist von lerchnechten. |
| 155. Umb éhalten. | 154. Von dinstpoten. |
| 156. Umb garentz lon. | 155. Gantz lon. |
| 157. Umb garentz lon. | 156. Von gantz lön. |

¹⁾ Die Ausgabe Auers enthält 202 Artikel, und zwar — wie es den Anschein hat — mit vollkommen genügendem Grunde. Außer anderen Handschriften enthält nämlich der Pergamentcodex II des Münchner Stadtarchivs, welchen er als das wirkliche Original des oberbaierischen Stadtrechts wiedererkannte, 202 Artikel.

Doch führt zu einem abweichenden Ergebnisse die genaue Einsichtnahme eben dieses Originals wie zweier weiterer noch im Stadtarchive befindlicher Handschriften die hieher einschlagen.

Zunächst sei einer in die fragliche Zeit zurückreichenden sehr schönen Papierhandschrift gedacht. Wir meinen jene welche das Stadtrechtsbuch des Vorsprechers Ruprecht von Freising enthält, das unser Westenrieder daraus im Jahre 1802 in einer besonderen Ausgabe und sodann in seinen Beiträgen zur vaterländischen Geschichte VII S. 1—190 zum Abdrucke gebracht hat. Auf dasselbe folgt nach einem leeren Raume von einer Seite von anderer ebenfalls ungemein hübscher Hand das — von ihm für einen „Teil des vom Kaiser Ludwig veranlaßten und von dessen Söhnen Ludwig dem Brandenburger Stephan, Ludwig und Wilhelm im Jahre 1346 für Oberbaiern zu Stand gelegten Landbuchs“ gehaltene — oberbaierische Stadtrecht. Es zeigt gegenüber dem Originale Verschiedenheiten, welche — s. im oberbaierischen Archive Band 23 Note 23 S. 244 bis 254 — im Zusammenhalte mit anderen Gründen zu der Annahme veranlassen, daß wir es hiebei mit der ursprünglichen Fassung des zum Gesetz zu erhebenden Stadtrechts zu tun haben könnten, wofür neben der ungemein einfachen Ausdrucksweise vielleicht gerade die Verbindung mit dem Stadtrechtsbuche des Ruprecht von Freising in einer und derselben Handschrift des Stadtarchivs sprechen möchte, da ja eben diese Arbeit neben den früheren Freiheiten und statutarischen Bestimmungen von München, wie im engsten Zusammenhange mit dem alten oberbaierischen Landrecht für das oberbaierische Stadtrecht Quelle gewesen. Jedenfalls aber ist es für unsere Frage von Interesse, daß diese Handschrift auch gerade mit dem Artikel 193 endet.

Allerdings gestattet das noch keinen zwingenden Schluß dahin, daß das wirkliche Stadtrecht selbst anfänglich nicht mehr als 193 Artikel gehabt habe, denn es können ja beim eigentlichen Erlasse immerhin noch Artikel dazu gekommen sein. Aber wir brauchen uns bei solcher Möglichkeit nicht aufzuhalten, indem gerade das Original selbst auch nicht mehr denn 193 Artikel als ursprünglich aufweist.

Daß sich in ihm im Ganzen 202 Artikel finden, ist freilich vollkommen richtig. Allein nicht bloß der letzte ist von anderer Hand geschrieben, sondern die genaue Vergleichung zeigt, daß die Verschiedenheit der Schrift bereits mit dem Artikel 194 beginnt. Und nicht allein sie befremdet, sondern es sind diese Artikel 194—201 auf der einen Seite und andernteils der wieder von anderer Hand angefügte Artikel 202 einmal schon durch einen größeren Zwischenraum von den vorhergehenden auch äußerlich getrennt, sodann aber entbehren sie weiter der durch die ganze übrige Handschrift gleichmäßig eingesetzten roten Artikelüberschriften wie der roten Anfangsbuchstaben des Textes der einzelnen Artikel selbst.

Abgesehen von den roten Überschriften der Artikel 194, 196, 197, 198, 199, 200 ist das gleiche auch der Fall bei einer — wie man aus der sichtlichen Abnutzung des Pergaments an den Rändern und aus seiner gedunkelten Farbe ohne großen Zweifel annehmen darf — fortwährend beim städtischen Gerichte in München in Gebrauch gestandenen und wohl zur Schonung des Originals selbst gefertigten gleichzeitigen Abschrift desselben. Ja es ist sogar die Ähnlichkeit der Schrift und die ganze Behandlung

sich hier 193 beziehungsweise 194. Hiebei ist aber nicht außer acht zu lassen, was schon S. 481 berührt worden ist, daß die Artikel von III 18 und 111, 20 und 121, 21 und 165, 22 und 164, 28 und 32, 136 und 139 je nur eine Wiederholung sind, so daß sie eigentlich aus 191 Artikeln besteht, daß die Art. 69, 122, 123 von I hier keinen Platz gefunden haben, während auch beispielsweise die Art. 44, 45, 50—56, 141—143, 184—189 von III sich nicht im Stadtrechte finden. So wenig also in Bezug auf die Zahl der Artikel Gleichheit herrscht, ebensowenig ist von einer Übereinstimmung zwischen III und dem Stadtrechte in der Reihenfolge derselben die Rede, während auch ihre Fassung in I und II, welche noch mehr mit dem Stadtrechte stimmt, gedrängter als in III ist.

Ungemein erweitert erscheint endlich gegenüber dem alten Landrechte wie dem Stadtrechte das neue Landrecht, indem die Zahl seiner Artikel auf vierthalbhundert angewachsen ist. Sie folgen sich auch nicht mehr wie dort einfach einzeln hintereinander, sondern sind in 28 mit lateinischen Überschriften versehene Titel verteilt:

- 1) de judiciis et quibusdam annexis, Art. 1—31,
- 2) furtorum, Art. 32—50,
- 3) violantium pacem et treugas cum poena eorundem, Art. 51—55,
- 4) stuprorum cum poena eorundem, Art. 56—59,
- 5) opprobriorum, Art. 60—64,
- 6) super damnis aedificiorum et agriculturae, Art. 65—72,
- 7) titulus et poena colligentium aliena ligna et foenum, Art. 73—76,
- 8) super conditionibus pontium et theloniorum et navigantium, Art. 77 und 78,
- 9) titulus et poena super pecoribus domesticis, Art. 79—85,
- 10) super artificibus mechanicis cum poena eorundem, Art. 86—93,
- 11) super contractibus matrimonialibus et quibusdam annexis, Art. 94—122,
- 12) dotis in contractibus nuptialibus, Art. 123—135,

der Artikel 194—202 hieselbst so auffallend, daß man meinen möchte, es habe eine und dieselbe Hand sie in das Original wie in die ebenbezeichnete Abschrift eingetragen.

Daraus ergibt sich wohl unschwer der Schluß, daß das eigentliche Stadtrecht mit Artikel 193 endet und daß wir es sodann von da weg mit Nachtragsartikeln zu tun haben, von welchen die fünf ersten noch dem oberbayerischen Landrechte entnommen sind, während wir in den späteren Verfügungen zu erkennen haben welche besonders für das Stadtrecht — und wohl ursprünglich für das von München — getroffen worden sind. Dem letzten dieser Nachtragsartikel ist sogar das Datum „anno domini millesimo ccc. xl. vii in octava Joannis baptistae“ angefügt, wie ein solches sehr häufig in den früheren Statuten von München und in den später in das Stadtrecht noch aufgenommenen Artikeln sich angemerkt findet.

Unterliegt es hienach keinem Zweifel, daß das Stadtrecht ursprünglich mit dem Artikel 193 abgeschlossen war, so ist streng genommen doch auch diese Zahl eigentlich nicht die richtige sondern es sind in der Tat 194 Artikel, indem sowohl in dem vorhin bemerkten Entwurfe als auch im Originale des Stadtrechts wie in der daraus für den Gebrauch beim städtischen Gerichte gefertigten Abschrift und nicht minder in dem als „daz versigelt puch“ bekannten Cod. IV des Stadtarchives der Artikel 58 zwei Artikel bildet, wovon der zweite sogar in der letztgenannten Handschrift das Rubrum „daz nyemant dem andern sein gelt mit dem pfenter auf dem land mag nyder legen“ führt, so daß also von Auers Artikel 59 an immer eine Einheit zuzusetzen wäre. Weniger Störung für das Ganze verursacht es, wenn man keine neue Zählung hier einführt, sondern sich dadurch hilft, daß man den ersten Satz des Artikels 58 als Artikel 58a, und den zweiten anstatt des eigentlichen handschriftlichen Artikels 59 als Artikel 58b bezeichnet.

- 13) actionum duarum villarum vel plurium super jure proprietario fundi et super privatione jurisdictionum villarum, Art. 136—163,
- 14) offensarum et poenarum super vulneribus et homicidiis et aliis attinentibus, Art. 164—181,
- 15) quid juris competat usurpanti sibi proprietatem in alieno praedio ratione locationis, Art. 182—184,
- 16) feodorum et quorundam annexorum, Art. 185—220,
- 17) super jure pignorationis, Art. 221—243,
- 18) reconventionis, Art. 244—254,
- 19) procuratorum, quomodo constitui debeant, et quid juris habeant, Art. 255—257,
- 20) officiorum praeconis et suorum subditorum, Art. 258—265,
- 21) super privationibus arengarum et petitionibus subministrantium, Art. 266—268,
- 22) de jure hospitantium et cauponum, Art. 269—276,
- 23) occupationum per viam juris et damnorum et super actionibus debitorum, Art. 277—299,
- 24) de conditionibus fidejussorum, Art. 300—310,
- 25) testimoniorum, Art. 311—335,
- 26) quid juris habeat molendinum, Art. 336—344,
- 27) super jure curruum oneratorum, Art. 345—348,
- 28) quae sit poena furantium pisces, Art. 349 und 350.

Im Umfange haben viele von ihnen durch Ausdehnung der Fassung im alten Landrechte wie im Stadtrechte zugenommen, wie schon aus der Zusammenstellung von S. 473—480 zu ersehen ist. Vielleicht mag auch noch darauf hingedeutet sein, daß bei Beachtung der Abweichungen in den eben aus dem alten Landrechte wie dem Stadtrechte herübergenommenen es den Anschein gewinnt, es sei bei der Fassung eine der Vorlagen von II zu Grunde gelegen oder jedenfalls beigezogen gewesen.

Wann dieser Abschluß der oberbaierischen Landrechts- und Stadtrechtsgesetzgebung des Kaisers Ludwig erfolgt ist, darüber läßt er selbst keinen Zweifel, denn im Einführungserlasse gibt er ausdrücklich den 7. Jänner 1346 an. Anderes kann gegenüber dieser aus dem Originale geschöpften Zeit nicht in Betracht kommen.

Selbstverständlich muß das alte Landrecht, das mit ihm innig zusammenhängende Stadtrecht, weiter der Versuch einer nicht zu Gesetzeskraft gelangten Umarbeitung in der Regensburger Handschrift früher fallen. Wann? In ihren Einführungserlassen, die bis auf unbedeutende Verschiedenheiten übereinstimmen, fehlt jede ausdrückliche Hindeutung auf die Zeit der Vollendung. Es treten in ihnen die ersten vier Söhne des Kaisers auf seine Veranlassung hin zum Frommen der Rechtspflege in Oberbaiern handelnd auf, Ludwig der Brandenburger, Stephan mit der Haften, Ludwig der Römer, Wilhelm. Der fünfte, Albrecht, ist so wenig als die weiteren¹⁾ aufgeführt, hatte also das Licht der

¹⁾ Vermeyntlich hat man — abgesehen von anderem — zunächst an die am 7. Jänner 1346 noch bestehende Unmündigkeit gedacht. Das läßt sich auf den ersten Augenblick ganz gut hören. Nur ist daneben schwer einzusehen, wie dann Wilhelm aufgeführt sein kann, welcher um 1333 zur Welt kam, also in dem fraglichen Zeitpunkte auch noch minderjährig war. Auf die Mündigkeit also kann es hiebei nicht ankommen.

Anders aber gestaltet sich die Sache, wenn man ihr nach der Seite hin schärfer auf den Leib

Welt noch nicht erblickt. Da er um Allerheiligen des Jahres 1336 geboren wurde, kann demnach die fragliche Einführung nicht später fallen. Insoferne aber Wilhelm bereits erwähnt ist, welcher um 1333 zur Welt kam, sind wir auf den Zeitraum ungefähr von 1333 bis Allerheiligen 1336 hingewiesen.

Für das alte Landrecht unterliegt es keinem Zweifel, da es in dem schon S. 467 erwähnten Briefe des Landgerichts Landsberg vom 2. Dezember 1336 als in Kraft stehend angeführt ist.

Allem nach ist auch das Stadtrecht gleichzeitig. Ob es zugleich mit dem Landrechte erlassen worden oder ihm nachgefolgt sein mag, hat der Berichterstatter seinerzeit¹⁾ unentschieden gelassen. Freiherr v. d. Pfordten²⁾ hat dann auch die Frage untersucht, ob es etwa dem Landrechte vorangegangen sein könnte, und ist zu dem Ausspruche gelangt, daß es in seinen ursprünglichen 193 beziehungsweise 194 Artikeln „vor dem alten Landrechte verfaßt und publiziert worden“ ist. Tut sich nichts Überzeugenderes auf als was bisher beigebracht worden, so hat es nicht den Anschein als ob diese Frage gelöst wäre. Und wenn „zum Abschlusse dieser Untersuchung“ noch hervorgehoben worden ist, daß „die Verleihungen von Freiheiten und Rechten an einzelne Städte, mit welchen der Kaiser so freigebig war, in Oberbaiern mit dem Jahre 1332 aufhören“, was gewiß in ursächlichem Zusammenhange mit dem Stadtrechte stehe und zu der Annahme berechtige, daß „das Stadtrecht noch im Jahre 1333 oder doch spätestens 1334 erlassen worden“ sei, möchte hier nur zur Prüfung der Richtigkeit von der Angabe des Aufhörens der Verleihungen von Freiheiten und Rechten an einzelne Städte von Oberbaiern im Jahre 1332 darauf hin-

rückt, daß man erwägt, wie bei wichtigen Herrscherhandlungen welche die Söhne Ludwigs des Baiers gemeinsam vornahmen, verfahren worden ist. Da tritt eine doppelte Erscheinung uns entgegen. Wo sie selbständig auftreten, handeln natürlich die volljährigen für sich, verpflichten sich aber zugleich auch urkundlich für die noch minderjährigen Brüder, wie es beispielsweise in dem Erbvertrage zwischen dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg und seinen drei Brüdern vom 23. Juni 1334 — in den Quellen zur bayerischen und deutschen Geschichte VI Num. 292 S. 337 bis 340 — Herzog Stephan für seine noch nicht eidbaren Brüder Ludwig und Wilhelm wie die weiter noch zu erwartenden tat, oder im sechsten landständischen Freiheitsbriefe — ebendort Num. 317 S. 392 — welchen die Herzoge Ludwig der Brandenburger, Stephan, Ludwig der Römer für sich und ihre Geschwister „si sein ze iren jaren chomen oder nihht“ ausstellten. Wo aber Ludwig der Baier selbsthandelnd auftritt und seine Söhne mitbeteiligt wissen will, da genügt ihre einfache Erwähnung im allgemeinen oder ihre besondere Aufführung. Das tritt uns beispielsweise in der Bestätigung der Salzniederlage für München ganz unzweideutig entgegen welche auf seinen Befehl Ludwig der Brandenburger, Stephan, der noch nicht fünfjährige Ludwig der Römer unterm 6. November 1332 erteilten, oder in dem vom Kaiser am 1. Juli 1338 bestätigten Vertrage — am vorhin angeführten Orte Num. 299 S. 351 und 352 — welchen seine Söhne (und darunter der um 1333 geborne Wilhelm wie der um Allerheiligen 1336 geborne Albrecht) dahin abgeschlossen, daß sie alle ihre Lande ungeteilt besitzen wollten. In beiden Fällen war Ludwig der Römer minderjährig, noch auch waren im letzten Falle Wilhelm und Albrecht mündig. Aber aufgeführt sind sie.

Auf die Mündigkeit also kommt es in diesem Falle nicht an. Das gleiche gilt nun bei unserm Landrecht. Der Schöpfer desselben, Ludwig der Baier, wollte aus welchen Gründen immer seine Söhne zu diesem Werke verbunden haben. Deshalb erscheint auch in dem alten Landrechte sowohl der minderjährige Ludwig der Römer als auch der noch lange nicht mündige Wilhelm. Damit fällt aber eben der seitherige Grund für die Vermutung bezüglich der Nichterwähnung Albrechts im neuen Landrechte.

¹⁾ Im oberbayerischen Archive Band 23 S. 241—255.

²⁾ In seinen Studien u. s. w. S. 291—299.

hingewiesen sein, daß der Kaiser am 4. April 1334 Regensburg¹⁾ ein Privilegium erteilte, am 13. April dieses Jahres ein weiteres,²⁾ am 26. November 1335 der Stadt Pfaffenhofen,³⁾ am 13. Oktober 1339 der Gemeinde Uttendorf,⁴⁾ am 22. Oktober 1340 Ötting,⁵⁾ am 6. September 1341 Reichenhall,⁶⁾ am 31. Mai 1342 den Ingolstädtern⁷⁾ dahin, sich nach ihren Handfesten zu richten auch nach Aufrichtung des Buchs, bei weiterem Nachgehen gewiß auch noch andere.

Der Versuch der Umarbeitung des alten Landrechts in der Regensburger Handschrift, dessen Einführungserlaß mit den übrigen übereinstimmt, dürfte wohl, da ein solcher doch kaum alsbald nach der Einführung des Gesetzbuches vorgenommen worden ist, mehr gegen die Zeit des Erlasses des neuen zu setzen sein.

Wenn nun nochmal auf dieses⁸⁾ zurückgegriffen wird, geschieht es in der Erwartung eines Einwandes gegen die in der Note 1 zu S. 487/488 mitgeteilte Anschauung. Gibt das Werk

1) Regesta boica vol. VII S. 73: ut, si quis cujuscunque conditionis ad imperatorem vel vicarium imperii appellaverit ex causa justitiae ei in civitate denegatae, primo consules ratishonenses requirantur, et — si plenum actori justitiae complementum in civitate facere velint — idem ad judices civitatis remittetur.

2) Ebendort S. 74: daß er — da das Schulteissenamt zu Regensburg, welches ihm und seinen Kindern von der Burggrafschaft von Riedenburg wegen angehöre, an ehrbaren Fronboten und Schergen bisher Mangel gehabt habe, weil sie verschuldete Leute und Übelthäter selber rädern enthaupen und brennen mußten — er denselben diese Verrichtung auf ewige Zeit abgenommen, und festgesetzt habe daß das künftig der Haher thun solle, wer dann Haher zu Regensburg in der Stadt sei.

3) Ebendort S. 130: daß alle jene welche mit den dortigen Bürgern von der Nutznießung des Wassers Holzes und der Weide Gebrauch machen mit denselben auch Steuer und Zins gleich tragen sollen.

4) Ebendort S. 261: wegen des daselbst zu haltenden Wochenmarktes.

5) Wieder dort S. 289: daß kein Bürger wie keine Bürgerin von dort von einem Viztum an der Rott, sondern nur von ihrem Stadtrichter abgestraft werden dürfe.

6) Ebendort S. 318: bezüglich des alten Rechtes, daß niemand Salz von Hallein oder anderem Erz, weder in Putschen noch in Scheiben noch in Plahen oder wie man es verführen mag, zwischen Landshut und dem Gebirge nirgend durch- noch überführen darf.

7) Ebendort S. 337.

8) Damit nicht allenfalls der Schlußsatz der Note zu S. 469/470 in dem Sinne mißverstanden werde, als ob man etwa jetzt überhaupt vor weiteren Handschriften das Auge zudrücken könne, so gleich hier noch einige.

Nach gütiger Mitteilung des Herrn Hofrats Professor Dr. Luschin von Ebengreuth in Graz vom 18. September 1874 findet sich in der fürstl. Auersperg'schen Fideikommißbibliothek im sogenannten Fürstenhofe zu Laibach eine Handschrift unseres oberbaierischen Landrechts. S. auch in der Zeitschrift für Rechtsgeschichte Band XII S. 317 Ziff. 2.

Die Papierhandschrift XV 85 in Folio aus dem Jahre 1406 in der Schulbibliothek des Lyzeums in Dillingen, aus der Bibliothek eines Kardinalfürstbischofs von Augsburg, enthält auch dieses Gesetzbuch. S. Rockinger in den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften in Wien Band 99 Abh. 8 S. 16/17 Num. 64.

Eine von dem fürstbischöfl. Freising'schen Landrichter und nachherigen Hofrat Hoheneicher zu Werdenfels beziehungsweise Garmisch und Partenkirchen von da am 20. März 1820 an unseren Andreas Schmeller gesendete Handschrift enthielt außer dem sogenannten Schwabenspiegel auch das oberbaierische Landrecht. S. Rockinger im oberbaierischen Archive für vaterländische Geschichte Band 42 S. 243 u. 245.

Nach freundlicher Benachrichtigung des Herrn Bibliothekars P. Gottfried Vielhaber im Prämonstratenserstifte Schlägl in Oberösterreich enthält die daselbst im Jahre 1450 gefertigte Papierhandschrift 35 in Folio von Blatt 1—33 unser oberbaierisches Landrecht. S. in den vorhin angeführten Wiener Sitzungsberichten Band 136 Abh. 13 S. 2/3 Num. 339^{1/2}.

selbst als seinen Geburtstag den 7. Jänner 1346 an, so sollte man meinen — wenn man eben das was dort ausgesprochen ist auch für das neue Landrecht wird geltend machen wollen — wenigstens auch Albrecht, wenn gleich noch minderjährig, müsse gleich seinem auch nicht volljährigen Bruder Wilhelm aufgeführt sein. Wir wollen diesem Einwande nicht entschlüpfen. Um so weniger, als hier gerade einer der Umstände eintritt, welche ohne die Kunde der Fassung des alten Gesetzbuches bisher nicht sicher ins Auge gefaßt werden konnten. Wir glauben ganz bestimmt, daß im Landrecht vom 7. Jänner 1346 auch Albrecht seine Stelle einnehmen würde, wenn dieses ohne die bereits vorhandene Grundlage ins Leben gerufen worden wäre. So jedoch ging die Hauptsorge auf deren Vervollständigung wo es not tat. Im Ganzen aber schritt man hiebei mit einer Raschheit an das Werk, welche ihre guten Gründe gehabt haben mag, aber für die Fassung nicht von besonderem Vorteile gewesen ist. Eines der Versehen welche hiebei mit untergelaufen sind trifft denn auch die Überarbeitung des Einführungserlasses. Man eilte über seinen Eingang weg, und setzte aus dem schon früher berührten Grunde der auch äußerlich schärfer zu kennzeichnenden Unterscheidung beider Gesetzbücher das Datum des Samstags vor dem Dreikönigstage 1346 ein. Hiemit war auch der Sache vollkommen Genüge geleistet. Daß man im Drange der Arbeit auf die Erwähnung Albrechts vergessen konnte, liegt nahe. Vielleicht wäre es nicht geschehen, wenn man um ungefähr zwei Jahre später zu der betreffenden Publikation geschritten wäre, indem man wahrscheinlich schwerer als den einzigen Albrecht drei Prinzen unbeachtet gelassen haben würde, nämlich Albrecht, Otto, Ludwig den jüngsten, von welch letzterem wir freilich nicht genau wissen, wann er das Licht erblickt. Gewiß aber ist dieses doch lediglich eine Form betreffende Versehen im Gegenbetrachte zu dem wirklichen Gehalte der neuen Schöpfung nur ein ganz untergeordneter Gegenstand, der noch dazu eben bei der eilfertigen Überarbeitung der schon einmal in bestimmter Form vorliegenden Fassung des Einführungserlasses zwar keine Rechtfertigung aber jedenfalls einen besseren Entschuldigungs- oder Erklärungsgrund findet als in der Annahme der Unmündigkeit, bei welcher ja auch Wilhelm — gleich wie im alten Landrechte Ludwig der Römer und er — seine ihm allerdings bisher nicht bestrittene Stelle nicht einnehmen dürfte.

Und nunmehr zum Gesetzbuche selbst in der Weise wie bereits oben S. 466 bemerkt worden ist, daß da wo im alten Landrechte — nach einer im Jahre 1859 gemachten Abschrift der Handschrift des baierischen allgemeinen Reichsarchivs¹⁾ — und im neuen — nach einer in den Jahren 1860 und 1861 hergestellten Abschrift des Originals im hiesigen Stadtarchive²⁾ — sich Artikel entsprechen diese in Spalten nebeneinander erscheinen oder bei nur unwesentlichen Abweichungen der Wortlaut des neuen mit Angabe der Verschiedenheiten durchlaufend entgegentritt.

¹⁾ S. oben S. 471/472.

²⁾ S. in den Vorarbeiten u. s. w. in den Abhandlungen der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften Band 11 S. 61—67. In v. d. Pfordtens Studien S. 61.

Kaiser Ludwigs

erstes oberbaierisches Land- und Lehenrecht mit den entsprechenden Artikeln des neuen vom 7. Jänner 1346.

Wir Ludweig,¹⁾ von gotz genaden markchraff ze Brandenwurch, wir Stephan, wir Ludweig, wir Wilhalm, von gotz genaden hertzogen ze²⁾ Payeren und pfal-lentzgraffen ze³⁾ Rein, haben an gesehen den bresten den wir gehabt haben in unserm land ze Bayren an dem rechten. und da von sein wir ze rat worden mit unserm herren und vaeterlein chayser Ludweigen, daz wir des nimmer leiden wellen⁴⁾ noch enmügen. da von setzen und bestätten wir alles daz hernach geschribens stet.

Und⁵⁾ gepieten bei unsern hulden allen unsern richtern und amptläuten in unserm land zu Bayren über all in steten in marichkten und auf dem land, daz si di selben

Wir Ludwich, von gotes genaden mar-graf ze Brandenburch, wir Stephan, wir Ludwich, wir Wylhalm, von gotes gnaden pfaltzgraven bey dem Reyn und hertzogen in Bayern, haben angesehen den gebresten den wir gehabt haben in unserm land ze Bayern an dem rechten. und da von sein wir ze rat worden mit unserm herren und väterlin keyser Ludwigen von Rom: und setzen und bestätigen wir alles daz her nach geschriben stet nach seinem gebot und gehaizz unserm land ze Bayern ze führung und ze besundern genaden.

Daz ist geschehen do man zalt von Christus gepurt dreuzehen hundert iar und dar nach in dem sechsten und viertzigisten iar des nachsten samptz-tags nach dem öberisten.

Da von gebieten wir bey unsern hulden allen unsern richtern und amptläuten in unserm land ze Bayern über al in steten in mærgten und auf dem land, daz si die selben

¹⁾ Über den Wortlaut dieses Einführungserlasses in III s. in den Sitzungsberichten der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften — fortan als S. M. gekürzt — 1873 S. 413.

²⁾ In II: in.

³⁾ Ebendort: pey dem.

⁴⁾ In II: wolten.

⁵⁾ Ebendort fehlt von „setzen“ an bis hieher.

recht also halten¹⁾ pey ir aid den si uns²⁾ oder unserm vitztum³⁾ swern schüllen,⁴⁾ und daz si dar nach⁵⁾ von wort zu wort von stückch ze stückch⁶⁾ armen und reychen ungevårleich⁷⁾ richten sullen.

recht also halten bey ir ayd den si uns dar umb oder unserm vitztüm swern müzzen, und daz si dar nach von wort ze wort von stuck ze stuck armen und richen ungevårlich richten sullen.

Daz ist daz recht pûch also gantz: alt pezzert,⁸⁾ und auch neu artickel gesæmment auz allen gerichtten steten und mærgten nach dez keyzers geheizzen.

Art. 1.

Umb die richter.

§ 1. Des ersten setzen wir und gebieten vestichleich pey unsern hûlden,⁹⁾ daz chain richter noch amptman in unserm land ze Bayren niemant twingen noch nôten sol zu chainer chlag, er welle dann gern chlagen und er bitt gerichtz, umb swelicherlay sache¹⁰⁾ und ansprach daz wår.

Ân umb tôdsleg, nôtnûfft, offenbar haim-sûchen di mit gewaffenter hant geschiecht, und offenbar diepstal di ainer auf den dieb wol erzeûgen mag alz des landes recht ist. der sol chlagen, aber im selben ân schaden, daz er sein chain engeltnûzz hab gân dem richter und auch gân dem den er an geklagt¹¹⁾ hat.

§ 2. Und ob ein armer man mit ainem seinem über genozzen¹²⁾ ze schaffen hiet, den er von vorichten nicht beclagen torst, den

Tit. I Art 1.

Daz man nieman nôten sol ze dheiner chlag.

§ 1. Des ersten setzen wir und gepieten vestichlichen, daz chain richter noch amptman in unserm land ze Bayern nieman twingen noch nôten sol ze chayner chlag, er hab für gepoten oder nicht, er well dann gern chlagen und gè mit dem vorsprechen für gericht und bit gerichtz, umb welherlay sache und ansprach daz waer.

Ân umb fliezzent pogwunten die mit scharffem ort geschehent, und ân totsleg, notnuft, offenbar heymsûchen die mit gewaffenter hant geschiecht, und offenbar diepstal die einer auf den diep wol erziugen mack als des landes recht ist. der sol chlagen, aber im selber ân schaden, daz er sein chain engeltnûzz hab gen dem richter und auch gen dem den er an geklagt hat.

§ 2. Ez wår dann daz ein armer man mit seinem uber genozzen icht ze schaffen hiet, den er vor vorichten nicht bechlagen

¹⁾ In II: haben.

²⁾ In III: bei irm ayd die si unz dar um.

³⁾ II: vitztum darumb.

⁴⁾ In III: muezzen.

⁵⁾ In II fehlt: dar nach.

⁶⁾ In I: von wortten zw stückch von stückch ze wort.

⁷⁾ In II fehlt: ungevårleich.

⁸⁾ In der Pergamenthandschrift der fürstl. Wallerstein'schen Fideikommißbibliothek zu Maihingen: Daz ist daz rechtpuch also gantz: daz alt pezzert u. s. w.

⁹⁾ In II fehlt: pey unsern hûlden.

¹⁰⁾ In II: chlage.

¹¹⁾ In II: dem der in an chlagt.

¹²⁾ In II: genössen icht.

sol der richter haissen clagen, und sol im des rechten heliffen.

Art. 2.

Umb die richter.

§ 1. Wær auch daz ein richter oder ain amptman mit iemant icht ze schaffen hiet, umb swelicherlay sache daz wær, der sol in darum für betägen als der schranken recht ist. und sol er die ansprach benennen.

§ 2. Chûmt der antwurtär zu dem rechten, und nãm der richter des tages nicht recht von im, so sol er umb die schuld ledich sein.

Art. 3.

Umb di richter.

Es sol auch chain richter noch amptman niemant pfenten noch nôtten haizzen schergen oder ier¹⁾ dienâr, ez sei dann ertailt und mit gericht als verre chômen daz er sein mit dem rechten schuldich worden sei.

Art. 4.

Umb daz für pieten.

§ 1. Swas ein man mit dem²⁾ andern ze schaffen hat oder ze clagen, dem sol man für pieten von der schranken als recht ist.

getorst, den sol der richter heizzen chlagen, und sol im des rechten helfen, ob der arm man gern chlagen wil und den richter dar umb bitt.

Tit. I Art. 4.

Umb richter.

§ 1. Wær auch daz ein richter oder ein amptman mit iemant icht ze schaffen hiet daz sein selbs notdürft wær und nicht von dez gerichtz wegen, umb welherlay sach daz wær, der sol im dar umb fürbetagen als der schranken recht ist, und sol er die chlag benennen.

§ 2. Kumpt der antwurtter zû dem rechten, und nãm der richter des tags von im nicht recht, so sol er umb die schulde ledich sein.

§ 3. Es mag auch der richter wol auf sten zû seinem vorsprechen, und einen andern an sein stat setzen nach dez antwurtters rat diu weil diu chlag wert.

§ 4. Es sol auch chein richter noch chein amptman waz si ze chlagen habent von ir selbs notdurft dhein pûzz haben.

Ob aber iemant den richter oder einen amptman bechlagt, da sol er sein pûzz gen haben als gen andern lauten nach der schulde als meins herren pûch sagt.

Tit. I Art. 5.

Umb richter.

Es sol auch chein richter noch amptman nieman pfenten noch nôten heizzen schergen oder ander ir diener, ez sey dann ertailt und mit gericht als verr komen daz er sein mit dem rechten schuldich worden sey.

Tit. I Art. 8.

Umb fürbot.

§ 1. Was ein man mit dem andern ze schaffen oder ze chlagen hat, dem sol man fürbieten mit fronboten ze dem ersten rechten.

¹⁾ In II: schergen noch ander ir. ²⁾ In II: aym.

Es ist auch recht, daz im fronbot chünt sol tûn ze haus und zu hoff auf welichen takch er antwurten schülle.

§ 2. Antwurt er zu dem ersten mal¹⁾ nicht, als recht ist, so sol man im auf daz nächst taydinch daz dann gepoten wirt für bieten ze dem andern mal. und sol der anclager di clag benennen.

Und sol der fronbot sagen auf den aid dem richter, daz er im für gepoten hab ze haus und ze hoff.

§ 3. Chümpf der antwurtter dann nicht, so sol der anclager sein clag behabt haben. und sol bereden mit seinem aid, was des hauptgütz sei.

Und gicht er icht schadens der dar auf gegangen sei²⁾ oder den er genumen hab, den sol er beweisen³⁾ alz recht ist.

§ 4. Es chöm dann iemant an des anwurtters stat, der bereden möcht, daz er ân gevâr der clag nicht enbest,⁴⁾ und auch dahaim nicht gewesen wâr, oder ob in êhafft nôt irret, so sol man im takch geben auf daz nächsten taydinch.⁵⁾

§ 5. Versâzz er di selben zway pot,⁶⁾ so ist er dem richter schuldich zwen und sibentzik pfenning guter regenspurger.⁷⁾

Art. 5.

Umb die vorsprechen.

§ 1. Es sol ein iegleich clager, swenn er für gericht chümpf und einen ansprechen wil, vor erst⁸⁾ einen vorsprechen nemen

Und sol im fronbot sagen, wer in bechlagt hat oder umb weu. ez ist auch recht daz im fronbot chunt sol tûn ze haus und ze hof auf welhen takch er antwurtten sülle.

§ 2. Verantwort er dez nicht ze dem ersten mal, als recht ist, so sol man im auf daz nächst tædinc daz dann geboten wirt für gebieten ze dem andern mal. und sol der chlager diu chlag benennen.

Und sol der fronbot dem richter sagen auf den ayt, daz er im für geboten hab ze haus und ze hof.

§ 3. Kumpt dann der antwurtter nicht, so sol der anchlager sein chlag und sein schuld wie diu genant ist behabt haben. und sol mit seinem ayd bereden, waz der schuld sei.

Und gicht er icht schadens der genanter schad sei den er da von genomen hab, den sol er beweisen mit seinem ayd.

Gicht aber der anchlager, er hab im geheizzen swelhen schaden er sein nem, und benennt in niht, der sol in selb dritt bereden.

Und dem richter sein pûzz nach der schuld die nach der chlag geschriben stët.

§ 4. Es kôm dann ieman an des antwurtters stat, der bereden mocht, daz er ângeværd der chlag nicht enwest, noch da heym nicht gewesen wær, oder ob in êhafft not irrt, so sol man im takch geben auf daz nächst tædinc.

§ 5. Versæzz er daz selb gepot auch, so sol der chlager sein chlag behabt haben, als vor geschriben stet. und dem richter sein pûzz.

Tit. I Art. 12.

Umb vorsprechen.

§ 1. Es sol ein iglich chlager, wann er für gericht kumpt und ainen ansprechen wil, von erst einen vorsprechen nemen und

¹⁾ In II: er dez ersten.

²⁾ In II: er das icht schaden darauff gangen.

³⁾ In II: weysen.

⁴⁾ In II: möcht ân gevârd, das er nicht enwest der chlag.

⁵⁾ In II: das nachst recht.

⁶⁾ In II: gepott.

⁷⁾ In II fehlt: guter regenspurger.

⁸⁾ In II: von ersten.

und¹⁾ vodern an den richter, swelichen er wil oder swes er begert, oder welicher an dem ringe oder an der schränn stat oder sitzet oder da hinder also daz man im er rüffen mag.

Und sol im der richter den geben, und dem selben gepieten bei fünff pfund pfening daz er es tu.

§ 2. Ez bered dann der selb mit seinem aid, daz er es nicht chünne, oder êmalen²⁾ versworen oder verlübt hab. so sol man im einen andern geben, aber welichen³⁾ er wil oder vodert.

§ 3. Und dar nach sol der den man da anspricht⁴⁾ auch einen vorsprechen nemmen, welichen er wil oder wes er begert, in dem selben rechten alz hie geschriben stet.

§ 4. Verpurg aber iemant seinen vorsprechen, der sol des tags entwederm⁵⁾ schad noch gut sein.

§ 5. Es sol auch nu⁶⁾ fürbas niemant verswern daz⁷⁾ wort ze sprechen.

vodern an den richter, welhen er wil oder wes er begert, oder welher an dem ring oder an der schrannen stêt oder sitzet oder da hinder also daz man im errüffen mag.

Und den sol im der richter geben, und dem selben gepieten bey fünf pfunt pfenning daz er es tû.

§ 2. Beredet dann der selb mit seinem ayde, daz er ez êmaln mit gelertem ayde versworn hab, oder daz er es nie getan hab, so sol man im einen andern geben, aber welhen er wil oder vodert.

§ 3. Und dar nach sol der den man anspricht auch einen vorsprechen nemen, welhen er wil oder wes er begert, in dem selben rechten als hie vor geschriben stet.

§ 4. Verpurg aber iemant seinen vorsprechen, der sol des tags ietwederm weder schad noch gût sein.

§ 5. Es sol auch nu fürbaz nieman verswern daz wort ze sprechen.

§ 6. Wær aber daz ainer einen vorsprechen von haus aus wurb, und im sein geheim ze erchennen gæb, und in dar umb miett oder verchost, wolt man dez nicht gelauben, so sol man dem vorsprechen auf den ayt zû sprechen.

Und getar sich der vorsprech des bereden, daz er im sein geheim ze wizzen getan hab, so sol er im dez selben tags dez rechten helfen.

Art. 6.

Umb anweiser.

Man sol witiben⁸⁾ und chinden die zu ieren tagen nicht chomen sind und⁹⁾ gaist-

Tit. I Art. 9.

Umb anweiser.

Man sol wituben und chinden die zû irn tagen nicht chomen sind und gæstlichen

¹⁾ In I lautet diese Stelle durch Ausfall: und einen vorsprechen wil vor erst nemmen.

²⁾ In II: oder das er ez êmals. ³⁾ In II: wann.

⁴⁾ In II: sol der man den er an gesprochen hat.

⁵⁾ In II: weder.

⁶⁾ In zwei fehlt: nu.

⁷⁾ In III folgt hier Art. 7 „um vorsprechen“, dessen Wortlaut in S. M. S. 425 mitgeteilt ist.

Er hat ohne Zweifel die Veranlassung zum § 6 des Art. 12 des Landrechts vom 7. Jänner 1846 gegeben, dessen erste größere Hälfte dem Art. 15 = II 6 = Stadtrecht Art. 5 entspricht, und sodann auf Grund der bemerkten Fassung von III Art. 7 höchst bequem ergänzt worden ist.

⁸⁾ In II: witben. Im Art. 120 des Stadtrechts: wituben und waisen.

⁹⁾ Im Art. 120 des Stadtrechts: und pfaffen und.

leichen läuten anweisaer geben vor dem rechten, ob si sein begerent, und auch ob si selb engagten sind.¹⁾

Art. 7.

Der nicht da haim ist.

Swer ainen an clagt der in des lantzherren potendienst ist, di clag sol im unschedlich sein untz er ân gevaer her²⁾ wider haim chümpf. so sol man im di clag chunt tun. so sol er sich³⁾ verantworten über viertzechen tag⁴⁾ auf daz naechst recht.

Und sol auch man für in bereden, daz er in der zeit⁵⁾ in der herren potendienst sei.

Art. 8.

Was vor behapt ist.

Waz ein man oder ein frau mit dem rechten behapt hat ê daz meins herren pûch gemacht sey, dem selben sol daz pûch und die gesetz die mein her gesetzt hat unschedlich sein.

Art. 9.

Wer aus dem rechten get.

Wer den andern mit dem rechten für bringt als verr daz⁶⁾ iener ze antwurtt chumft, gêt dann der selb auz dem rechten, und wil nicht ein recht nemen, so sol der antwurter müzzich sein umb diu chlag da in der chlager umb fur bracht hat.

Art. 10.

Umb den ayd.

§ 1. Swenn der richter ze gericht sitzt, und ainem ein aid ertailt wirt, hûb er di hant auf ê in der richter oder der vorsprech hiezz,⁷⁾ oder liezze di hant nider so er den aid vol præcht hiet, oder redet er etwas ân seins vorsprechen haizzen, daz sol im gein dem gericht unschedlich sein.

läuten anweiser geben vor dem rechten, ob si sein begernt, und auch selb engagten sint.

Tit. I Art. 16.

Der in dez lantzhern boten dienst ist.

§ 1. Wer einen bechlagt der in dez lantzhern poten dienst ist, diu chlag sol im unschedlich sein untz er angeværd her wider heim kumft. so sol man im diu chlag chunt tûn. und sol er si dar nach verantworten über vierzechen tag auf daz naechst recht.

Und sol auch man für in bereden, daz er in der herren poten dienst ist gewesen.

§ 2. Und sol auch chein gewer noch anders ichtz für tragen.

§ 3. Er sol auch sich verantworten ze dem naechsten rechten in alle dem rechten als des tags und er bechlagt ward da er in der herren poten dienst waz.

Tit. I Art. 17.

Ê meins hern pûch gemacht sey.

Tit. I Art. 18.

Daz ainer ze antwurtt kumft.

Tit. I Art. 19.

Umb ayd swern.

§ 1. Swenn der richter ze gericht sitzt, und aynem ain ayt ertailt wirt, hûb er di hant auf ê in der richter hiezz oder der vorsprech, oder liezz di hant nider so er den ayt volbræcht, und redet er etwas ân seins vorsprechen haizzen, daz sol im gen dem gericht unschedlich sein.

¹⁾ Wieder dort im Art. 120: geben, daz sie zuo im rechten dester paz chömen.

²⁾ In II fehlt: her.

³⁾ In II: tun, unde r sol sy dann.

⁴⁾ In II: nacht.

⁵⁾ In II fehlt: in der zeit.

⁶⁾ In II: das im.

⁷⁾ In II: oder die vorsprechen hiessen.

§ 2. Es möcht auch ainer veriehen¹⁾ oder reden an seins vorsprechen haizzen des der ander pilleich genüsse.

§ 3. Swenn auch er di hant auf habt, und der ayd ze chrieg würd, oder geirret mit Worten, oder under red würd,²⁾ hüb er di hant nider ungehaizzen, daz sol im auch unschedlich sein wiz³⁾ daz man in wider auf haisset haben und im des rechten gestaet.

Art. 11.

Umb den ayd.

Swenn ainer swern wil oder sol, dem sol der vorsprech vor sagen, waz er swern stülle. Und sol im den ait also geben, und sprechen: als dir mit Worten bescheiden ist, daz daz war sey, dez bit dir got helfen und all heiligen.

Art. 12.

Umb den ayd.

Swer dem andern an seinen ayd spricht, und des überwunden wirt mit dem rechten, der ist dem gericht schuldich worden sechtzik und fümff pfund pfening,⁴⁾ und dem als vil dem er an den ayd gesprochen hat.

§ 2. Es möcht auch einer veriehen oder reden an seins vorsprechen haizz dez der ander billich genuzz.

§ 3. Wenn auch er diu hant auf hebt, und der ayt ze chrieg wurd, oder geirrt mit Worten, oder under redet wurd, hüb er diu hant nider ungeheizzen, daz sol im auch unschedlich sein untz daz man in wider auf heizzet haben und im dez rehten gestatt.

Tit. I Art. 21.

Wie ainer swern sol.

Tit. I Art. 22.

Der ainem an den ayt spricht.

§ 1. Swer dem andern an seinen ayt spricht der mit auf gerackter hant und mit gelerten Worten gesworn wirt, und dez über wunden wirt mit dem rechten, der sol benennen mit weu er im an den ayt gesprochen hab.

Der ist dem gericht schuldich worden dritthalb pfunt pfening, und dem als vil dem er an den ayt gesprochen hat.

§ 2. Laugent aber er sein, so sol man sein recht dar umb nemen mit seinem ayd, ez müg dann dirr erziugen der in umb den ayt angevertigt hat mit zwain zû im die ez gehört und gesehen haben, daz er es getan hat.

§ 3. Enbræst aber er im, so ist der chlager dem antwurter und dem gericht halb als vil schuldich, dar umb daz er in angemütwilt hat.

§ 4. Und daz recht sol dez selben tags die weil der richter sitzt geëndet werden.

¹⁾ In II: jehen.

²⁾ In II fehlt: oder under red würd.

³⁾ In II: pis.

⁴⁾ In II fehlt: pfening.

Art. 13.

Wer ainen rechtvertigt.¹⁾

§ 1. Swer den andern rechtvertikch²⁾ umb ein sache vor dem rechten di vormals³⁾ bericht⁴⁾ oder verschaiden⁵⁾ ist, oder ainer dem andern mit dem rechten⁶⁾ enbrost ist, des laugen sol man darumb⁷⁾ nemmen mit seinem ayd.

Es müg dann der anlager mit zwain zu im daz wor machen di das⁸⁾ swern, daz er der ansprach schuldich sey.

§ 2. Und der also über wunden wirt, oder bederm⁹⁾ dar an brükch geschaech,¹⁰⁾ der geit dem richter ain pfunt pfening, und dem der da behabt hat zway pfunt.

Art. 14.

Umb inzicht.

§ 1. Waer iemant in einer inzicht di er gericht wil, oder was im an den leib gieng, oder an sein ère, den sol der richter darum gericht lan als der schranken recht ist, ob er gericht mag.

Und sol auch der richter chainen pfening darumb nemmen, haimleichen oder offenleichen, von iemant der in ein inzikch chömen ist.

§ 2. Er sol auch dreu tädinkch nach ein ander verstén.¹¹⁾

Und chumpt¹²⁾ iemant der elagen wil, dem sol der richter richten alz di anspracht ist. und sol man im den¹³⁾ gepunden und gevangen antwurten.

Tit. I Art. 23.

Umb verschaiden sache.

§ 1. Wer den andern bechlagt umb ein schulde, wie die genant ist, diu vormaln verricht oder verschaiden ist, oder ayner dem andern mit dem rechten enbrosten ist, mag daz der antwurter war gemachen mit zwain, als recht ist, daz er emaln mit im verricht oder verschaiden sei, oder mit dem rechten enbrosten sey, so ist der anlager dem richter schuldich ein pfunt pfening, und dem antwurter zway pfunt pfening.

§ 2. Erziugt er es aber nicht, der antwurter, so ist er der selben püzz schuldich.

Tit. I Art. 30.

Umb ein jnzicht.

§ 1. Wær iemant in einer inzicht die er gericht wil, oder waz im an den leip gieng, oder an sein ère, den sol der richter dar umb gericht lan, ob er gericht mack.

Es sol auch der richter dheinen pfeningk dar umb nemen, heimlich oder öffentlich, von nieman der in diu jnzicht chomen ist.

§ 2. Er sol auch ân all sicherheit auf recht stén. und sol mit vorsprechen die jnzicht benennen.

Und sol der richter den fronboten heizen rüffen drey stunt mit lauter stimm, ob ieman wider diu inzicht icht ze reden hab.

¹⁾ In III: Um verschaiden sach. ²⁾ In II und III: recht vertigt oder anspricht.

³⁾ In III: emalz. ⁴⁾ In II und III: verricht. ⁵⁾ In II fehlt: oder verschaiden.

⁶⁾ In II fehlt: mit dem rechten. ⁷⁾ In III: man von im. ⁸⁾ In II: im peweysen die.

⁹⁾ In III lautet dieser Satz: wrd er also überwunden, oder swelhem.

¹⁰⁾ In II: oder wider in pruch dar an geschicht.

¹¹⁾ Im Art. 67 des Stadtrechts ist hiebei noch die Erklärung: daz ist in den steten dreu wochen, in igleicher wochen ain tach.

¹²⁾ In II: kumpt jener oder.

¹³⁾ In II: man in.

Und an dem dritten taiding sol man in lan gericht, ob hintz im niemant clagt. und sol¹⁾ in ze fürbann tun umb die selben schuld, und geben des gerichtz brief.

§ 3. Waer aber daz er aus²⁾ dem rechten entwiche, so ist er der schuld und inzicht schuldich.

Art. 15.

Umb deuf.

§ 1. Vindet ein man oder frau in irem haus hausgeraett daz in³⁾ verstolen oder ab dem weg getan waer von ir éhalten, des mügen si sich wol under winden und haimmen⁴⁾ an daz gericht, in selben an schaden, ob si den éhalten fürbas haben wellent.⁵⁾

§ 2. Wil aber der richter, ob er sein inne wirt, clagen hintz dem der den schaden getan hat, daz mag er wol tun.

Art. 16.

Umb deuf.

§ 1. Waer auch daz iemant ein gut fünd oder an chöm daz im verstolen oder enpfürt waer, es waeren ros rinder oder⁶⁾

Kumt dann iemant ze dem ersten rechten, so sol man im tack geben ze dem nächststen rechten.

Kumt dann niemant, so sol man in diu jnzicht gericht lan mit sein ains ayd.

Köm aber iemant zü dem andern rechten der in umb die jnzicht vertigen wolt, so sol ienen der richter gepunden und gevangen ze recht stellen. und sol üntz im richten, als der schrannen recht ist und des püchs sag.

Kumt aber niemant, so sol man in des tages gericht lan, und ze fürpänn tûn, und dez gerichtz brief geben.

Tit. II Art. 1. [Art. 32.]

Umb ver stolns haus geræt.

§ 1. Vindet ein man oder ein frau in irm haus hausgeræt daz in ver stoln oder ab dem weg getan wær von iren éhalten, dez mügen si sich under winden und haimen an daz gericht, in selber an schaden, ob si den éhalten fürbaz halten wellent.

§ 2. Und ist daz der herr oder die frau mit dem éhalten niht ab dingent, und dheinerley gût dar umb nement, heimlich oder offenlichen, so sol der richter chein pûzz auch dar inn haben.

Geschaech aber ez, so sol der richter gen dem éhalten sein pûzz haben nach dez püchs sag.

Tit. II Art. 2. [Art. 33.]

Umb ver stolns gut.

§ 1. Wær auch daz ein man ein gût fund oder an chäm daz im ver stoln oder enpfürt waer, ez wær roz oder rinder oder

1) In II: in lassen richten und.

2) Ebendort: er im an.

3) In II fehlt: in.

4) In II fehlt: und haimmen.

5) II fügt noch bei: daz mügen sy wol tun.

6) In II fehlt: es waeren ros rinder oder.

welicherlay gut daz waer, des mag er sich wol under winden und haimen,¹⁾ ân schaden im selber.

§ 2. Und sol es dem fronboten chünden,²⁾ er müg dann den fronboten pei im nicht gehaben in der naehen, daz im sein gut icht verloren werd.

Wolt man im des nicht gelauben, so sol er es waer machen mit seinem ayd, das er in als pald nicht gehaben möcht.

Art. 17.

Umb deuff.

§ 1. Swem sein gut verstolen wirt oder würd,³⁾ chümpft daz⁴⁾ für recht, daz sol bere den sein hant selb dritteu, oder er ain mit drein aiden, das es ze der zeit sein waer è das es im deupleich verstolen würd,⁵⁾ und heüt sein sei. und des sol er geniezzen.

§ 2. Und sol dem richter haimleichen den deup nennen, ob er in wais. und sol dar nach swern, daz er anders icht wizze.

Und sol dem richter seinen fürfanch geben, alz von alter gewonhait ist.⁶⁾

Und sol iener sein gut behabt haben.

Art. 18.

Umb deuf.

§ 1. Swer mit dem rechten⁸⁾ für chümpft mit deuf⁹⁾ di gegenbürtikch ist, so sol der des das gut ist gewesen berechten mit zwaien, daz sein hant deu dritt sei. hat er¹⁰⁾ zwayer nicht, so sol er ain¹¹⁾ drey ayd dar auf swern, daz es ze der zeit sein aigen gut waer da es helleich¹²⁾ verstolen würd, und heut sein sei.

So sol im daz gericht daz gut wider antwurten.

welherley güt daz wær, dez mag er sich wol underwinden und haymen offentlichen, im selber ân schaden.

§ 2. Und sol ez dem fronboten chunt tûn, ez wær dann daz er den fronboten bey im nicht gehaben mocht in der næhen, daz im sein güt verloren wurd.

Wolt man im dez nicht gelauben, so sol er ez war machen mit seinem ayd, daz er in als pald nicht gehaben mocht.

Tit. II Art. 7. [Art. 38.]

Wie man verstolns güt sol berechten.

§ 1. Wem sein güt verstoln wurd, kumpt daz für recht, daz sol er berechten sein hant selb drittiu, oder ain mit dreyn ayden, daz ez ze der selben zeit sein wær è daz ez im diuplich verstoln wurd, und hiut sein sey. dez sol er geniezzen.

§ 2. Und sol dem richter heymlich den diup nennen, ob er in waiz. und sol dar nach swern, daz er anders icht wizz.

Und sol dem richter seinen fürvanck geben, als vor geschriben ist.

Und sol iener sein güt da mit behabt haben.

Tit. II Art. 5. [Art. 36.]⁷⁾

Umb diuf die gagenwurtick ist.

§ 1. Swer mit dem rechten für chumpt mit diuf diu gagenwurtick ist, so sol der dez daz gut gewesen ist berechten mit zwain, daz sein hant diu dritt sey. hat er der zwaier nicht, so sol er ain drey ayd swern dar auf, daz ez zû der zeit sein aygen güt wær è daz ez im heleich verstoln wurd, und hiut sein sei.

So sol im daz gericht daz güt wider antwurten.

¹⁾ In II: haymen offentlich.

²⁾ In II: kunt tun.

³⁾ In II fehlt: oder würd.

⁴⁾ In II: der.

⁵⁾ In II: was.

⁶⁾ In II fehlt: ist.

⁷⁾ In der Ausgabe v. Freybergs Tit. II Art. 6. [Art. 37.]

⁸⁾ In I: andern.

⁹⁾ In II: deuphait.

¹⁰⁾ In II: er der.

¹¹⁾ In II fehlt: ain.

¹²⁾ In II: es im haymlich.

§ 2. Und sol man dann daz gut schätzen, und dem richter den zehenten pfenning geben ze fürfaeng.

Und war daz gut under zwain und dreizzick pfenning, so ist er dem richter schuldig worden sechtzick und fümff pfund.

Ist aber es über zwen und dreizzick pfenning, so sol man in slachen an der schrait,¹⁾ und hat sich alles sein varent gut vervallen²⁾ in des gerichtz gewalt.

Ist es aber³⁾ zwen und sechtzick pfenning, so sol man in dirich zend⁴⁾ prennen.

Ist es aber über sechs schilling der langen⁵⁾ und zwen pfenning, so sol der richter einem freien man zu sprechen wie man dann über in richten sülle.

§ 3. Und sol auch der richter zu dem guet vier mann schaffen die es schätzen auf ir treu wes es werd sei. daz sol dem deub dem es an den leipt gêt der dritt pfenning ab gen.

§ 4. An daz viech, daz sol man nichtz schätzen daz an dem rechten gegenbürtick ist, und auch da vor dem rechten berecht⁶⁾ wirt. da sol der richter dem freyen mann zu sprechen, wie man über den selb deupt richten sülle.

Art. 19.

Umb strazzrauber.

Swer auch di strazz beraubt, wirt der da mit begriffen, und chümpf gepunden und

§ 2. Und sol man dan daz gût schätzen. Und ist es under zwelf schilling, dem richter den zehenten pfenninck ze fürvang.

Ist es über zwelf schilling, dem richter sechs und dreizzig pfenning ze fürvang.

Und wær daz gut under zweyn und dreizzick pfenning, so ist er dem richter schuldich worden ze pûzz dritthalbs pfunt pfenning.

Ist es aber über zwen und dreizzick pfenning, so sol man in slachen an der schrayeit. oder wil er dez überich sein, so sol er dem richter geben zû pûzz sechzick und fûnf pfunt pfenning. wolt aber er der sechzick und fûnf pfunt pfenning nicht geben, und liezz sich slachen an der schrayeit, so hiet sich alles sein varntz gut vervallen in dez gerichtz gewalt.

Ist es aber über zwen und sechzick pfenning, so sol man in durch die zend brennen.

Ist es aber über sechs schilling und zwen pfenning, so sol der richter einem freyen mann zû sprechen wie man über in richten sülle.

§ 3. Und sol der richter zû dem gût vier man schaffen die es schätzen auf ir triue wez es wert sey. daz sol dem diub dem ez gêt an den leip der dritt pfenninck ab gen.

§ 4. An daz vih, daz sol man nicht schätzen daz an dem rechten gagenwurtick ist und auch da vor dem rechten berecht wirt. da sol der richter dem freyen mann zû sprechen, welhen tot er verdient hab.

Tit. II Art. 17. [Art. 48.]

Wer die strazz beraubt.

§ 1. Wer auch di strazz beraubt, wirt er da mit begriffen, und kumpt gepunden

¹⁾ In II: schrayat.

²⁾ In II: alls seins gutz vervallen das varend ist.

³⁾ In II: aber über.

⁴⁾ In II: durch die tzende.

⁵⁾ In II: vj phenning.

⁶⁾ In II: peredt.

gevangen für auf daz recht, so sol der des das gut gewesen ist berechten als vor geschriben ist.

Art. 20.

Umb schedleich laüt.

Wenn man ainen über winden wil, daz sol man tun als von alter gewonhait recht¹⁾ ist gewesen in iedem gericht.²⁾

Art. 21.

Umb deuff.³⁾

§ 1. Wirt⁴⁾ aber aus ains gewalt deubs⁵⁾ gut berecht⁶⁾ als vor geschriben ist, daz auz chirichen, auz mülen⁷⁾ verstolen ist, daz sol man auch schatzen. und sol im des⁸⁾ der dritt pfenning abgen.

§ 2. Und ist dann des übrigen gutz über⁹⁾ zweliff pfenning, so sol dann der richter einem freyen man zu sprechen welichen tod er verdient habe.¹⁰⁾

und gevangen für auf daz recht, so sol der des daz güt gewesen ist berechten als vor geschriben ist.

§ 2. Und ist dez gütz daz bei der nacht geraubt wirt über drei pfenning, so sol man einem freyen mann zů sprechen welhen tot er verdient hab.

Daz bey dem tag beraubt wirt, ist dez über fünf pfenning, so sol man auch dem freyen mann zů sprechen.

Tit. II Art. 4. [Art. 35.]

Umb diubs güt.

§ 1. Wirt aber auz ains gewalt diubs güt berecht als vor geschriben ist, daz auz chirichen, auz mültn, auz smitten verstoln wirt, daz sol man auch schatzen. und sol im dez der dritt pfennick ab gën.

§ 2. Und ist dez übrigen gütz über zwelf pfenning, so sol der richter einem freyen mann zů sprechen welhen tot er verdient hab.

§ 3. Ist sein aber under zwelf pfenning, so sol man in slahen an der schreyet.

Wil er des überick sein, so sol er dem richter geben ze pūzz sechzick und fünf pfunt pfenning.

Liezz er sich aber an der schreiet slahen, und wolt der pfenning nicht geben, so hat sich alles sein varntz güt vervallen in gerichtz gewalt.

¹⁾ In II fehlt: recht.

²⁾ Ebendort: in dem gerichte etc.

³⁾ In III: Umb deubz guet aus kyrchen mulen etc.

⁴⁾ In II: würd.

⁵⁾ In II: gestolen.

⁶⁾ In II: peredt.

⁷⁾ In III folgt noch: auz smitten, und von dem phlueg.

⁸⁾ In II fehlt: des.

⁹⁾ In I fehlt: über.

¹⁰⁾ In III: freynmann zue sprechen, wie man aber in rihten sol.

Art. 22.

Umb schedleich laüt.

§ 1. Chlagt ein richter hintz¹⁾ einen mann, er hab eins schedleichen mannes gut inn der mit dem rechten verderbet sei, antwurtt der selb man, und spricht: ich laugen nicht, ich hab des selben mannes gut inn, und es hat ein ander man mit dem rechten in meiner gewalt verboten: so mag er daz gut wol in haben, im selben ân schaden, einen gantzen manöt.

§ 2. Chümpf aber iemant der den richter innert mit dem rechten, daz er bezzer recht zu dem gut hab dann der richter, dem sol er es antwurten.

§ 3. Chümpf aber niemant, so sol er es dem gericht antwurten.²⁾ und sol im der richter darumb seinen brief geben das es also mit dem rechten gevallen sei, und er dann furbas darumb ledich sein.

Art. 23.

Umb schedleich laüt.

§ 1. Welich richter oder amptman iemant für einen schedleichen man vaecht, und den in³⁾ fronfest bringet, dem sol er sein gut aus geben. und sol chain taedinch von im nemen ân des lantzherren rat.

Wurd er des über waert, daz er chain gut von im naem anders, haimleich oder offenleich, so sol man zu⁴⁾ im richten alz hintz einem schedleichen manne.

¹⁾ In II: hin zu.

²⁾ In II ist dieser Satz ausgefallen.

³⁾ In II: in ain.

⁴⁾ In II: man hin zu.

Tit. II Art. 14. [Art. 45.]

Umb eins schedlichen manns güt.

§ 1. Chlagt ein richter hintz ainem mann, er hab eins schedlichen mannes güt inn der mit dem rechten verderbt sei, antwurtt der selb man, und spricht: ich laugen nicht, ich hab dez selben mannes güt inn, und hat ein ander man in meiner gewalt verboten mit dem rechten: so mag er daz güt wol inn haben, im selber ân schaden, ein gantzen maneyt.

§ 2. Kumpt aber iemant der den richter geinnert mit dem rechten, daz er bezzer recht zû dem güt hab dann der richter, dem sol er ez antwurten.

§ 3. Kumpt aber niemant, so sol er ez dem gericht antwurten. und sol im der richter seinen brief geben daz es also mit dem rechten gevallen sei. und sol er dann furbaz dar umb ledich sein.

§ 4. Antwort er aber, und spricht, er hab seins gütz nicht inn; oder spricht er: ich hans inne, und ist mein pfant gewesen ê er gevangen wurd; oder: ich hanz mit dem rechten in mein gewalt pracht ê er gevangen wurd: daz sol er bestaeten mit seinem ayd.

Und sol der richter dheinen ziuck dar umb laiten, wan dhein richter umb dhein sein pûzz dheinen ziuck haben sol.

Tit. II Art. 15. [Art. 46.]

Da man einen schedlichen man vaecht.

§ 1. Welher richter oder amptman iemant für einen schedlichen man vaecht, und den in fronvest bringt, dem sol er sein güt ausgeben. und sol chain taedinck von im nemen ân dez lantzherren rat.

Wurd er dez uberwaert, daz er chein güt heimlich oder offenlichen anders von im næm, so sol man hintz im richten als hintz einem schedlichen mann.

Enbrast er aber¹⁾ mit dem rechten, so sol man in ze fürbann²⁾ tun, sein leib und sein gut, gaen dem dem er enbrosten ist umb die selben ansprach und schuld.³⁾

§ 2. Frümbet aber iemant ainen ze vachen gaen dem richter für einen schedlichen mann, der sol dem richter verpurgen zehen pfunt pfenning.

Ist aber es ein gast der ainen ze vachen frümpt, und nicht verpurgen makch, so sol si der richter beed behalten untz der gast daz recht volfür, alz hie vor geschriben stet.

Wirt aber er überwunden, so ist daz varent gut des richters, und aigen und lehen seiner eriben.⁴⁾

Art. 24.

Umb frid prechen.

§ 1. Spricht ein richter ainen an, er hab einen frid⁵⁾ zerbrochen, des laugen sol der richter nemen mit seinem ayd.

§ 2. Und sol der richter chainen zeukch⁶⁾ darumb gaen im laiten, wann er seiner püzz darumb worten wolt, es stünd

Enpräest aber der gevangen mit dem rechten, so sol man in ze fürbann tün, sein leib und sein güt, gen dem dem er enbrosten ist umb diu schuld und ansprach.

§ 2. Frümpt aber iemant einen ze vachen gen dem richter für einen schedlichen man, der sol dem richter verpürgen zehen pfunt pfenning.

Ist aber ez ain gast der ainen ze vachen frümpt und nicht verpürgen makch, so sol si der richter beid behalten vierzehen tag.

Verbürgt der gast daz recht in viertzehen tagen, so sol man im dar nach einen tack geben in acht tagen, welches er begert. und sol im dann richten nach der anchlag als daz püch sagt.

Verpürgt aber der gast nicht in viertzehen tagen, so sol man den gevangen gericht lan, und in ze fürbann tün, und dez gerichtz brief dar umb geben.

Und ist der gast dem richter dar umb ze püzz schuldich worden zehen pfunt pfenning.

Tit. III Art. 4. [Art. 54.]

Umb fridbrechen.

§ 1. Spricht der richter einen an, er hab einen frid an einem zer brochen, dez laugen sol der richter nemen mit seinem ayd.

§ 2. Und sol der richter dheinen ziuck dar umb gen im laiten, wan er seiner püzz dar umb warten wolt, ez stünd dann der

¹⁾ In II: Enprist aber der gefangen.

²⁾ Das ursprüngliche „fürvang“ ist gleich von derselben Hand in „fürbann“ verbessert.

³⁾ II führt hier noch — vgl. nachher die Note 4 — weiter fort: Wirt er aber über wunden, varent gut der richter, aigen und lehen der erben.

⁴⁾ Vgl. vorher die Note 3.

Das Stadtrecht fügt hier noch an: Ez sullen auch die gelter den erben vorvarn (umb ir gelt), als der stat hantfest ist.

⁵⁾ In II: frid an ainem.

⁶⁾ In II: getzeug.

dann der gaen im in dem rechten an dem er den zerbrochen solt haben.

Art. 25.

Umb frid prechen.

§ 1. Swer an dem andern einen rechten frid prichet, und mag er daz war gemachen mit zwain erbergen mannen di den frid gemacht habent, und möcht er der zwair nicht peder gehalten, mag er aber der selben ainen gehalten und ainen andern erbergen mann zu im die da da pei gewesen sind da der frid gemacht ist,

und hintz wem daz also erzeugt wirt, der selb ist dem gericht vervallen mit der hant da er den frid mit gegeben hat.

Ez sol auch der richter chainen pfening von im nemmen an des clagers willen.

§ 2. Swas auch der anchlager und¹⁾ sein eriben mag²⁾ bereden mit seinem³⁾ aid, daz er des schaden hat genummen an seinem leib oder an seinem gut, des selben schadens sol der anchlager von erst gericht werdent von des fridprechers hab.⁴⁾

Und waz er hat varentz gut, des sol sich der richter underziehen.

Aber aygen und lehen ist iens eriben.

gen im in dem rechten an dem er den frid zer brochen solt haben.

Tit. III Art. 1. [Art. 51.]

Der in einem frid beschedigt wirt an leib und an güt.

§ 1. Chlagt ainer hintz dem andern er hab in beschedigt an leib und an güt, und iæch daz wer in einem frid geschehen, den frid sol er bestæten und erziugen mit zwain die den frid gemacht haben. mag er der zwair nicht gehalten die den frid gemacht haben, so sol er es mit ainem erziugen der den frid gemacht hat und mit aim der ein unversprochner man sey zû im der ez auch gesehen und gehört hab. da mit sol der frid bestæt sein.

§ 2. Iæch aber der antwurter, er hiet dez frides nicht zerbrochen, dez laugen sol man nemen mit seinem ayd.

Er erziug ez dann mit den vodem zwain die vor geschriben sind da mit er den frid bestæt hat, oder mit zwain erberigen mannen die ez gesehen und gehört haben, daz er in in dem frid beschedigt hab an leib oder an güt. und sol auch benennen mit weu er in beschedigt hab. dez sol er geniezzen.

§ 3. Und ist daz er also über ziugt wirt, so ist er dem gericht vervallen mit der hant.

Ez sol auch der richter dheinen pfenninck von im nemen für diu hant an dez anchlagers willen.

§ 4. Swaz auch der anchlager und sein erben mügen bereden mit ir ayd, daz er dez schadens hat genomen an seinem leib oder an seinem güt, dez selben schadens sol der anchlager von erst gewert werden von dez fridbrechers hab.

Und swaz er hat varntz güt, dez sol sich der richter under ziehen.

Aber aygen und lehen ist ienez erben.

¹⁾ In II: oder.

²⁾ Ebendort: mügen.

³⁾ Wieder dort: irem.

⁴⁾ In I ist vor „hab“ ein Wort — vielleicht varent — vollständig ausradiert.

Art. 26.

Umb frid prechen.

Swer über wunden wirt als recht ist der an dem andern einen rechten frid pricht, der selb mag fürbas niemand des rechten mer heliffen.

Art. 27.

Umb frid prechen.¹⁾

Hat aber der fridbrecher fürbaz icht ze chlagen, umb welherley sach daz ist, da sol man im recht umb tûn, und sol dirr sach dar an nicht engelten.

Und sol auch er reht tûn wer hintz im icht ze sprechen hat.

Art. 28.

Umb verpotten wort.

Swer den andern an spricht, er hab in gehaissen einen untreuen poswicht, und vermisset er sich²⁾ zeug, und get im an dem zeug icht ab, der ist dem gericht schuldich sechztzick und dreu pfunt.³⁾

Art. 29.

Umb verboten wort.

§ 1. Swer den andern anspricht, er hab in gezigen er sei ein rechter pozbicht, und er hab in verraten und verchauft, da sol man iens laugen umb nemmen mit seinem aid, daz er ez nicht getan hab. es mache dann dirre wär mit zwain zu im, daz er es getan hab.

§ 2. Der ist dem gericht schuldich worden leibs und gutz, und den leipt mit dem gut ze lösen.

§ 3. Und sol auch auf der stat sweren ze den heiligen, daz er iens freunt sei, und auch dreu taidinch nach ein ander auf daz

§ 5. Wær aber daz der antwurtter dem anchlager enpræst, als vor geschriben ist, so ist der chlager dez selben schuldich dem richter und dem antwurtter.

Tit. III Art. 2. [Art. 52.]

Umb fridpræch.

Wer über wunden wirt als recht ist der an dem andern einen rechten frid bricht, der selb mag fürbaz niemand dez rechten gehelfen.

Tit. III Art. 3. [Art. 53.]

Ob der fridbræch icht ze chlagen hat.

Tit. V Art. 4. [Art. 63.]

Umb einen pôswicht.

Swer den andern anspricht, er hab in geheizzen einen untriuen pôswicht, und vermisset er sich dar über ziugen, und get im an den ziugen ab, der ist dem gericht schuldich sechzick und dreu pfunt pfenning.

Tit. V Art. 5. [Art. 64.]

Umb einen rechten pôswicht.

§ 1. Swer den andern anspricht, er sey ein rechter pôswicht, und er hab in verraten und verchauft, da sol man sein laugen umb nemen mit seinem ayd, daz er ez nicht getan hab. ez mache dann dirr war mit zwain zû im, daz er ez getan hab.

§ 2. Der ist dem gericht schuldich worden leib und gût, und den leip mit dem gût ze lösen.

§ 3. Und sol auf der stat swern zû den heiligen, daz er ienes friunt sey, und auch driu tædinck nach ein ander auf daz

¹⁾ Ursprünglich stand in I: umb schaden. Das ist aber von derselben Hand rot durchstrichen und dafür an den äußeren Rand „umb frid prechen“ bemerkt.

²⁾ In II: sich darüber.

³⁾ In III: schuldich worden vier phunt sehtzig phennig.

recht stē, und daz er offenleichen iehē: daz er ienen an gesait hat, swaz er da geredet hat, daz hab er¹⁾ durich anders nicht getan dann durich neit und durich hass und von chainer worhait nicht.

Waer aber ob er des nicht tätt, so sol man in fürbas haben für ainen schedleichen man.

recht stēn, und daz er offentlichen iech: daz er ienen an geseit hat und swaz er da geredet hat, daz hab er durch anders nicht getan dann durch neid und durch haz und von dheiner warheit.

Wær aber ob er dez nicht tæet, so sol man in fürbaz haben für einen schedlichen man.

Tit. VI Art. 1. [Art. 65.]

Umb schaden an zimmer.²⁾

§ 1. Swer ainen anspricht umb schaden den er³⁾ genomen hat an zimmer und⁴⁾ an pau daz er an in gedingt hab umb lon, saumpt in der, und næm er icht Schadens davon, wurd er dez über wunden,⁵⁾ den sol er im ab tûn als recht ist.⁶⁾

§ 2. Ist dez Schadens under einem halben pfund, den mag er betiuren mit seinem ayd. Ist er aber über ain halbs pfunt, so stülen zwen mit im swern, daz dez Schadens als vil sey als er für gegeben hat, daz in daz wars gewizzen⁷⁾ sey, und weder tayl noch gemayn dar an haben.

§ 3. Und wer daz also erziugt, der sol⁸⁾ behabt haben.⁹⁾

Und dem gericht) zwen und sybentzick pfennig.¹⁰⁾

Art. 30:

Umb schaden.

Tut iemant dem andern¹¹⁾ schaden bei tag oder bei nacht mit etzen an seinen choren, an seinem wismat, an seinem garten, an seinen aecheren,¹²⁾ mit über eren,¹³⁾ mit über zaeunen, mit über mad, ist daz sich iener der den schaden genomen mit lieb mit pet da von lät nemmen, oder im gelten lät nach der nachpaueren rat, er hab umb seinen schaden pfant oder nicht, des sol er chain engeltüsse haben gegen dem richter.

Und sol der richter noch¹⁴⁾ chain sein amptman ienen der den schaden getan hat nicht an sprechen, er hab dann einen clager.

Tit. VI Art. 2. [Art. 66.]

Umb schaden.

Tût iemant dem andern schaden bei tag oder bei nacht mit etzen an seinen korn, an seinen wizmat, an seinen gärten, an seinen æckern, mit über ern, mit über zaûn, mit über mat, ist daz sich iener der den schaden genomen hat mit lieb mit pet da von lät nemen, oder in gelten lat nach der nachgepauren rat, er hab umb seinen schaden pfant oder nicht, dez sol er dhein engeltüss haben gen dem richter.

Und sol der richter noch chein sein amptman ienen der den schaden hat getan nicht ansprechen, er hab dann einen chlager.

¹⁾ In II ist von „daz er offenleichen“ an bis hierher ausgefallen.

²⁾ In III Art. 73 — s. in S. M. 1873 S. 443 — Um schaden den einer genomen hat an zimmern oder pawe.

³⁾ In III: ainer. ⁴⁾ In III: oder.

⁵⁾ In III: pawe, den er im an seinem guet solt getan haben, swer dez uberwnten wirt alz reht ist.

⁶⁾ In III fehlt jetzt: als recht ist. ⁷⁾ In III: und daz si daz wars wissen.

⁸⁾ In III: sol da mit. ⁹⁾ In III folgt noch: und sol im den schaden ab tuen.

¹⁰⁾ Dieser Satz fehlt in III. ¹¹⁾ In II fehlt: dem andern. ¹²⁾ In II: oder an seinem acker.

¹³⁾ In I: mit übriger erde. ¹⁴⁾ Anstatt „der richter noch“ hat II nur: auch.

Art. 31.

Umb schaden.

§ 1. Bræcht¹⁾ ainer ainen für umb nacht etzen, daz im schad da von wider varen waer, und hiet er²⁾ pfant darumb, so sol er³⁾ bereden den schaden der im geschehen ist bei der nacht, und das er deu pfant bei der nacht⁴⁾ genommen hab an seinen schaden.

§ 2. Und sol er im den gelten mit der zwigült.⁵⁾

Art. 32.

Umb schaden.

§ 1. Waer auch das ainer den andern an chlagt, er hab im sein öbs bei der nacht genommen, und hat er pfant darumb, so sol er auf seineu pfand bereden, daz er si im bei der nacht genommen hab an seinen schaden.

§ 2. Er sol im auch sein öbs bei der zwigült⁶⁾ gelten.

Und dem richter sein buzz sechtzik und fümff⁷⁾ pfund.⁸⁾

§ 3. Hat aber iener nicht pfant, so sol man recht darumb tun.⁹⁾

Art. 33.

Umb schaden.

§ 1. Ryt oder für¹⁰⁾ ein gast bei tag ainem über seinen achkar oder über sein

Tit. VI Art. 3. [Art. 67.]

Umb schaden.

§ 1. Bræcht ainer ainen für umb nacht etzen, daz im schad da von wider varn sey, und hat er pfant dar umb, so sol er bereden den schaden der im geschehen ist bey der nacht, und daz er diu pfant bei der nacht genommen hab an seinen schaden.

§ 2. Der ist dem anchlager zů seinem schaden den er genommen hat schuldich sechs und dreizzick pfenning, und dem richter zwen und sybentzick pfenning.

Die pūzz haben wir gehöhert von sun-
derem gebresten der sich mit grozzem nacht-
schaden ergangen hat da von daz diu pūzz
so ring gewesen ist.

Tit. VI Art. 4. [Art. 68.]

Umb schaden an obs.

§ 1. Wær auch daz ainer den andern anchlagt, er hiet im sein obs bei der nacht genommen, oder sein korn, welherley daz wær, bei der nacht ab gesniten, und hat er pfant dar umb, so sol er seinen schaden auf seine pfant bereden.

§ 2. Und den sol er im gelten mit der zwigült und sechs und dreizzick pfenning auf die zwigült, jst er under einem halben pfund. ist er aber hin über, so sol sein hant selb drittü sein.

Und dem richter als vil.

Tit. VI Art. 5. [Art. 69.]

Umb schaden an æckern.

§ 1. Rit oder für ein gast bei tag einem über seinen acker, über sein wizmat, also

¹⁾ In II: Bringt.

²⁾ In III: und hat.

³⁾ In III: er auf seinem phant.

⁴⁾ In II ist von „und das er“ an ausgefallen.

⁵⁾ II hat noch weiter: und dem richter ze pūz halb als vil. III: und dem rihter halb alz vil. Ebenso Art. 69 des Stadtrechts.

⁶⁾ In II: auch zwivach.

⁷⁾ In II: sechtzig schilling und drey.

⁸⁾ In III: puez dreu phunt lx pfennig. Im Art. 70 des Stadtrechts: puz iii lib. dn. lx dn.

⁹⁾ Dieser Satz fehlt in II.

¹⁰⁾ In II fehlt: oder für.

wisen, also daz er im schaden taett, und pfant er in darumb, möchten si sich freuntlich und liepleich¹⁾ darumb berichten, daz sullen si tun, in selben an schaden, nach zwair mann rat.

§ 2. Möchten si des nicht tun, so sol der der den schaden getan hat bereden und den schaden beteuren mit seinem ayd. und sol im daz geben.

Art. 34.

Umb schaden.

§ 1. Waer auch daz ainer hintz dem andern²⁾ clagt, er hiet in über zaëunt³⁾ oder über maet, den sol man ein chuntschaft dar auf geben.

§ 2. Und wenn⁴⁾ si pednthalben fronboten lazzent wizen, der sol er⁵⁾ dar auf gepieten die beder tail noch gemain dar an habent. die sullen es beschauen.

§ 3. Und swem si es gebent bei ir aid oder der merer tail, der mag es fürbas wol haben an not red.

§ 4. Es sol auch bei der sag sein der richter oder fronbot.

§ 5. Und welichem bruch an der sag geschiecht, der sol dem andern seinen schaden ab tun den er beteuren mag den er des

daz er im schaden taet, hat er pfant dar umb, möchten si sich friuntlichen und liepleich berichten, daz sullen si tun, in selber an schaden, nach zweier mann rat.

§ 2. Mochten aber si dez nicht getun, so sol der der den schaden getan hat bereden und den schaden tiuren mit seinem ayd. und sol im daz geben.

§ 3. Und daz recht ist dar umb gesetzt, daz ein gast seiner tagweid nicht versaumpt werde.

Tit. VI Art. 6. [Art. 70.]

Umb über ern und zaün.

§ 1. Wær auch daz ainer chlagt hintz dem andern, er hiet in über arn, über zaunt, über mæt, den sol man ein chuntschaft geben dar auf.

§ 2. Und swenn si fronboten beidenthalben lazzent wizen, den sol er dar auf gebieten die weder tail noch gemain dar an habent. di sullen ez beschauen.

Und dar nach sol si die chuntschaft beidenthalben lazzen wizen, wie verr si ez auz zeigen oder gen wellen.

Täucht dann iemant, daz man im ze nahen gen wolt, der mag wol da für sten, und mag ez wol verantwurten, als ein man sein aygen und sein lehen ze recht verantwurten sol.

Wolt ietwederr aber für daz sein nicht sten, so sol diu kuntschaft sagen, wez si ir gewissen weist. und sol auch die swern.

§ 3. Und swem si ez gebent bey ir ayd oder der merer tail, der mag ez fürbaz wol haben an not red.

§ 4. Es sol auch bey der sag sein der richter oder fronbot.

§ 5. Und swelhem bruch an der sag geschiecht, der sol dem andern seinen schaden ab tun den er betiuren mag den er dez

¹⁾ In II fehlt: und liepleich.

²⁾ In II: ainer ain an.

³⁾ II setzt hier noch ein: oder über aren.

⁴⁾ In II: sullen.

⁵⁾ In II: in.

über vangs¹⁾ genommen hat. ist er under einem halben pfunt, mit seinem ayd. ist er aber hin über, so sol er haben zwen zû im di des mit im swern, das des schadn alz vil sei als er in benennet hat.

§ 6. Dem richter zu puzz halb alz vil als ener beteuert der den schaden genommen hat.

Art. 35.

Umb schaden.

§ 1. Ist auch das ein man zu dem andern clagt umb schaden den er im getan hab und den man mit der zwigült²⁾ gelten sol, swas er für den schaden beteuert oder schuldich wirt,³⁾ so sol er dem richter halb alz vil geben ze buzz.⁴⁾

§ 2. Laugent aber er, daz er des schaden nicht getan hab, da sol man sein recht umb nemen.

In mûg dan iener über zeügen mit zwain⁵⁾ daz si daz gesehen habent, daz er im den schaden getan hab.

Art. 36.

Umb puzz fragen.⁶⁾

§ 1. Es sol chain richter noch amptman auf stên an dem rechten⁷⁾ umb dhain pûzz. er sol aber darumb sitzent fragen.

§ 2. Und sol auch selb umb dhain buzz⁸⁾ ertailen⁹⁾ noch¹⁰⁾ gespræch haben, er noch sein amptmann.¹¹⁾

Art. 37.

Umb chlag auf geben.

§ 1. Es mag niemant dem andern sein chlag auf geben ân vor dem rechten¹²⁾ ze gewin und zu flust,¹⁴⁾ oder mit seinem offen brief.

über vangs genommen hat. jst er under einem halben pfund, mit seinem ayd. jst er hin über, so sol er haben zwen zû im die dez mit im swern, daz dez schadens als vil sey als er benennt hat.

§ 6. Dem richter ze pûzz halb als vil als iener betiurt der den schaden genommen hat.

Tit. VI Art. 8. [Art. 72.]

Umb schaden mit der zwigült.

§ 1. Ist daz ein man zû dem andern chlagt umb schaden den er getan hat den man mit der zwigült gelten solt, waz er für den schaden teurt oder schuldich wirt, so sol er dem richter halb als vil geben.

§ 2. Laugent aber er, daz er den schaden nicht getan hab, da sol man sein recht umb nemen.

In mûg dann iener über ziugen mit zwain daz si daz gesehen habent, daz er im den schaden getan hab.

Tit. XX Art. 4. [Art. 261.]

Sitzent fragen umb pûzz.

§ 1. Ez sol chain richter noch amptman auf stên an dem gericht umb chain pûzz. er sol aber dar umb sitzent fragen.

§ 2. Und auch selb umb chain pûzz ertaylen noch gespræch haben, er noch chain¹²⁾ sein amptman.

Tit. XIX Art. 1. [Art. 255.]

Umb chlag auf geben.

§ 1. Ez mag nieman dem andern sein chlag auf geben dann vor dem rechten ze gewin und ze flust, oder mit seinem offen brief.

¹⁾ In II: vahens. ²⁾ In II: man zwivach. ³⁾ In II: schaden tewert oder gelten sol.

⁴⁾ In II fehlt: ze buzz. ⁵⁾ In II: es mûg dann iener ertzewgen mit zwain zu im.

⁶⁾ In III: Ein rihter sol sitzend fragen umb sein buez. ⁷⁾ In II und III: gericht.

⁸⁾ In III: puezz niht. ⁹⁾ In II: vertailen. ¹⁰⁾ In III: noch ehein.

¹¹⁾ In III: noch kain sein amptlaut. ¹²⁾ In A ist „chain“ erst übergeschrieben.

¹³⁾ In II folgt hier: es sey denne. ¹⁴⁾ In II: verlust.

§ 2. Er mag auch vor dem rechten sein clag wol wider auf nemen mit dem rechten.

§ 3. Enbrist aber der antwurter dem anchlager mit dem rechten, so sol er fürbas ledich sein der ansprach von dem des chlagfürer dirre gewesen ist.

Art. 38.

Umb chlag führen.

Es sol auch chain scherig niemant sein clag führen dann seinem rechten lantzherren, oder des landes herren¹⁾ vitztum, oder seinem rechten herren des aigen er ist, oder einem gast.

Art. 39.

Umb schergen.

Welich arm man einem richter einer püzz schuldick wirt, ob im der rihter die püzz læt, so sol der scherg auch von im nichtz nemen noch voderen.

Art. 40.

§ 1. Man sol auch chainem schergen von chainem fürbot nimmer²⁾ geben dann zwen pfenning von ie der meil hin und her wider.³⁾

§ 2. Und ob iemant ein gut behabt mit dem rechten, es sei aigen oder lehen, swenn im der scherig daz selb gut ein antwurtt, da von sol man im nicht mer geben dann zweliff pfening.

Art. 41.

Umb di schergen.

Swer hintz einem schergen icht ze chlagen hat, dem sol der richter oder sein boten⁴⁾ für pieten.

§ 2. Er mag auch sein chlag vor dem rechten wol wider auf nemen mit dem rechten.

§ 3. Enpræst aber der antwurttter dem anchlager mit dem rechten, so sol er fürbaz ledich sein der ansprach von dem dez chlagfürær dirr gewesen ist.

Und sol man im gerichtz brief dar umb geben, ob er sein begert.

Tit. XIX Art. 2. [Art. 256.]

Chain scherig noch amptman chlag führen.

Es sol chain scherg nieman sein chlag führen dann seinem rechten lantzherren, oder dez lantzhern vitztüm.

Tit. XX Art. 3. [Art. 260.]

Um püzz.

Tit. XIX Art. 3. [Art. 257.]

Umb güt behaben mit dem rechten.

Und ob ieman ein güt behabt mit dem rechten, ez sey aygen oder lehen, wenn im der scherg daz selb güt ein antwurtt, da von sol man im geben nimer dann zwelf pfenning.

Tit. XX Art. 6. [Art. 263.]

Hintz amptläuten chlagen.

§ 1. Wer huntz einem schergen icht ze sprechen oder ze chlagen hat, dem sol der richter oder sein poten für gebieten.

§ 2. Hat aber ein scherg umb sein selbs notdurft icht ze chlagen daz von dez gerichtz wegen nicht en ist, da sol im der richter seinen knecht umb leihen ze fürbot.

Da sol man im umb richten als andern läuten.

¹⁾ In II ist ausgefallen: oder des landes herren.

⁴⁾ In II: pot.

²⁾ In II: mer.

³⁾ In II fehlt: wider.

Art. 42.

Umb di schergen.

Swem auch mit dem rechten ertailt wirt, das in der fronbot ze fürbann sol tun, der sol dem fronboten nimmer¹⁾ geben dann zwen²⁾ pfenning.

Art. 43.

Umb futer sammen und nach seld.

§ 1. Es sol auch chain richters schreiber, noch richter chnecht, noch dhain scherig, noch chains herren chnecht umb chain futter nicht pitten noch sammen.

§ 2. Und sullen auch in chainem snit noch sagt³⁾ chain choren sammen noch piten, es sei rokch gersten haber, oder swelicherlay choren daz sey.

§ 3. Si sullen auch chain nachtseld auf dem⁴⁾ lant haben wann umb ir pfenning, es sei dann des landes nott, daz si wol fürpringen⁵⁾ mügen.

§ 4. Swer daz über vert, den pezzert der vitztum ân alle genad.

Art. 44.

Umb arbeit.

Wir wellen auch und gepieten vestiglich bei unsern hulden,⁶⁾ daz si niemant piten⁷⁾ noch nötten umb pflüg, umb wägen vart, umb maen, umb zaeunen, noch umb chainerlay arbeit wie die genant sein, ân was di herschaft an gehort.⁸⁾

Des leib und des⁹⁾ gut stet in des herren hant ân alle genad.

Tit. XX Art. 5. [Art. 262.]

Umb fürban.

Swem auch mit dem rechten ertailt wirt, daz in der fronbot ze fürban tûn sol, der sol dem fronboten nimer geben dann vier pfenning der münzz da ez inn ist.

Tit. XXI Art. 2. [Art. 267.]

Umb fûter biten den richtern und irn amptlaûten.

§ 1. Ez sol chain richter, noch schreiber, noch chastner, noch scherg, noch chain ir diener, noch anders nieman in dem land dhein fûter biten noch sæmmen.

§ 2. Si sullen auch in dhainem snit noch sat und dar zû über iar dheinerlay chorn biten noch sæmmen.

§ 3. Und sullen auch chain nachtselde auf dem land haben wan umb ir pfenning, ez sey dann dez landes not, daz si wol fürbringen mügen.

§ 4. Swer daz über vert, den pezzert der vitztûm ân all genad.

Und sol im dar zû geholfen sein, dem vitztûm, lant und laût.

Tit. XXI Art. 3. [Art. 268.]

Umb dheinerlay aribait den richtern und irn amptlaûten.

Wir wellen und gepieten auch allen unsern richtern und amptlaûten, wie die genant sint, daz si nieman benöten noch biten umb dhainerley aribait, um pflüg, umb wagenvert, umb mæn, umb zaunen, umb welherley aribait oder tagwerch daz sey, ân waz diu herschaft an gehört.

Wer daz über vert, dez leib und gût stêt in dez hern hant ân all genad.

¹⁾ In II: nit mer.

²⁾ In II und III: vier.

³⁾ In II: schnyt gar.

⁴⁾ In II: dem veld oder.

⁵⁾ In II: wol verpringen.

⁶⁾ In II: vestigklich allen richteren und amptlewten.

⁷⁾ Ebendort: gepieten.

⁸⁾ In II fehlt: ân was di herschaft an gehort.

⁹⁾ In II: Wer das über vert, sein leib und sein.

Art. 45.

Umb zeuknütze.

Wem ein zeukch ertailt wirt, habt iemant mer mit im¹⁾ auf dann im ertailt wirt, und der mit dem rechten²⁾ nicht³⁾ genommen ist dar zu, nimt iener da von schaden der des zeugs⁴⁾ wartent ist, den selben schaden sol er im ab tun.

Und ist dem gericht schuldich worden ze puzz sechtzikech und dreu pfunt pfenning.

Art. 46.

Umb zeugen.

§ 1. Swem ein zeukch ertailt wirt,⁵⁾ dem sol der fronbot pieten auf daz naechst recht.

§ 2. Und chümpft dann der⁶⁾ zeugkch,⁷⁾ und spricht der zeugk, er enwizze der sag nicht der er an in⁸⁾ zieh, der sol sich mit seinem ayd da von nemmen.⁹⁾ oder er sol ienem seins rechten heliffen.

Tit. XXV Art. 10. [Art. 320.]

Umb ziug.

Wem ein ziuck ertailt wirt, habt ieman mer mit im auf dann im ertailt wirt, und der mit dem rechten dar zû nicht genommen ist, nimpt iener da von schaden der dez ziuges wartent ist, den selben schaden sol er im ab tûn.

Und ist dem gericht schuldich worden ze pûzz zehen schilling pfenning.

Tit. XXV Art. 20. [Art. 330.]

Umb ziuck vermezzen.

§ 1. Swer sich eins ziuges vermisset, dem sol fronbot pieten auf daz naechst recht.

§ 2. Und kumpt dann der ziuck auf daz recht, und spricht der ziuck, er wizz der sag nicht der er an in ziehe, der sol sich mit seinem ayd da von nemen daz er der sag nicht enwizze. oder er sol ienem dez rechten helfen der in dar zû gevodert hat und im daz gericht geboten hat.

§ 3. Wolt aber iener von dez gerichtz gepot und nach iens gepot im dez rechten nicht helfent, so sol er es dem gericht bezern mit zehen schilling pfenning. und sol ienem seinen schaden ab tûn.

Er sant dann einen poten auf daz recht, der für in ehafft not beredet. so sol man im tack geben auf daz naechst recht daz dar nach kumpt.

§ 4. Wær aber ob der ziuck in einem andern gericht gesezzen wær, so sol im der richter seinen fronboten geben an den andern fronboten, der im gepiet ienem seins rechten helfen.

Tit. XXV Art. 12. [Art. 322.]

Umb valsch ziug.

Wer mit dem rechten über wunden wirt, daz er falschen ziuck umb gût lônnet,

¹⁾ In II fehlt: mit im.

²⁾ In II: rechten dartzu.

³⁾ In II fehlt: nicht.

⁴⁾ In II: zewgnus.

⁵⁾ In II: Wer sich ains zewges vermisset.

⁶⁾ In I: der recht.

⁷⁾ In II: der zewg auff das nachst recht.

⁸⁾ In II: an sich.

⁹⁾ In II folgt noch: das er der sag nicht enwisse.

sol alles des schuldich sein als der der umb
gut valischer zeug ist.

Art. 48.

Umb zeugen.

§ 1. Swem ein zeukch ertailt wirt, dem
sol der fronbot pieten auf daz nächst recht.

§ 2. Swenn er aber mer wiriffet daz
pider laeut sint, oder swer dar zu chümpft,
da mag er also wol mit erzeugen als mit
den den¹⁾ fronbot dar geboten hat.

Art. 49.

Ut supra.

Swas ein man²⁾ erzeugen wil, wie im
der zeukch ertailt wird, die sullen sweren
und nicht sagen.³⁾

Art. 50.

Umb zeugen.

§ 1. In swelicher saeche ainem zeukch
ertailt werden da mit er auf einen tag er-
zeugen solt, jrret den ehafft not daz er des
tages nicht gesuchen möcht, sant er ainen
poten der di ehafft nott für in bereden solt
auf den selben tag,⁴⁾ und würt der selb pot
auch geirret daz er von ehafft nott auf den
tag nicht chömen mächt, der richter mag
wol richten.

§ 2. Chumpt aber er so di ehafft nott
für chümpft zu dem richter, und spricht, in
hab ehafft nott geirret, alz er wol weisen
welle, so sol in der richter baiden takch
geben mit fronboten auf daz naechst tay-
dinch.⁵⁾

§ 3. Mag er dann ehafft nott bereden
mit seinem ayd, daz in des tages ehafft not
geirret hab, und auch darumb seinen poten
gesendet hiett, der auch bereden solt, ob

der sol alles dez schuldich sein als der umb
güt falscher ziuck ist.

Tit. XXV Art. 9 [Art. 319.]

Umb ziug.

§ 1. Wem ein ziuck ertailt wirt, dem
sol der fronbot pieten auf daz nächst recht.

§ 2. Aber wen er wirbet daz piderb
laüt sint, oder wer dar zü kumpt, da mag
er als wol mit erzeugen als mit den den
fronbot dar geboten hat.

Tit. XXV Art. 13. [Art. 323.]

Umb ziug.

§ 1. Waz ein man erzeugen wil, wie
im der ziuck ertailt wirt, die sullen swern
und nicht sagen. und da mit hat er behabt.

§ 2. Und sullen swern, als hie vor
geschriben stet.

Tit. XXV Art. 14. [Art. 324.]

Umb ziug.

§ 1. In welcher sache einem ziug ertailt
wurden da mit er auf einem tag erzeugen
solt, irrt den ehafft not daz er dez tags nicht
gesüchen möcht, sant er einen poten der
die ehafft not für in bereden solt auf den sel-
ben tack, und wirt der selb pot auch geirret
von ehaffter not daz er auf den selben tack
nicht komen mocht, der richter mag wol
richten.

§ 2. Kumpt aber er so diu ehafft not
für kumpt zü dem richter, und spricht, in
hab ehafft not geirrt, als er wol weisen
welle, so sol si der richter baid betagen mit
fronboten auf daz nächst tædinck.

§ 3. Mag er dann ehafft not bereden
mit seinem ayd, daz in des tags ehafft not
geirrt hab, und auch dar umb seinen poten
sant, der daz auch bereden solt, ob er in

¹⁾ In I ist „den“ ausgefallen. II hat: mit den den der.

²⁾ In II: Wann ain man icht.

³⁾ In II folgt noch: und damit hat er behabt. und sullen sweren als hie vorgeschriben stet.

⁴⁾ In II fehlt: auf den selben tag.

⁵⁾ In II: recht.

er in ungevärtlichen gehalten mag, so sol es stên in allem dem rechtem als des tages und¹⁾ er betzeugt solt haben.

Art. 51.

Umb zeugen.

Man sol wizzen, wer zeug gesein mag oder nicht.

Daz sint chint di zu ieren tagen nicht chömen sind, zu viertzeihen jaren.

Und weibt: wann umb éleich sache, da bezeukch²⁾ man mit frauen oder mit pfaffen. und umb geschäft di an dem todpett³⁾ geschehent.

Puben mügen auch nicht zeug gesein.

Und so getan laeut di es mit ir tump-hait dar zu bracht habent daz in ir freunt di ir pfleger waren ir güt von dem gericht an gewinnent, di mügen auch nicht zeug gesein.⁴⁾

Und unsinnig läut, und plint, und toren,⁵⁾ und deu nicht gehorent, und stummen.

Und pannikch laeut, veraechtig⁶⁾ laeut, und mainaidig laeut, di vor gericht der ding⁷⁾ über wunden sind.

Oder wer tail oder gemain dar an habent.⁸⁾

Di mügen all nicht zeug gesein.⁹⁾

Art. 52.

Umb gewern.

§ 1. Swer sich eins gewern vermisset ze stellen, und auch den stellet, da mit so sol der porig wol¹⁰⁾ ledich sein, ob der¹¹⁾ gewer als gut ist.

§ 2. Gieng aber im an dem gewern ab, da sol der porig umb behafft sein.¹²⁾

ungeværllich gehalten mack, so sol ez stên in allem dem rechten als dez tags und er beziugt solt haben.

Tit. XXV Art. 15. [Art. 325.]

Wer ziuck gesein mag oder nicht.

Man sol wizzen, wer ziuck gesein mag oder nicht.

Daz sind chint die zû iren tagen nicht komen sind, ze vierzeihen iarn.

Und weip: wan umb éleich sache, da beziugt man mit frauen und mit pfaffen. und geschäft die an den totpetten geschehent. mit frauen mag man umb notnuft auch wol erziugen.

Pûben mügen auch nicht ziuck gesein.

Und unsinnig laüt, und plinten, und torn, und die nicht gehörnt, und stummen.

Und pännig laüt, und veraechtig laüt, und maynaidig laüt, die vor geriht der ding über ziugt sind.

Und weder tayl noch gemayn an der chlag habent dar umb si ziuck solten sein.

Die mügen all nicht ziuck gesein.

Und swer güt für ere nimpt, die mügen auch nicht ziuck gesein.

Tit. XXIV Art. 8. [Art. 307.]

Umb gewern ze stellen.

§ 1. Wer sich eins gewern vermisset ze stellen, und auch den stellt als recht ist, da mit sol der porg mit rû sitzen biz daz sich daz recht vergét.

§ 2. Swaz dann dem gewern an gehabt wirt, da sol der porg umb behafft sein.

¹⁾ In II: als.

²⁾ In II: getzeugt.

³⁾ In II: an den totpetten.

⁴⁾ Dieser ganze Satz fehlt in II. Vgl. unten Note 9.

⁵⁾ In II fehlt: und toren.

⁶⁾ In II: verächte.

⁷⁾ In II fehlt: der ding.

⁸⁾ In II: gemain an der klag hat.

⁹⁾ Dieser Schlusatz fehlt in II, wogegen jetzt der oben ausgelassene Satz folgt mit dem Ende: ir gut vor dem rechten an gewynnent, di mügen nit getzeug sein.

¹⁰⁾ In II: auch.

¹¹⁾ In II: die.

¹²⁾ In II folgt noch: In dem rechten sol es stên umb alle gewerschafft. Im Art. 145 des Stadtrechts: in dem rechten als ez stê um alle werschafft.

Art. 53.

Umb gewern.

§ 1. Swer sich eins gewerens vermisset ze stellen, und den nicht stellet als recht ist, dem ist bruch geschehen umb weu er den¹⁾ gewern gepoten²⁾ hat gen dem der in bechlagt hat.

Und ist dem gericht schuldich worden zwen und sibentzikch pfening.

§ 2. Hat aber in iener gesaumpt der sein gewer solt sein gewesen, so sol er im nach varen als recht ist.

Art. 54.

Umb geweren.

Swer zeug oder hantvest und brief bedarff, und gewern den ainer stellen wil und bedarff oder sein begert, oder ainer chuntschafft bedarff, da sol man im tag umb geben als recht ist.

Art. 55.

Umb frist wereden.

§ 1. Swer sein frist bereden wil, daz sol er tun mit ainem zu im der im heliff swern,³⁾ der weder tail noch gemain dar an hab, daz ims wärs gewizzent⁴⁾ sei, daz sein vrist also stê als er geoffent hat.

Und sol man im tag auf seinen zeug geben, ob er in ân gevär des tages nicht haben mag.

§ 2. Ist aber der schuld under einem halben pfunt, so sol er ain selb sein frist wereden.

Ist ir aber über ein halbt pfund,⁵⁾ so sol er ainen zu im haben.

Art. 56.

Umb ein gemain.

§ 1. Wa zway dorff mit ein ander chrigent umb ein gemain, da sol der scherig

Tit. XXIV Art. 11. [Art. 310.]

Umb gewern.

§ 1. Wer sich eins gewern vermisset ze stellen, und den nicht stellt als recht ist, dem ist pruch geschehen umb weu er den gewern boten hat gen dem der in bechlagt hat.

§ 2. Hat aber in iener gesaumpt der sein gewer solt sein gewesen, so sol er im nachvarn als recht ist.

Und dem richter zwen und sibentzik pfenning.

Tit. XXV Art. 1. [Art. 311.]

Umb ziuck und urkünd.

Wer ziuck oder hantfest oder brief bedarf, und gewern den ainer stellen wil oder bedarf und sein begert, oder einer kuntschaft, da sol man im tack umb geben als der schranken recht ist.

Tit. XXV Art. 24. [Art. 334.]

Umb frist bereden.

§ 1. Swer ein frist bereden wil, daz sol er tûn mit ainem zû im der im helf swern, der weder tayl noch gemain dar an hab, daz im daz wars wizzent sey, daz sein frist also stê als er geoffent hab.

Und sol man im tack auf seinen ziuck geben, ob er in âneværde dez tages nicht haben mag.

§ 2. Ist aber der schuld über ein halb pfunt, so sol er aynen zû im haben.

Tit. XIII Art. 1. [Art. 136.]

Umb zwayer dörffer chrieg.

§ 1. Wo zway dörffer mit ein ander kriegent umb ein gemayn, da sol der scherg

¹⁾ In II: dem. ²⁾ In I: gepeten. In II: poten. ³⁾ In II fehlt: der im heliff swern.

⁴⁾ In II: das im das wars wissent. ⁵⁾ In II ist von „so sol er“ an bis hieher ausgefallen.

den nächsten zwain dorffern oder drein zu ein andern¹⁾ pieten di weder tail noch gemain dar an habent. die sullen es beschauen.

Und was denn der mererer tail und der pezzter auf ir aid sagent daz si recht tüncht, oder ob²⁾ si ir gewizzen weisset wer ez durch recht haben solt, der sol es fürbas haben und niezzen ân all nott red.

§ 2. Und sol entweder³⁾ tail dem gericht nichtz schuldig sein.

Art. 57.

Ut supra.

§ 1. Waer auch das man ainen anclaget, er hiet eins dorffs gemain ein gevangen mit zimmer oder mit paeu, oder wie er sich der under wunden hat, stët er des ân laugen, so sol man im gebieten, daz er sie raeum und lazz ligen.

Und ist dem gericht dann schuldig worden sechtzik und fünff pfund.

§ 2. Stët aber er sein mit laugen, so sol man einer chuntschafft dar auf gepieten die eltisten und di⁴⁾ pesten di man müg gehaben in der pfarre.

§ 3. Wolt aber deu chuntschafft dem antwurter in sein aigen oder in sein lehen gën als verre daz er si verantwurten solt und⁵⁾ wolt, er sol es wol tun und⁶⁾ verantwurten alz ein man sein aigen oder sein lehen pilleichen tun⁷⁾ sol.

den nächsten zwain dorffern oder dreyn gepieten die weder tail noch gemain dar an haben. die sullen daz beschauen.

Und waz dann der merær tail und der pezzter auf ir ayd dar umb sagent daz si recht dunckt, oder si ir gewizzen weiset wer ez durch recht haben sol, der sol daz fürbaz haben und niezzen ân all notrede.

§ 2. Und sol ietwederr tayl dem gericht nichtz schuldich dar umb sein.

Tit. XIII Art. 2. [Art. 137.]

Umb ains dorfs gemain.

§ 1. Wær auch daz man ainen anclagt, er hiet eins dorfs gemayn ein gevangen mit zimmer oder mit bau, wie er sich der under wunden hiet, stët er dez ân laugen, so sol man im gepieten, daz er si raum und lazz ligen.

Und ist dem gericht dann der püzz schuldich worden ain pfunt pfennig.

§ 2. Stët er aber mit laugen, so sol man einer kuntschaft dar auf gepieten der eltisten und der besten.

Und swenn si fronboten beidenthalben lazzent wizzen, der sol in dar auf gepieten. und weder tail noch gemain dar an habent. und die sullen ez beschauen.

Und dar nach sol si diu chuntschaft beidenthalben lazzen wizzen, wie verre sie auz zeigen oder gën wellen.

§ 3. Taücht dann ieman, daz man im ze nahen gen wolt, der mag wol dar auf stën, und mag ez wol verantwurten als ein man sein aygen güt oder sein lehen ze recht verantwurten sol.

§ 4. Wolt aber ietwederr tail für daz sein nicht stën, so sol diu kuntschaft sagen dez si ir gewizzen weist, und sol auch dez swern.

¹⁾ In II fehlt: zu ein andern.

²⁾ In II fehlt: ob.

³⁾ In II: paiden.

⁴⁾ In II: gebieten den eltisten und den.

⁵⁾ In II: oder.

⁶⁾ In II fehlt: wol tun und.

⁷⁾ In II fehlt: tun.

Art. 58.

Umb choren shneiden.

§ 1. Es sol auch niemant in dhainem dorff in chainem esch nicht sneiden ân der nach pauren rat und willen, nicht an vallen, ân ob er ein snit prot sneiden wolde¹⁾ ân gevär.

§ 2. Wirt der dar umb angesprochen, da sol man seinen ayd umb nemmen. oder man makes war mit zwain die des swern daz er es getan hab.

§ 3. So sol er in ieren schaden gelten mit dem aid den si geteuren mügen.

Und ist dem gericht darumb schuldich worden zwen und sybentzik pfening.

Art. 59.

Umb paulaut.

Es mag auch ein igleich man wol pfenten auf seinem gut umb sein gult und umb seins gutz recht ân fronpoten, im ân allen²⁾ schaden.

Art. 60.

Umb paulaut.

Es mag auch niemant chainen pauman noch der auf voktey gesezzen ist pfenten

¹⁾ In III: willen, und ob er ein snytbrod sneiden well.

²⁾ In II: im selber ân.

Und wem si ez gebent bey ir ayd oder der merær tail, der mag es wol fürbaz haben ân notrede.

§ 5. Es sol auch bey der sag sein der richter oder fronbot.

§ 6. Und welhem bruch an der sag geschicht, der sol dem andern seinen schaden ab tûn den er betiuren mag den er dez über vangs genomen hat. jst er under einem halben pfunt, mit seinem ayd. jst sein hin über, so sol er haben zwen zû im die dez mit im swern daz dez schadens als vil sey als er benennt hat.

Tit. XIII Art. 7. [Art. 142.]

Von einem esch.

§ 1. Ez sol nieman in cheinem dorffe in cheinem esch nicht sneiden ân der nachtgebauren rat und willen.

§ 2. Wirt er darum an gesprochen, so sol man seinen ayt dar umb nemen. oder man mach ez dann war mit zwain, oder mit dem eschayn ain, die dez mit im swern daz er es getan hab.

§ 3. So sol er in iren schaden ab tûn und gelten mit dem ayd den si getiuren mügen.

Und ist dem gericht dar umb schuldich worden zwen und sybentzich pfenning.

Tit. XIII Art. 10. [Art. 145.]

Umb pfenten auf seinem gût ein herr.

Ez mag ein iglich man wol pfenten auf seinem gût umb sein gûlt und umb seins gûtz recht ân fronboten, im selber ân schaden.

Tit. XIII Art. 11. [Art. 146.]

Umb pfenten auf dem gût den herren.

Es sol auch nieman cheinen pauman noch freysæzzen oder der auf der vogtay

noch nötten¹⁾ für seinen herren nicht mer dann er dem herren schuldich sei, und auf di²⁾ zil als ers von recht geben sol.

Art. 61.

Umb paulaut.

§ 1. Waer auch daz ein man einen pauman³⁾ der auf seinem gut gesezzen ist vercheren wolt ze rechter zeit in dem paulaeiding,⁴⁾ und der gepaur auf⁵⁾ daz gut nichtz ze sprechen hat, daz mag er wol tun.

§ 2. Naem aber der paur chainen pfening von dem den der herre dar auf setzen wolt haimleich oder offenleich an seins herren willen, würd des der herre inn, so sol er dem herren di selben pfenning geben, und alz vil dar zu.

Und dem richter sechtzik und fumff pfund.

Art. 62 a.⁶⁾

Umb paulaut.

Welich paur auf eim gut sitzet das er einem herren verdienen müs, gicht er chain recht⁸⁾ an daz gut, da sol in⁹⁾ chain nutz und gwer an für tragen noch heliffen, er hab dann brief darumb da er es mit erzeug.¹⁰⁾

Art. 62 b.¹¹⁾

Umb paulaut.

Welich paur auf eim gut sitzet da ser einem herren verdienen müs, gicht er chain recht an daz gut, da sol in¹³⁾ chain nutz und gwer an für tragen noch heliffen, er hab dann brief darumb da er es mit erzeug.

gesezzen ist nicht pfenden noch nōten für seinen hern nicht mer dann er dem herren schuldich ist, und auf die zil als er es ze recht geben sol.

Tit. XIII Art. 12. [Art. 147.]

Umb paulaut vercheren.

§ 1. Wær daz ein man einen pauren der auf seinem güt gesezzen ist vercheren wolt ze rechter zeit in dem paulædinch, und der paur an daz güt nicht ze sprechen hiet, daz mag er wol tūn.

§ 2. Næm aber der paur dheinen pfening von dem den der herre dar auf setzen wolt haimleich oder offenleich an seins herren willen, wurd dez der herr innen, so sol er dem herren die selben pfenning geben, und als vil dar zū.

Dem richter sechzick und fünf pfunt pfenning.

Tit. XIII Art. 9. [Art. 144.]⁷⁾

Umb pauren güt verdienen.

Welich paür auf einem güt sitzet daz er einem herren verdienen müs, jæch der chains rechten an daz güt, da sol in dhein nutz noch gewer an fürtragen noch helfen, er beziug ez dann mit briefen.

Tit. XIII Art. 19. [Art. 154.]¹²⁾

Umb einen pauman auf einem güt sitzent.

§ 1. Welich paür auf einem güt sitzet daz er einem herren verdienen müs, iæch der chains rechten an daz güt, da sol in chein nutz noch chein gewer für tragen noch helfen, er beziug ez dann mit briefen.

§ 2. An als vil, ob der paür nichtz gicht auf grunt und auf bodem, und gicht,

¹⁾ In II: penöten.

²⁾ In II: das.

³⁾ In II: pawren.

⁴⁾ In II: in den pawtadingen.

⁵⁾ In II: der pawr an.

⁶⁾ S. auch noch die Wiederholung im Art. 62 b.

⁷⁾ S. auch noch die Wiederholung im § 1 des Art. 154.

⁸⁾ In II: kain rechtsens.

⁹⁾ In II: daz sol er in.

¹⁰⁾ In II: er betzewg es dann mit briefen.

¹¹⁾ Ist nur Wiederholung des Art. 62 a.

¹²⁾ Der § 1 dieses Artikels ist nur Wiederholung des Art. 144.

¹³⁾ In II: daz sol er in.

Art. 63.

Umb paulaut.

Es mag ein igleich herre¹⁾ zu seinen vokläuten,²⁾ zu seinen aigen läuten, zu allen den die er mit tür und tor beslozen hat wol stên mit dem rechten, und zu den der er pfleger ist.

Art. 64.

Umb paulaut.

Es mag ein herre oder sein gewaltiger amptman wol zu seinem mann stên in daz recht, und mag im des rechten heliffen.³⁾ und sol der man still sweygen.

Gêt es aber zu dem ayd, den sol der man selben tun.

Art. 65.

Umb amptlaüt und umb paulaüt.

Es sol chain amptman noch chain pauman von seinen herren nicht varen da er hinder⁴⁾ gesezen ist, es sülle der amptman den⁵⁾ herren beraiten⁶⁾ umb daz⁷⁾ alles daz er hintz im ze vodern hat, der pauman den herren berichten seiner gült, seins gerichtz, und seins gutz recht.

er hab daz gût ze iaren verlantschult, oder bestanden ze ôdrecht, oder ez sey im umb rechten dienst lazzen dreu iar ân pfenning, mag er daz also erziugen, ob im der herr dez laugent.

Erziugt er es dann mit zwain erbern mannen zû im, daz ims der herr ze drein iaren lazzen hab oder minder, dez sol er geniezzen.

§ 3. Jæch aber der paür icht mer dann driu iar, daz sol er beziugen mit briefen.

Tit. XIII Art. 13. [Art. 148.]

Den herren zû seinen läuten in daz recht sten.

Ez mag ein iglich man zû seinen vogt-läuten, und zû seinen aygen läuten, und zû allen den die er beslozen hat mit tür und mit tor wol stên mit dem rechten, und zû den der er pfleger ist.

Tit. XIII Art. 14. [Art. 149.]

Zû ir läuten stên die herren.

Ez mag ein herre oder sein gewaltiger amptman zû seinem manne stên in daz recht, und mag im dez rechten helfen. und sol der man stille sweygen.

Gêt ez aber zû dem ayde, den sol der man selb swern.

Tit. XIII Art. 16. [Art. 151.]

Umb amptlaüt oder paulaüt von iren herren ze varn.

Ez sol chain amptman noch pauman von seinen herren niht varn da hinder er gesezen ist, ez sülle der amptman seinen hern beraiten umb alles daz er hintz im zevodern hat. der pauman sol den herren beraiten und berichten seiner gült, und seins gerichtz, und seins gûtz recht.

¹⁾ In II: man.

²⁾ In II: vogtlewitten.

³⁾ In II: beholffen sein.

⁴⁾ In II: under.

⁵⁾ In II: seinen.

⁶⁾ In II: verraiten.

⁷⁾ In II fehlt: daz.

Art. 66.

Wer nicht recht nemmen wil.

§ 1. Waer auch daz zwen mit ein ander ze schaffen hieten, welcherlay sache daz waer, und ainer von dem andern nicht recht wolt nemmen, so sol im der richter zu sprechen, und dar zu nöten das si an ein ander versichern auf ein recht.

§ 2. Waer der in einem anderen gericht gesezzen der da nicht recht nemmen wolt, so sol der richter dem andern richter zu sprechen als lang pis daz si versichert¹⁾ werden auf ein recht.

Art. 67.

Umb aigen.²⁾

§ 1. Swer umb aigen wirt an gesprochen des er bei nutz und bei gewer gesezzen ist zehen iar und mer an alle rechte ansprach,³⁾ mag dann der der da an gesprochen wirt ain⁴⁾ und zwaintzich genennen und gehalten di unversprochen lät sint, di weder tail noch gemain dar an habent, und die in der grafschafft gesezzen sind do daz gut inn leit, und di sol er dem fronboten nennen. und der sol im dann di⁵⁾ für bringen.

Und daraus sol er denn sechs zu im nemmen.⁶⁾

Und sol er denn ain⁷⁾ swern, daz daz gut sein aigen gut sei, und daz er dez gesezzen sei bei nutz und bei gewer zehen jar und mer, als des landes recht ist, an alle rechte ansprach. und sullen di sechs swern, daz in daz wars gewizzen⁸⁾ sei, daz er des aigens gesezzen sei bei nutz und bei

Tit. XVIII Art. 11. [Art. 254.]

Umb zwen mit ein ander zerechten waz sache daz wær.

§ 1. Wær daz zwen mit ein ander ze schaffen hieten, welcherley sache daz wær, und ainer von dem andern nicht recht nemen wolt, dem sol der richter zu sprechen, und dar zu benöten daz si an ein ander versichern auf ein recht.

§ 2. Wær aber der ain in einem andern gericht gesezzen der da nicht recht nemen wolt, so sol der richter dem andern richter zu sprechen, daz er in dar zu bring inner vierzehen tagen, daz iener gesichert werd.

Geschæch aber dez nicht, so sol diser richter ienem nach varn in ienes gericht, und benöten an leib und an güt biz daz er gesichert werd.

Tit. XVI Art. 4. [Art. 188.]

Umb aygen.

§ 1. Wer umb aygen wirt angesprochen dez er bei nutz und bei gewer gesezzen ist ain iar und mer an all recht ansprach, mag dann der da angesprochen wirt ainen und zwaintzich genennen und gehalten die unversprochen sint, und die weder tayl noch gemain dar an habent, und die in der grafschafft gesezzen sint, oder in einer andern grafschafft, oder wa er si gehalten mag, und die sol er dem fronboten nennen. und der sol im dann die fürbringen.

Und dar aus sol er dann sechs zu im nemen und nennen.

Und sol er dann ayn swern, daz daz güt sein aygen sey, und daz er dez gesezzen sey bey nutz und bey gewer ain iar und mer, alz dez landes recht ist, an all recht ansprach. und sullen die sechs swern, daz in daz wars gewissen sey, daz er dez aigens

¹⁾ In II: besichert. ²⁾ In III: Um aygen dez ainer bei nutz und gewer sitzt.

³⁾ III setzt noch bei: alz dez lantz recht ist.

⁴⁾ In III: ainen.

⁵⁾ In II fehlt: dann di.

⁶⁾ In II: nemen und nennen.

⁷⁾ In II: ainen aydt.

⁸⁾ In II: wissent.

gewer zehen jar und mer, alz des lantz recht ist, an alleu rechteu ansprach.

§ 2. Und ob der der da erzeugen sol aigen laeut hat di helffen swern,¹⁾ di sol er under stozzen ainen an den andern.

§ 3. Und der denn also ertzeugt, der sol fürbas seins aigens sitzen in stiller gewer an alle ansprach von dem selben dem er enbrosten ist um daz aigen.

§ 4. Und sol in dann der richter darumb ze fürbann tun. und sol im des gerichtz brieff darumb geben.

Des richters schreibär zweliff pfenning.²⁾

Art. 68.

Umb aigen.

Es sol auch niemant sein aygen noch sein lehen verantwortten dann in der grafschafft da ez inn gelegen ist.

Art. 69.

Es mügen auch fürsten und gotzhauusser und graven ir³⁾ gut wol bestellen mit ir aigenlaeuten.

Art. 70.

Umb aigen.⁴⁾

Wer an gesprochen wirt umb aigen des er nicht gesessen ist zehen jar und mer pei nutz und pei gewer, der mag sich des wol verantwortten mit seinem gewern, mit hantfesten, und mit eribschaftt, und mit allem dem rechten des er genizzen mag.

gesezzen sey bey nutz und bey gewer ain iar und mer an all recht ansprach.

§ 2. Und ob der der da erziugen sol aygen laüt hat die im helffen wellent, die sol er under stozzen ainen an den andern.

§ 3. Und wer also erziugt, der sol fürbaz seins aygens sitzen in stiller gewer an alle ansprach von dem selben dem er umb daz aigen enbrosten ist.

§ 4. Und sol in dann der richter darumb ze fürbann tûn. und sol im dar umb dez gerichtz brief geben.

Und sol er dar umb geben dez richters schreiber zwelf pfenning.

§ 5. Enpræst aber der antwurtter dem anchlager, so sol er seinen schaden betiuren mit seinem ayd, ist er under einem halben pfund. ist er über ein halb pfunt, so sol sein hant selb drittiu sein.

Und dem richter halb als vil.

Tit. XVI Art. 5. [Art. 189.]

Umb aigen.

Tit. XVI Art. 9. [Art. 193.]

Gewerschaft umb aigen.

Wer angesprochen wirt umb aygen dez er nicht gesezzen ist ain iar und mer bey nutz und bey gewer, der mag sich dez wol verantwortten mit seinem gewern, ob er in gehalten mag; mit hantvest; mit briefen; mit erbschaft; und mit gewer: der ims geben hat, der sol im hilflich sein; und mit fürpfanten; und mit allem dem rechten dez er geniezzen mag.

¹⁾ In II: die im helffen wellen.

²⁾ In II lautet der Schlußsatz: Und sol darumb des richters schreybär zwelf phenning geben.

³⁾ In II: ir aigen.

⁴⁾ In III: Um aygen dez ainer niht gesezzen wer.

Art. 71.¹⁾

Umb aigen.

§ 1. Spricht aber iemant den andern an umb aigen alz long piz daz er mit dem rechten ze antwurtt chümpft, gêt dann der clager von dem rechten, so ist sein clag ab zu dem selben mal.

§ 2. Pringt er in zu dem andern mal für umb daz selb aigen mit dem rechten, so ist der antwurtt der daz aigen inn hat der ansprach aller ding ledich und loz,⁴⁾ ob der clager nicht für chümpft.

§ 3. In irre dann ehafft not. di sol er beweisen⁵⁾ als recht ist.

§ 4. Und sol man im dann tag geben auf daz naechst taiding.

Und swer dann behabt⁶⁾, den sol man ze fürbann tun, alz hie vor geschriben stet.

Art. 72.

Umb aigen.

§ 1. Swer umb ein gut wirt an gesprochen des er pei nutz und pei gewer gesezzen sei und ist,⁷⁾ antwurtt er, und spricht in hab iener émalen darumb an gesprochen alz verre daz er im enbrosten ist, und darumb zu fürbann getan ist: mag er daz wor gemacht mit zwain, oder mit fronboten ain, des sol er geniezzen.

§ 2. Und sol im und dem gericht püzzen,⁸⁾ als meins herren puch sait.

Tit. XVI Art. 11. [Art. 195.]²⁾

Umb aigen daz ze antwurt kumpt mit dem rechten.

§ 1. Spricht iemant den andern an umb aygen als lang ûntz daz er mit dem rechten ze antwurtt kumpt, gêt dann der chlager von dem rechten,³⁾ so ist der antwurtt der daz aygen inne hat der ansprach aller ding ledich.

§ 2. In irr dann ehafft not. di sol er fürbringen als recht ist.

§ 3. Swenn die für chumpt, so sol man im nach ehaffer not tack geben auf das naechst recht.

Und wer dann behabt, den sol man dann ze fürbann tûn, als hie vor geschriben ist.

Tit. XVI Art. 13. [Art. 197.]

Umb nutz und gewer swelherley gût daz ist.

§ 1. Wer umb ein gût wirt angesprochen dez er bey nutz und bey gewer gesezzen ist, antwurtt er, und spricht in hab iener émaln dar umb angesprochen als verr daz er im enbrosten ist, und dar umb ze fürbann getan ist: mag er daz war gemacht mit zwain, dez sol er geniezzen.

Es mag auch fronbot für ainen wol gût ziuck sein.

§ 2. Und sol ez dem anchlager püzzen mit zwain pfunt pfenning. und dem gericht ain pfunt pfenning.

§ 3. Enpræst aber der antwurter dem chlager, so ist er dez selben schuldich.

¹⁾ S. auch den Art. 76.

²⁾ S. noch den Art. 202.

³⁾ Liegt hier vielleicht ein Ausfall aus dem Schlusse des § 1 und dem Anfange des § 2 des Art. 71 des früheren Landrechts „so ist sein clag ab zu dem selben mal“ u. s. w. bis „mit dem rechten“ vor?

⁴⁾ In III fehlt: und loz.

⁵⁾ In II: er für bringen.

⁶⁾ In II: pehabt hat.

⁷⁾ In II: und gewer ist gesessen.

⁸⁾ In II: sol es dem auch puessen und dem gerichte.

Art. 73.

Umb aigen.

Wer ains gůtz bei nutz und bei gewer gesezzen ist, ez sey aygen oder lehen, als dez landes recht ist und meins hern pűch sait, und auch di selben nutz und gewer erziugt hat oder erziugen mag, in dez selben nutz und gewer sol nieman erziugen.

Art. 74.

Umb lehen.

§ 1. Swer umb lehen wirt angesprochen des er pei nutz und pei gwer gesezzen ist jar und tag oder mer¹⁾ an alleu rechten ansprach, mag dann der der da angesprochen wirt zwen erberig mann unversprochen²⁾ zu im gehalten die weder tail noch gemain daran habent, so sol er mit³⁾ dem rechten mit den selben zwain erzeugen. und sűllen di swern, daz in daz wurs gewizzen⁴⁾ sei, daz er des lehens gesezzen sei pei nutz und pei gwer jar und tag und⁵⁾ mer an alle ansprach, als des lantz recht ist.

So sol dann der antwurtter der da angesprochen ist umb daz lehen seinen herren nennen. und sol daz lehen in seins herren hant bereden, wo halt der herre sei. und der hat da mit sein lehen behabt.

§ 2. Und ob die zwen die im heliffen wellent sein aigen sint, die sol er under stűzzen ainen an den andern.

§ 3. Und wer also sein gwer ertzeugt mit zwain umb sein lehen, den sol man vor dem gericht⁶⁾ ze fűrbann tun gein ainen dem er enbrosten ist.

Tit. XVI Art. 14. [Art. 198.]

Umb nutz und gewer ains gůtz.

Tit. XVI Art. 17. [Art. 201.]

Nutz und gewer aygens und lehens.

§ 1. Swer umb ein lehen wirt angesprochen dez er bey nutz und bey gewer gesezzen ist iar und tack und mer an all recht ansprach, mag dann der da angesprochen wirt zwen erber unversprochen man zű im gehalten die weder tail noch gemain dar an habent, so sol er vor dem rechten mit den selben zwain erziugen. und sűllen die swern, daz in daz wars gewissen sei, daz er dez lehens sey gesezzen bey nutz und bey gewer iar und tack oder mer an all recht ansprach, als des landes recht ist.

So sol dann der antwurtter der angesprochen ist umb daz lehen seinen herren nennen. und sol daz lehen in seins hern hant bereden, wo halt der herr sey. und der hat sein lehen da mit behabt.

§ 2. Und ob die zwen die im helfen wellent sein aigen sind, die sol er under stozzen ainen an den andern.

§ 3. Und wer also sein gewer erziugt mit zwain umb sein lehen, den sol man vor gericht dar umb ze fűrbann tűn gen enem dem er enprosten ist.

§ 4. Und sol der antwurtter hintz dem chlager bereden mit seinem ayd, waz er dez rechtens schaden hab genomen, ist er under einem halben pfunt. ist er uber ein halbs pfunt, so sol sein hant selb drittiu sein.

Und dem richter halb als vil ze pűzz.

¹⁾ In II und III fehlt: oder mer.

²⁾ In II: erber unversprochen man.

³⁾ In II: vor.

⁴⁾ In II: wars wissent.

⁵⁾ In II: oder.

⁶⁾ In II: gerichte darumb.

Art. 75.

Umb aigen oder umb lehen.

§ 1. Swer meiner¹⁾ hat dann ain aigen²⁾ oder ein lehen, und wellent in di erben dar an irren, der sol stên auf daz recht. und sol bereden gein den heiligen, daz er daz gut nicht lenger ersparen mûg von hunger und von fröst³⁾ und von geltz⁴⁾ nott, und seinen erben durich chain gevaer.

§ 2. Der sol es darnach die naechsten erben an pieten.

Wellent si ims gelten alz ander laut, so sol er ins geben.

Tätten si des nicht, zehant so hat er gewalt, ze geben swem er wil.

§ 3. Und sol man im des gerichtz brief darumb geben.

Und sol sich da mit alleu gewerschaft ergangen⁵⁾ haben.

§ 4. Und sol auch der der da gechauft hat da mit allen sein gwer erlangt haben.

Art. 76.

Umb lehen.

Spricht aber iemann den anderen an umb lehen als lang pis daz er zu antwurt chümpft mit dem rechten, und gêt der anclager von dem rechten, so sol es stên in allem dem rechten alz von dem aigen vor⁶⁾ geschriben stet do der clager nicht für chümpft.

Art. 77.

Umb aigen oder umb lehen.

§ 1. Swer den andern an spricht, er hab in seins aigens oder sein lehens entwert mit gewalt ân recht des er bei nutz und pei gewer sitzet, des laugen sol man mit seinem aid nemmen da für. er mache es

Tit. XVI Art. 20. [Art. 204.]

Aigen und lehen vil oder wenick.

§ 1. Wer aygen oder lehen hat, dez vil oder wenick ist, und wellent in die erben dar an irren, der sol stên auf recht. und sol bereden gen den heiligen, daz er daz gût nicht lenger ersparn mûg von hunger und von frost und von geltz not, oder von besunderr éhafter not, wie die genant sey, — und die éhaft not sol er benennen — und seinen erben durch chayn gevard.

§ 2. Der sol ez dar nach die næchsten erben anpieten.

Wellent si ims gelten als ander laût, so sol er in ez geben.

Tæten si dez nicht, zehant hat er gewalt ze geben wem er wil.

§ 3. Und sol man im gerichtz brief dar umb geben.

Und sol sich da mit elliu gewerschaft ergangen haben.

§ 4. Und sol auch der der da gehauft hat da mit alliu sein gewer erlangt haben.

Tit. XVI Art. 18. [Art. 202.]

Umb lehen daz ze antwurt kumpt.

Spricht ieman den andern an umb lehen als lang daz er im ze antwurtt chumpt mit dem rechten, und gêt der chlager von dem rechten, so sol es stên in allem dem rechten als von dem aygen da vor⁷⁾ geschriben stet do der chlager nicht für chumpt.

Tit. XVI Art. 21. [Art. 205.]

Umb entwern aygens oder lehens.

§ 1. Wer den andern anspricht, er hab in seins aigens oder seins lehens entwert mit gewalt ân recht dez er bey nutz und bey gewer sitzet, dez laugen sol man nemen mit seinem ayde. er mach ez dann war mit

¹⁾ In III: nimer.

²⁾ In II: Der nûr ain aygen hat.

³⁾ In II: durst.

⁴⁾ In II: gelten.

⁵⁾ In II: vergangen.

⁶⁾ Im Art. 71.

⁷⁾ Im Art. 195.

dann wär mit zwain die des mit im swern und di daz wars wizzent, das er des gutz gesezzen sey pei nutz und pei gwer untz an den zeit das er in sein entwert hat an recht.

So sol in das gericht wider ein¹⁾ setzen in sein gwer.

§ 2. Und sol da mit als lang sitzen mit geru²⁾ als lang des ist daz er in entwert hat an recht.

§ 3. Hab er dann hin nach hintz im icht ze sprechen umb daz gut, da sol umb geschehen was recht ist.³⁾

§ 4. Und ist er dem gericht schuldich darumb worden ze puzz sechtzick und fümff pfund.

§ 5. Waer aber ieman der sein aigen oder sein lehen verantwurten wolt des er pei nutz und bei gwer gesezzen waer, alz meins herren puch sait, des sol er⁴⁾ genizzen.

Art. 78.

Umb lehen.

§ 1. Spricht ainer den andern an umb ein lehen des si ped von ainem herren iechent, die sol man betagen vor ieren herren. und sol in der tag geben für sein man.

zwain die dez mit im swern und die daz wars wizzen, daz er dez gütz sey gesezzen bey nutz und bey gwer untz an di zit daz er sein entwert sey an recht.

So sol in das gericht wider setzen in sein gwer.

§ 2. Und sol da mit als lang sitzen mit geru als lang daz ist daz er in entwert hat.

§ 3. Hab er dann hin nach hintz im icht ze sprechen umb daz güt, da sol umb geschehen als recht ist.

§ 4. Und ist er dem gericht dar umb schuldich worden ze puzz sechtzick und fümff pfunt pfenning.

§ 5. Wær aber iemant der sein aygen oder sein lehen verantwurten wolt dez er bey nutz und bey gwer gesezzen wær, als meins hern puch sait, dez sol er auch geniezzen.

Tit. XVI Art. 25. [Art. 209.]

Umb lehen dez zwen von einem hern iechent.

§ 1. Spricht ainer den andern an umb lehen dez si peid von einem hern iehent, die sol man betagen für iren hern. und sol in der tack geben für sein man als vil er seiner mann gehalten mack.

§ 2. Und wen si paid dar zu werbent, auz den allen sol er nach ir paider rat zu dem rechten setzen, und seiner mann recht geben als lang untz sich daz recht vergët.

Tit. XVI Art. 26. [Art. 210.]

Umb reht bei dem lehenherren ze beleiben.

§ 1. Ez sol auch daz recht bey dem hern beleiben, und von im nicht gedingt noch gezogen werden biz daz recht ein ende nimpt.

¹⁾ In II fehlt: ein.

²⁾ In II: gwer.

³⁾ In II: geschehen als recht haisset.

⁴⁾ In II: er auch.

§ 2. Swer da behabt mit dem rechten, der sol daz beschribens¹⁾ pringen under seins herren jnsigel auf die schranken für die richter.

§ 2. Und wer also behabt, daz sol der herr geschribens auf die schranken senten under seinem jnsigel.

§ 3. Und da sol man in ze fürbann tûn, und dez gerichtz brief dar umb geben.

§ 4. Und dem an dem rechten bruch geschicht, der sol ez bezzern, und den schaden ab tûn als vor geschriben stet umb aygen und umb lehen.

Tit. XVI Art. 27. [Art. 211.]

Umb manschaft von zwain lehen-herren.

Art. 79.

Umb manschaftt.

Wenn zwen lehenherren mit ein ander chriegen umb ein manschaft die si leihen stûllen, daz sol dem unschedlich sein der dez gûtz bey nutz und bey gewer gesezzen ist. und sol der mit rû sitzen biz an diu zît daz ez die herren mit dem rechten aus bringent, wer ez durch recht leihen sülle.²⁾

Der sol ims leihen,³⁾ und sol er es von im⁴⁾ enpfahen.

Tit. XVI Art. 28. [Art. 212.]

Umb lehen verchafften an seins hern haizz.

Art. 80.

Umb lehen.

Geit ainer ein lehen hin und verchafft es ân seins herren haissen und willen von dem er es zelehen hat, wil daz der herre selben haben und umb die pfenning da es sein mann umb gegeben hat, so sol er es haben vor aller maenichlichen umb di selben pfenning, er hab es den herren an gepoten oder nicht.

§ 1. Gibt ainer ein lehen hin und verchafft ez ân seins hern haizz und willen von dem er ez ze lehen hat, wil daz der herr selb haben und umb die pfenning do ez sein man umb geben hat, so sol er es haben vor aller maenichlich umb di selben pfenning, er hab ez den herren angepoten oder nicht.

§ 2. Ez sol auch der daz gût verchafft hat geinnern mit seinem ayd, wie er es geben hab, oder auf welhiu frist.

§ 3. Und wil ez der herre dann haben umb daz gelt da ez umb verchafft ist, daz mag er wol tûn.

Wil aber der herre daz gût selb haben, so sol er im daz gelt vergewizzen und gût machen dez in genûg auf die frist als er es gen disen verchafft het.

¹⁾ In II: geschribens.

²⁾ In I: durich recht sülle leichen.

³⁾ In I ist dann ausgefallen: Der sol ims leihen.

⁴⁾ In I: und sol es von dem.

Art. 81.

Item ut supra.

§ 1. Stet ainer auf ein recht und clagt umb ein gut oder umb ein lehen, daz sei im ledich worden, bie er sich des underwinden sülle?

§ 2. Dem sol es fronbot ein antwurten, ienem ân frum und allen lauten ân schaden.

Und sol man ienem tag geben drey viertzeihen tag dar nach auf daz naechst recht.

Und sol fronbot dem chunt tun¹⁾ von wem er daz gut behabt hat.²⁾

S. den § 5.

§ 3. Chümet dann niemant in den sechs wochen auf das recht der es verantwurten welle das er es von im haben sülle, so sol er sitzen mit dem gut jar und tag.

§ 4. Und chümpft dann niemant, so sol darumb geschehen was recht ist.

§ 5. Chümpft aber iemant in der zeit der in geinnert als recht ist daz er es von im haben sülle, dem sol er es leichen.

Tit. XVI Art. 29. [Art. 213.]

Umb lehen ledich worden.

§ 1. Stet ainer auf recht und clagt umb ein lehen daz einer von im ze lehen gehabt hat, und spricht ez sey im ledich worden, wie er sich dez underwinden sülle?

§ 2. Dem sol ez fronbot ein antwurten, ienem ân frum und allen lauten ân schaden.

Und sol man jenem tack geben drey viertzeihen tag dar nach auf daz naechst recht.

Und sol fronbot dem kunt tûn der auf dem gût gesezzen ist, daz ers dem chunt tû von wem er daz gût gehabt hab.

§ 3. Und chumpt dann ieman in den sechs wochen auf daz recht der in geinnert mit dem rechten daz er ims leihen sülle, dem sol er es leichen.

§ 4. Chumpt aber niemant in den sechs wochen auf daz recht, so sol er sein mit rû sitzen iar und tack.

S. die §§ 5 und 6.

S. den § 3.

§ 5. Und wær daz ieman inner iars frist chôrn zû dem rechten der ez verantwurten wolt, so sol im fronbot chunt tûn, daz er ez verantwurtte auf daz naechst reht.

Und chumpt er, so sol zwischen ir geschehen waz recht ist.

Kumpt er aber nicht, so sol man ienem sein gût mit gericht wider antwurten. und sol im der richter seinen brief an den lehen herren geben, daz er ims leich.

Und sol er den herren geinnern mit seinem ayd, daz er ims durch recht leihen sülle, ob sein der herre nicht geraten welle.

¹⁾ In I ist nunmehr ausgefallen: der auf dem gute sitzt das er dem kunt tw.

²⁾ In II: gehabt hab.

§ 6. Geschaech des alles nicht, so sol er fürbas daz gut versprechen als ander sein gut.

§ 7. Es waer dann daz iener bei dem lande nicht enwaer an gevaer der daz gut versprechen wolt und solt.¹⁾

Und chümpf er dann ze land, dem sol iens gewer an dem gut unschedlich sein. und sol umb daz gut zwischen ir paider²⁾ geschehen waz recht ist.

Art. 82.

Umb lehen.

§ 1. Swer stët³⁾ auf ein recht, und spricht er hab ein lehen und wisse seins rechten lehen⁴⁾ herren nicht da von er es⁵⁾ haben sülle, dem sol man vorsch⁶⁾ geben untz auf daz naechst recht und⁷⁾ taidinch.

§ 2. Hat er dannoch seins rechten lehen herren nicht ervorscht da von er es haben sülle, so sol er bereden mit seinem aid, daz er seins rechten lehen herren nicht enwizze.

Und sol er denn seins lehen sitzen⁸⁾ bei nutz und bei gwer jar und tag.

§ 3. Hat er in dann nicht ervorsch, so sol er dann wider chomen auf daz recht. und sol er bereden denn mit seinem aid, daz er seins rechten lehen⁹⁾ herren nicht ervorschet hab, noch den do es der selbe von hab.

So sol er es nemmen von dem lantzherren alz lang ob iemant chöm der bei dem land nicht gewesen wär.

§ 4. Der sol stën auf daz naechst recht daz dar nach chümpf.¹⁰⁾

Mag dann der selben bereden mit seinem aid, daz er bei dem land nicht gewesen sei, oder in dem land ist gewesen und sein nicht

§ 6. Chäm aber nieman inner iars frist, so sol der lehen herre daz lehen verantwurten als ander sein aygen oder lehen.

§ 7. Ez wär dann daz iener bei dem lande niht enwær an geværde der daz lehen versprechen wolt.

Und kumpt er dann zû dem land, dem sol iens gewer an dem gût unschedlich sein. und sol umb daz gût zwischen ir paider geschehen waz recht ist.

Tit. XVI Art. 30. [Art. 214.]

Umb lehen da man dez lehen herren nicht waiz.

§ 1. Wer stët auf ein reht, und spricht er hab ein lehen und wizz seins rechten lehenherren nicht da von er es haben sülle, dem sol man vorsch geben auf daz naechst taidinch.

§ 2. Hat er dannoch seins rechten lehenherren nicht ervorscht, so sol er bereden mit seinem ayde, daz er seins rechten lehenherren niht enwizz.

Und sol er dann seins lehens sitzen bey nutz und bey gewer iar und tack.

§ 3. Hat er in dann nicht ervorscht, so sol er dann widerkomen auf daz recht. und sol bereden mit seinem ayd, daz er seins rechten lehenherren nicht ervorschet hab, noch den da ez der selb von hat.

So sol er es nemen von dem landes herren als lang ob iemant kôm der bey dem land nicht gewesen wär.

§ 4. Der selb sol stën auf das naechst recht daz dar nach wirt über vierzehen tag und auch wenn er ze land ist chomen.

Mag dann der selb bereden mit seinem ayde, daz er bei dem land nicht gewesen

¹⁾ In II fehlt: und solt.

²⁾ In II: gut dann zwischen in.

³⁾ In II: Der da kumpt.

⁴⁾ In II fehlt: lehen.

⁵⁾ In II: ers zu lehen.

⁶⁾ In II: zu vorsch.

⁷⁾ In II fehlt: recht und.

⁸⁾ In II: und er sol denne sein lehen pesitzen.

⁹⁾ In II fehlt: lehen.

¹⁰⁾ In II und im Art. 157 des Stadtrechts: darnach wirt über vierzehen tage und auch wann er zu lande ist komen.

gewest hab, und auch¹⁾ daz gut durich recht leichen sol, dem sol es dann nicht schaden daz er es von dem lantzherren enphangen hat.

So sol er es denn ienem leichen der es bei nutz und bei gewer sitzet.²⁾ und sol es dann der selb von im ze lechen enphahen.

Art. 83.

Um laut.

§ 1. Swer umb laeut wirt an gesprochen, si sein aigen oder lehen, der er bei nutz und pei gwer sitzet,³⁾ daz er si stell mit ir mümlingen:⁴⁾ mit zwain, ob er si gehalten mag; und mag er der zwair nicht gehalten, er mag es mit ainem tun: die des swern, es sei frau oder man di ir recht mumligen⁵⁾ sind, und des swern, daz si chainen andern herren wizzen des si sein.

§ 2. Waern es aber chaufft laeut, so sol er den chauff stellen als recht ist.

§ 3. Ist aber der der die gwer hat daz er der stellung nicht wil tun oder mag, so sol di⁶⁾ der anclager stellen in dem rechten als vor geschriben stet.

sey, oder in dem land ist gewesen und sein nicht gewest hab, und auch daz güt durch recht leihen sol, dem sol dann nicht schaden daz er es von dem landes herren enpfangen hat.

So sol er es dann ienem leihen der sein bey nutz und gewer sitzt. und sol es dann der selb von im ze lehen enpfahen.

Tit. XVI Art. 34. [Art. 218.]

Umb laüt aygen oder lehen.

§ 1. Wer umb laüt wirt angesprochen, si sein aygen oder lehen, der er bey nutz und bey gewer sitzt, der hat die wal der pey der gewer sitzet, daz er si stell mit ir mümlingen: mit zweyn, ob er si gehalten mag; mag er der zwair nicht gehalten, er mag ez mit ainem tün: die des swern, ez sein frauen oder man die ir mümlingen sint und die als nahen gesippt sein von der müter daz si zů ein ander niht geheyraten mügen, und die dez swern, daz si chainen andern herren nicht enwizzen dez si sein.

S. den § 3.

S. den § 2.

§ 2. Ist aber der die gewer hat daz er die stellung nicht tün wil oder mag, so sol si der anclager stellen in dem rechten als vor geschriben stet.

§ 3. Wærn ez aber gehauft laüt, so sol er den kauf stellen als recht ist mit zwain erbern mannen.

§ 4. Und wærn ez ehint die zů iren tagen nicht komen wærn da der herre sein laüt mit bestellen wolt, so sol der herre selb für si swern, ob er wil, oder ir nächsten friunt ainer.

¹⁾ In II: auch des rechten nicht west — im Art. 157 des Stadtrechts: nicht gewest hab — und auch

²⁾ In II: besitzt.

³⁾ In II ist nunmehr ausgefallen: der hat die wal der pey der gewer sitzt.

⁴⁾ In II: mumlignen.

⁵⁾ In II: mumlig.

⁶⁾ In II: si.

Art. 84.

Umb laut.

§ 1. Ist daz ein erberger man dem andern laeut ze chauffen geit, sy sein aigen oder lehen, di sol er im mit der gewerschafft vertreten als recht ist, die aigen laeut zehen jar und¹⁾ tag, die lehen sind jar und tag.

§ 2. Würd aber um di laeut von ienem ein²⁾ anprach e sich die gewerschafft ergieng,³⁾ und behüb man im si an⁴⁾ der si chaufft hat, so sol im diser sein gelt wider cheren dar umb er si gechauffet hat, und den schaden den er der ansprach genommen hat.

§ 3. Hat aber diser die laeut als lang inne bis sich deu gewerschafft ergët, swer im si dann furbas an behabt, des sol diser der si verchaufft hat an alle entgeltnuzz beleiben. und ist im nichtz darumb gepunden.⁵⁾

Art. 85.

Umb pfantschafft.

§ 1. Swer aigen oder lehen ze pfantschafft in hat, wirt der darumb an gesprochen, mag er denn zwen zu im gehalten di swern, das er das pfant inn hab gehabt jar und tak an ens rechte⁶⁾ ansprach, und sey des auch gesezzen pei nutz und pei gwer, so sol dann iener der daz pfant inn hat nennen was im schadens umb⁷⁾ daz pfant stê.

Und sol dar auf bereden, das des so vil sey als er genent hat.

§ 2. Er hab dann brief oder hantfest darumb. so bedarff er nicht zeugnütze.

Tit. XVI Art. 35. [Art. 219.]

Umb laüt hin geben.

§ 1. Ist daz ein erber man dem andern laüt ze chauffen geit, si sein aygen oder lehen, die sol er im mit der gewerschafft vertreten als recht ist, die aygen laüt ain iar und einen tack, die lehen sind auch iar und tak.

§ 2. Wurden aber die laüt von ieman ansprach e sich die gewerschafft ergieng, und behüb man si dem an der si gechaufft hat, so sol im diser sein gelt dar umb er si gechaufft hat wider cheren, und den schaden dar zû den er betiuren mag mit seinem ayd.

§ 3. Hat aber diser diu laüt inne als lange biz daz sich diu gewerschafft ergët, swer im si dann furbaz an behüb, dez sol diser der si verchaufft hat an all engelt nuzz beleiben. und ist im nichtz dar umb schuldick.

§ 4. Und sol iener seinen schaden betiuren mit seinem ayd, ist er under einem halben pfund. ist sein über ein halb pfunt, so sol sein hant selb dritt sein.

Tit. XVII Art. 1. [Art. 221.]

Aygen oder lehen in pfantschaft.

§ 1. Wer aygen oder lehen ze pfantschaft inne hat, wirt der dar umb an gesprochen, mag er dann zwen zû im gehalten di swern, daz er daz pfant iar und tack hab inn gehabt an ienez recht ansprach, und sey auch dez gesezzen bey nutz und gwer, so sol dann iener der daz pfant inne hat nennen waz im daz pfant stê.

Und sol dar auf bereden mit seinem ayde, daz des geltz so vil sey als er benennt hab.

§ 2. Er hab dann brief oder hantfest umb daz pfant. so bedarf er der ziucknuzz niht.

¹⁾ In II und III: und ainen.

²⁾ In II: Wurden aber die lewte von yemand.

³⁾ In II: verginge.

⁴⁾ In II: man sy dem ab.

⁵⁾ In II: schuldig.

⁶⁾ In II fehlt: rechte.

⁷⁾ In II fehlt: im schadens umb.

§ 3. Und sol er dann gevarn mit dem pfant¹⁾ alz recht ist.

§ 4. Und di da swernt, die sullen swern daz in daz waers gewizzen²⁾ sei.

Art. 86.

Um pfant.

Chömen zwen für³⁾ recht und clagten umb ein pfant des entweder⁴⁾ pei nutz und bei gewerd sitzet, di sullen ped wol nennen, ze welicher zeit es dem mann gesetzet sei von dem des es gewesen ist.

Wederem⁵⁾ es dann vor⁶⁾ gesetzet ist, der sol daz pringen mit zwain erbergen mannen zu im die des mit swern. des sol er⁷⁾ geniezzen.

Es hab dann ainer brief darumb. da sol auch nach geschehen was recht ist.

Art. 87.

Umb pfant.

§ 1. Waer das ein man den andern bechlagt umb gelt als verrer daz man im pfant antwurten solt, dem sol der richter pfant antwurten haizzen die er getreiben und getragen mag umb als vil daz er seins geltz gewerd werde.

Er vind dann irer nicht ân gevaer. so sol man im antwurten⁸⁾ pfant, welicherlay pfant er gehalten mag.

§ 2. Und antwurtt man im essenteu pfant, und hat er gewizhait oder purigschafft⁹⁾ dar auf, di sol er behalten viertzen tag.

Hat aber er nicht purigschafft dar auf,

§ 3. Und sol er dann gevarn mit dem pfant als recht ist.

§ 4. Und die da swernt, die sullen swern daz in daz wars wizzent sey.

§ 5. Jæch aber er icht schadens den er dez rechtens genommen hiet, den sol er be-tiuren mit seinem ayde, ist er under einem halben pfund. ist er über ein halbs pfunt, so sol sein hant selb dritt sein.

Tit. XVII Art. 4. [Art. 224.]

Umb pfant.

Choment zwen für recht und chlagent umb ain pfant dez entwederr bey nutz und gewerd sitzet, die sullen bed wol nennen, ze welher zit ez dem mann gesetzet ist von dem dez ez gewesen ist.

Der sol daz bringen mit zwain erbern mannen zû im die des mit im swern. der sol dez geniezzen.

Ez hab dann ainer brief dar umb. da sol auch geschehen nach waz recht ist.

Tit. XVII Art. 13. [Art. 233.]

Umb gelt.

§ 1. Waer daz ein man den andern bechlagt umb gelt als verre daz man im pfant solt antwurten, dem sol der richter pfant haizzen antwurten die er getragen und getreiben mag umb als vil daz er seins geltz gewert wurd.

Er vind ir dann nicht ân alles ge-værd. so sol man im antwurten swelherlay pfant er gehalten mag.

§ 2. Und antwurtt man im ezzentiu pfant, und hat er gewisheit oder pürgen dar auf genommen, die sol er behalten vier-zehen tag.

Hat aber er nicht pürgschafft dar auf,

¹⁾ In II: sol denne mit dem phant varen.

³⁾ In II: für ain. ⁴⁾ Ebendort: yeder.

⁷⁾ In II: der sol des.

²⁾ In II: in das also wars wissendt.

⁵⁾ Ebendort: welchem.

⁹⁾ In II: pürgen.

⁶⁾ In II fehlt: vor.

so mag er deu pfant verchafften so er aller paldist¹⁾ mag an gevaer.

§ 3. Und gieng im an den pfanten²⁾ icht ab des er sprechen mag³⁾ mit seinem aid, da sol im umb der richter mer pfant antwurten.

Wurd im an den pfant icht über, daz sol er im wider geben.

§ 4. Antwurtt man ainem schreinpfant, die sol er behalten⁴⁾ viertzechen tag in dem gericht. und sol si ienen an pieten ze haus und ze hoff, ob er sie losen welle.

Und löset er ir nicht, so sol er si verchafften ân alles gevaer.

§ 5. Ging im an den pfant icht ab, daz sol er mit seinem aid benennen.⁵⁾ und sol im der richter mer antwurten.

Wurd im dar an icht über, daz sol er im wider gelten und⁶⁾ geben.

Art. 88.

Umb pfant.

Wann ainer pfant behalt viertzechen tag, und mag er si in dem gericht nicht an werden noch verchafften, so mag er si aus dem gericht füren swo er hin wil und da verchafften ân alles gevaer, im selber ân schaden.

Art. 89.

Item ut supra.

§ 1. Antwurtt man ainem mit gericht ein gut ze pfant daz aigen ist, daz sol er behalten viertzechen tag. und sol es denn ienen an pieten.

§ 2. Und löst er sein nicht, so mag er es verchafften ân alles gevaer,⁷⁾ ob er mag.

so mag er die selben essentiu pfant verchafften so er aller paldest mag ungechlagt, im selb ân schaden.

§ 3. Und gieng im an den pfanden icht ab dez er beweisen mag mit seinem ayd, da sol im der richter mer pfant umb antwurten.

Wurd im icht über an den pfanden, daz sol er ienem widergeben.

Tit. XVII Art. 14. [Art. 234.]

Umb schreinpfant.

§ 1. Antwurtt man einem schreinpfant, die sol er behalten vierzechen tag in dem gericht. und sol si ienen an bieten, ob er si losen welle, ze haus und ze hof.

Und sol si dann verchafften ân alles geværd.

§ 2. Gieng im dar an icht ab, daz sol er beweisen mit seinem ayd. da sol im der richter mer pfant dar umb antwurten.

Wurd im icht über an dem pfant, daz sol er ienem widergeben.

Tit. XVII Art. 15. [Art. 235.]

Umb pfant behalten.

Wann ainer pfant behalt viertzechen tag, und mag er si in dem gericht nicht verchafften noch an werden, so mag er si aus dem gericht füren wo er hin wil und da verchafften ân alles geværde, im selber ân schaden.

Tit. XVII Art. 16. [Art. 236.]

Umb pfant antwurten daz aigen ist.

§ 1. Antwurtt man einem gût mit gericht ze pfant daz aygen ist, daz sol er behalten vierzechen tag. und sol ez dann ienen an pieten.

§ 2. Löset er dann sein nicht, so sol er ez dann verchafften ân alles geværd, ob er mag.

¹⁾ In II: so erst er.

²⁾ In II: an dem gelt.

³⁾ In II: ab das er mag geweysen.

⁴⁾ In II: er im halten.

⁵⁾ In II: weisen.

⁶⁾ In II: er wider.

⁷⁾ In II: ân geværd im selber âne schaden.

§ 3. Mag aber er chainen chauf man vinden, so sol im der richter daz selb aigen antwurten ledich und los.

Und sol er daz geruleichen¹⁾ inn haben als ander sein gut.

§ 4. Und sol im der richter darumb seinen brief geben an den lantzherren, daz es mit dem rechten ertailt sey, daz im der lantzherre seinen brief geben sulle.²⁾

Art. 90.

Umb pfant.

§ 1. Wirt ainem pfant geantwurt daz lehen ist, oder hat er es mit recht in sein gewalt pracht, der sol daz auch viertzeihen tag behalten. und sol es ienen an bieten.

§ 2. Lost er sein nicht, so mag er es verchafften an alles gevar an aller stat, im selber an schaden, also daz dem herren sein lehen nicht genidert werd.

§ 3. Wolt aber der lehen herre dem selben nicht leichen, so sol er varen an den lantzherren. der sol ims leihen.

Und sol er dann da mit sitzen mit geruet,³⁾ als ein man durich⁴⁾ recht pei

¹⁾ In II: gerübigklich.

²⁾ In II: geb über das selb gut, das er oder wem ers geb furpas hab als sein aigen gutt. Im Stadtrechte Art. 103: still über daz selb guot, daz er oder swem er ez gebe daz selb guot fürbaz hab als sein aigenleichts guot.

³⁾ In II: sol denne da mit gerubt sitzen.

§ 3. Mag aber er dheinen chauffman dar zû vinden, so sol im der richter daz selb aygen antwurten mit seinem brief ledich und loz.

Und sol er daz gût inn haben mit rû als ander gût daz sein aygen ist.

§ 4. Ist aber daz gût bezzer dann daz gelt, so sol der richter zwen erber man dar zû schaffen und geben die daz gût schatzen.

Und waz daz gût bezzer sey dann daz gelt, daz sol er im widergeben.

Hiet er dez nicht stat daz er ez getûn môcht, so sol man im als vil aus dem gût geben als vil dez überigen geltz ist.

Tit. XVII Art. 17. [Art. 237.]

Umb pfant antwurten daz lehen ist.

§ 1. Wirt ainem pfant geantwurt daz lehen ist, und daz er mit recht in sein gewalt bracht hat, der sol daz behalten viertzeihen tag. und sol ez disen an bieten.

§ 2. Geit er im dann nicht pfenning, so mag er es verchafften an alles geværd an aller stat, im selber an schaden, also daz dem herren sein lehen nicht genidert werd.

§ 3. Und sol im der richter von gerichtz wegen seinen brief geben an den lehenherren, daz ez daz recht also gesagt hat.

§ 4. Mag aber er sein nicht verchafften, so sol im der lehenherre daz selb gût leihen in dem rechten als vor geschriben ist.

§ 5. Wolt aber der lehenherre daz lehen nicht leihen, als in daz recht weist mit gerichtz brief, so sol er varn an den lantzherren. der sol ims leihen.

Und sol dann da mit sitzen geruet,

⁴⁾ In II: man von und mit.

seinem lehen sol sitzen piz daz sich der lehen herre bedeucht¹⁾ daz er im leichen welle.

Art. 91.

Umb pfant.

Wenn ainem pfant geantwurt werden in sein gewalt für sein gelt, swelich schaden im dar an wider für ungevärlich è er seins gutz gewerd würd und è daz selb pfant verchauft würd, des sol er chain entgeltnüzz haben, und auch an der schuld di man im gelten sol nichtz ab gën.

Art. 92.

Umb pfant.

Wer dem andern ein pfant einantwurt²⁾ mit dem rechten in sein gewalt, und er in daz pfant solt an pieten, möcht er sich da von nemmen mit seinem aid, daz er ienen nicht enbest³⁾ ze suchen oder ze verpot-schefften, des sol er geniezzzen. und sol er⁴⁾ chain engelnüsse haben gaen dem anclager noch gaen dem gericht.

Art. 93.

Umb pfant.

§ 1. Swer clagt, er hab ein gut mit dem rechten⁵⁾ in sein gewalt pracht, und des er nicht pey nutz und bey gwer sytzet, und der ander hin wider antwurt, er hab ims êmalen an⁶⁾ behabt mit dem rechten, und daz ims daz gericht ein geantwurt hab, und daz welle er wär machen als recht sei, da sol man sein laugen umb nemen mit dem ayd, daz des nicht geschehen sei.

als ein man durch recht bey seinem lehen sitzen sol biz daz sich der lehenherr bedenckt daz er ims leihen welle.

§ 6. Wær auch daz ein sogetaner erber man wær daz er nicht lehen von im haben solt, so sol ers seinem trager leihen, wen er zû einem trager nimpt.

Tit. XVII Art. 11. [Art. 231.]

Umb pfant antwurten.

Wenn einem pfant geantwurt werdent in sein gewalt für sein gelt, welich schad im dar an wider für ungevärlich è er seins gûtz gewert wurd und daz selb pfant verchauft wurd, dez sol er chain engelnüzz haben, und auch an der schuld die man im gelten sol nichz ab gën.

Tit. XVII Art. 7. [Art. 227.]

Umb pfant antwurten.

§ 1. Wer dem andern ein pfant antwurt mit dem rechten in sein gewalt, und er in daz pfant solt an bieten, und möcht er sich da von genemen mit seinem ayd, daz er ienen nicht west ze süchen oder ze verbotscheften, dez sol er chain engelnüzz haben gen dem anclager und gen dem gericht.

§ 2. Er sol auch in nicht verrer süchen dann in demselben gericht.

Tit. XVII Art. 18. [Art. 238.]

Umb pfantschaft.

§ 1. Swer chlagt, er hab ein gût mit dem rechten ze pfantschaft in sein gewalt pracht, und dez er nicht bey nutz und gwer sitzet, und der ander hin wider antwurt, er hab ims êmaln an behabet mit dem rechten, und daz ims daz gericht ein geantwurt hab, und daz welle er war machen als recht sey, da sol man sein laugen umb nemen mit seinem ayd, daz des nicht geschehen sey.

¹⁾ In II: pedenckt. ²⁾ In II: antwurt.

⁴⁾ In II fehlt: geniezzzen und sol er.

³⁾ In II: nicht mocht noch west.

⁵⁾ In II: gut zu phantschaft.

⁶⁾ In II: ab.

Es mûg dann der anclager¹⁾ war machen mit zwain die des mit im swern, daz er im daz gut êmalen an behabt hab, und daz ims daz gericht ein geantwurt hab. des sol er niezzen.

§ 2. Ist es ein lay oder ein frau, der sol mit den zeügen swern.

Ist es ein prelat, des amptman sol mit den zeügen sweren für in.

Ist es aber süst ein pfaff, der sol es tun an der stat da er es durich recht tun sol vor seinem techant.

Art. 94.

Umb pfant.

§ 1. Swer dem andern seineu pfant verchauft, und in des geindert hat in der frist, und er es gestaett hat,²⁾ der ist ienem schuldich seineu pfant wider zegeben.

§ 2. Ob er des nicht getun makch, so sol ers ienen gelten swie er es beteuert nach dem aid.

Und ist dem gericht schuldich worden sechtzich und dreu pfunt.

Art. 95.

Umb pfant.

§ 1. Es mag ein igleich wirt der auf offenaer thaverre³⁾ sitzet wol pfant ein nemen umb sein essen und umb sein trinkchen, ân di pfant di von alter verpoten sint.

§ 2. Chümpt aber iemant her nach der daz pfant in seiner gewalt vindet daz sein ist, die sol er bereden und berechten⁴⁾ mit drein aiden, oder sein hant selb dritteu, ob si im verstolen sint, oder in offen chrieg genommen sint von den freunten.⁵⁾

Ez mûg dann der ander war gemachen mit zwain die dez mit im swern, daz er im daz gût mit dem rechten êmaln an behabt hab, und daz im daz gericht ein geantwurt hab. dez sol er geniezzen.

§ 2. Ist ez ein lay oder ein fraue, der sol mit den ziugen swern.

Ist es ein prelat, dez amptman sol mit den ziugen swern.

Ist es aber sust ein pfaff, der sol es auch tûn an der stat da er es durch recht tûn sol vor seinem dechant.

Tit. XVII Art. 19. [Art. 239.]

Umb pfant verchauffen.

§ 1. Swer dem andern seine pfant verchauft, und in dez geinnert hat in der frist, und er es bestæt hat, als recht ist, daz er ez ân recht getan hat, der ist ienem schuldich seineu pfant wider ze geben.

§ 2. Ob er des nicht getûn mag, so sol er es ienen gelten swie er es betiurt nach dem ayd.

Und ist dem gericht schuldich sechzich und dreu pfunt.

Tit. XXII Art. 1. [Art. 269.]

Umb offen tæfern.

§ 1. Ez mag ein igleich wirt der auf offner tæffern sitzt wol pfant ein nemen umb sein ezzen und umb sein trincken, ân die pfant die von alter verboten sind: gemüscht kelich, plûtigs gewant, chirchwat, und ungewintz korn.

§ 2. Kumpt aber ieman her nach der pfant in seiner gewalt vindet die sein sind, die sol er berechten mit dreyn ayden, oder sein hant selb drittiu, ob si im verstoln sind, oder in offem chriege genommen sind von den friunden.

¹⁾ In II: ander. ²⁾ In II: ez gestat hat, als recht ist, daz er ez âne recht gethan hat.

³⁾ In II: der in offner taveren. ⁴⁾ In I: berechen. In II: sol er perechten.

⁵⁾ In II: von veinten.

So sol der wirt hin nach bereden, daz er an den pfant chainerlay gevaer nicht enwest.

Und sol auch in den aid nemen, was deu pfant stënt. und auch dem richter haimleich nennen den daz er daz im¹⁾ geantwurt hat, ob man²⁾ in wisse.

So sol iener seineu pfant von dem wirt³⁾ lösen alz teuer er darauf beteuert⁴⁾ hat, ob er wil.

§ 3. Und sullen hin nach entwedert halben dem gericht⁵⁾ nichtz schuldich sein.

Art. 96.

Item ut supra.⁶⁾

Chlagt ainer den andern an umb gelt, und spricht dann iener: ich laugen im des geltz nicht darumb er mich an spricht, er hat aber ein pfant von mir,⁷⁾ stët dann iener mit laugen,⁸⁾ er hab im chain pfant gesetzet, getär⁹⁾ er daz bereden, daz er chain pfant von im¹⁰⁾ hab, des sol er geniezzen.

Es mache dann iener wär, als meins herren puch sait.

Art. 97.

Umb pfant.¹¹⁾

§ 1. Wer den andern anchlagt¹²⁾ umb gelt, und spricht iener: ich pin im des gelts an laugen, er hat aber meineu pfant¹³⁾ darumb inn, wirt er des über wunden daz er seineu pfant darumb inn

So sol der wirt hin nach bereden, daz er an den pfanden dheinerley geværd nicht enwest.

Und sol auch in den ayt nemen, waz im diu pfant stën. und sol auch dem richter haimlichen nennen den der ims geantwurt hat, ob man in weiz.

So sol iener seine pfant von dem wirtt lösen als tiur als er dar auf betiurt hat, ob er wil.

§ 3. Und sullen hin nach entwedert halben dem gericht nichtz schuldich sein.

Tit. XVII Art. 20. [Art. 240.]

Umb gelt des ainer nicht laugent.

§ 1. Chlagt ainer den andern an umb gelt, und spricht dann iener: ich laugen im des geltz nicht dar umb er mich an spricht, er hat aber ein pfant von mir, so sol er daz pfant nennen.

Stët dann iener mit laugen, er hab chain pfant von im inne, getar er daz bereden, daz er chain pfant von im hab, dez sol er geniezzen.

Ez mach dann iener war mit zwain unversprochen mannen zû im die es gehört und gesehen haben, daz er daz pfant daz er genennt hat von im inne hab umb daz gelt da er in umb bechlagt hat. dez sol er geniezzen.

1) In II: nennen den der ims.

2) In II: er.

3) In II: richter.

4) In II: peredt.

5) In II: nach dem gericht payd.

6) In III: Um gelt da einer phant um hat.

7) In III Art. 111: geltz niht, und hat meineu phant dar umb von mir inn.

8) In II: mir, tut dann iener langken.

9) In II: tar.

10) In III Art. 18: im inne. Art. 111: er cheinz von im.

11) In III: Um gelt da einer phant um hat.

12) In II: beklagt.

13) In II: umb gelt und des ist an laugen und hat seine.

hat, so sol iener mit geru¹⁾ sitzen untz²⁾ er deu pfant verchauft, alz recht ist.

§ 2. Und ist dirre schuldich worden der uber deu pfant chlagt hat dem gericht³⁾ zwen und sibentzick pfenning.⁴⁾

Art. 98.

Item.

§ 1. Chlagt ainer ainen an, er hab ein rint inn, oder welicherlay pfant daz sei daz varenteu hab⁵⁾ sei, und antwurtt dann iener und spricht hin wider: daz rint ist êmalen mein pfant gewesen ê du mich bechlagt hast, mag er daz wâr gemachen mit seinem aid, daz daz rint êmalen sein pfant sei gewesen ân all flûchsal ê daz er in bechlagt hab, und sol auch benennen in dem aid, was im daz pfant⁶⁾ stê. und da mit sol er behabt haben.

Und sol daz rint hin geben, als recht ist, ân alles gevaer.

§ 2. Wirt im dann icht über, daz sol er ienem geben, oder wer sich mit dem rechten dar zu zûcht.⁷⁾

Und sol dann fürbas darumb ledich sein.

Art. 99.

Umb pfant.

Swo zwen chriegent umb ein pfant oder umb gelt, wederem⁸⁾ es der fronpot ze dem ersten geit oder⁹⁾ sait bei dem aid, der sol des geniezzen.

Und sol ener mit geru¹⁾ sitzen untz daz er daz pfant verchauft, alz recht ist.

§ 2. Und ist dirre schuldich worden der über diu pfant gechlagt hat dem gericht zwen und sybentzick pfenning.

§ 3. Enpræst aber der antwurtt dem chlager, so ist er als vil schuldich.

Tit. XVII Art. 21. [Art. 241.]

Umb varntiu pfant.

§ 1. Chlagt ainer ainen, er hab ein ros oder ein rint, oder welherley pfant daz sei daz varntiu hab sey, daz seins gelters sey, antwurtt dann iener hin wider, und spricht: daz pfant ist ê mein pfant gewesen ê du mich bechlagt hast, mag er daz war gemachen mit seinem ayd, daz daz pfant êmaln sein pfant sey gewesen ân allen vridsal ê daz er in bechlagt hat, und sol auch nemen in den ayt, waz im daz pfant stê. und da mit sol er behabt haben.

Und sol daz pfant hin geben, als recht ist, ân geværd.

§ 2. Wirt im dann icht über, daz sol er enem wider geben, oder wer sich mit dem rechten dar zû zihet.

§ 3. Gieng im an den pfanden icht ab, da sol iener sein gelter umb sein von dem er daz pfant gehabt hab.

Tit. XVII Art. 22. [Art. 242.]

Wer under zwain der erst an dem pfant sey.

§ 1. Chriegent zwen umb ein pfant, und ziehent sich dez payd an fronboten, welhem ers dann bey dem ayd sagt der es durch recht haben sülle, der sol dez geniezzen.

§ 2. Und ist entwederr dem gericht nichtz schuldich.

¹⁾ In III: mit ruwe.

²⁾ In III: hintz daz.

³⁾ In III fehlt: dem gericht.

⁴⁾ Im Stadtrechte Art. 109 folgt noch: und sol auch im den pfant antwurttten deu der pfenning wert sind.

⁵⁾ In II: das varent gut ist das seins gelters.

⁶⁾ In II: rint.

⁷⁾ In II: habt.

⁸⁾ In II: welchem.

⁹⁾ In II fehlt: geit oder.

Art. 100.

Umb pfunt.

§ 1. Es sol niemant fronpoten chain pfant wern, noch anders yemant, der ainen an seinem schaden pfenten wil.

§ 2. Würd er des über zeugt mit zwain die es gesehen hieten, daz er im pfant gewert hiet, so sol er seinen schaden bereden. und sol er im den gelten mit der zwigült.

Und dem richter sechtzich und dreu pfund.

Art. 101.

De eodem.

Wir wellen auch, daz unser purger ze München und die stat iren pfenter haben in allem dem rechten als si in her gehabt habent.

Art. 102.

Umb chauff.

§ 1. Swer ein gut chaufft von ainem, und hat in gehaizzen,¹⁾ er well ims vertigen alz recht ist, spricht er in dar umb an, und laugent des iener, da sol man seinen ayd umb nemmen. oder er mache es wär mit zwain zu im die es mit im swern, das er ims gehaizzen hab.

§ 2. So sol ienem daz gericht seins gutz²⁾ als vil ein geantwurten alz ditz gutz sei.

Und sol er daz mit nutz und mit gwer mit sampt disem güt inn haben untz an di zeit daz er im sein gut vertigt.

§ 3. Hiet er aber nicht gutz, so sol in der richter benötten und twingen³⁾ an leib und an gut untz er im sein gut vertigt.

§ 4. Und hiet er seins geltz dannoch icht⁴⁾ daz er im solt, daz sol er auch inn haben untz im daz gut gevertich wirt.

Art. 103.

Umb chauff.

Spricht ainer den andern an, er hab im ein ros ze chauffen geben an allen tadel,

Tit. XVII Art. 8. [Art. 228.]

Von dem pfenter ze München.

Tit. XVIII Art. 5. [Art. 248.]

Umb güt vertigen swie ez genant ist.

§ 1. Wer güt von einem chaufft, und hat im gehaizzen, er well ims vertigen als recht ist, spricht er in dar umb an, und laugent dez iener, da sol man seinen ayt für nemen. oder er mache ez war mit zwain zü im die dez mit im swern, daz er ims gehaizzen hab.

§ 2. So sol enem daz gericht seins gütz als vil ein antwurten alz ditz gütz sey.

Und sol er daz mit nutz und mit gwer mit sampt disem güt inn haben untz an diu zit daz er im sein güt vertig.

§ 3. Hiet er aber nicht gütz, so sol in der richter benöten und betwingen an leib und an güt untz daz er im sein güt vertig.

§ 4. Und hiet er seins geltz dannoch icht inn daz er im solt, daz sol er auch inn haben untz im daz güt gevertigt wirt.

Tit. XVIII Art. 1. [Art. 244.]

Von tadelhæftigen rozzen.

Spricht ainer den andern an, er hab im ein ros ze kauffen geben an allen tadel,

¹⁾ In II: und er spricht.

²⁾ In II: gutz angevård.

³⁾ In II: betwingen.

⁴⁾ In II: ichtz inne.

und daz sey tadelhæfftich, antwurt iener, und spricht: ich han im daz ros anders nicht geben denn er dar an gesehen hat, oder spricht er: ich han ims da für geben als der zeit do ich ims gab chainen tadel dar an nicht enbest, da sol man seinen aid für nemmen. es mache dann dirre waer aintwederen¹⁾ artikel mit zwain die des mit im swern, das er ims also geben hat. des sol er geniezzen.

Art. 104.

Umb chauff.

§ 1. Swer den andern umb einen chauff an sprichet den er im chauffleichen gegeben hat, des laugen sol man nemmen mit seinem aid, daz er des chauffs nicht genomen hab. es mache dann dirre wär. so sol er im seinen chauff stät haben.

§ 2. Und sol er seinen schaden teuren mit seinem aid den er des chaufs genomen hat. den sol er im ab tun.²⁾ ist er under³⁾ einem halben pfund,⁴⁾ mit seinem aid. ist er über ein halb pfunt pfenning, so sol er in mit seiner hant selbdritten beteuren.

§ 3. Und dem gericht zwen und sybentzik pfenning.

Art. 105.

Umb chauff.

Swo zwen chriegent mit ein ander umb einen chauff den ainer⁵⁾ von dem andern getan hat, mag er das waer machen mit zwain, als meins herren puch sait, dez sol er geniezzen.

und daz sey tadelhæfftig, antwurt iener, und spricht: ich han im daz ros nicht anders geben dann er gesehen hat, oder spricht er: ich han ims da für geben als ze der zeit da ich ims gab und dhainen tadel dar an nicht west, da sol man seinen ayt für nemen. ez mach dann diser war aintwedern artickel mit zwain die dez mit im swern, daz er ims also geben hab als er da für geben hat. dez sol er geniezzen.

Tit. XVIII Art. 4. [Art. 247.]

Wie man in der chlag den chauff nennen sol.

§ 1. Chlagt einer den andern umb einen chauff, den selben kauf sol er nennen den er im chaufflich geben hat. spricht dann iener: ich han dir dez kaufs also nicht geben, dez laugen sol man da für nemen mit seinem ayd. er beziug ez dann mit zwain zû im die es gehort und gesehen haben mit ainem der den kauf gemacht hat, daz er den kauf von im gekauft hab. dez sol er geniezzen.

§ 2. Und gicht er dann icht schadens den er dez kaufs genomen hab oder dez rechten, den sol er betiuren mit seinem ayde, ist er under einem halben pfunt. ist sein über ein halb pfunt, so sol sein hant selb dritt sein.

§ 3. Und wem also bruch geschicht, der geit dem richter zwen und sybentzik pfenning.

¹⁾ In II: war in den. ²⁾ In II fehlt: den sol er im ab tün. ³⁾ In II: hinter.

⁴⁾ In II: phund, den sol er petewren. ⁵⁾ Im Stadtrechte Art. 20: ainer mit geding.

Art. 106.

Umb chauff.

§ 1. Es mag chain frau ân irs wirtz willen nichtz hin geben wan was zerleichs traytz¹⁾ ist in ierem haus.

§ 2. Wirt der wirt darumb an gesprochen, es sey mit seinem willen geschehen, mag sich der wirt da von genemmen mit seinem aid, daz es mit seinem willen nicht geschehen sey, des sol er geniezzzen.

Und ist der chauf ab. und sol man ienem sein pfenning wider geben. es mache dann iener wär mit zwain zu im mit dem rechten, daz er seinen willen zu dem chauff gegeben hab. dez sol er geniezzzen.

§ 3. Und ist iener schuldich worden der da überzeugt ist dem gericht zwen und sybentzik pfenning.²⁾

Art. 107.

Umb gelt.

§ 1. Swer hintz des andern hab chlagt, swie die genant ist, und pringt daz mit recht in sein gewalt, und chümpft dann iemant hin nach und spricht: daz gut daz ist mein, oder mein pfant, und han umb di clag nicht gewest, und ist mir auch nie chunt getann, alz recht ist, getär³⁾ er daz bereden mit seinem ayd, des sol er geniezzzen. und ist iens clag ab.

Tit. XI Art. 29. [Art. 122.]

Umb zærlich dinck in dem haus.

§ 1. Es mag dhein frau ân ires wirtes willen nichtz hin geben wan daz zerlichs traitz ist in irem haus.

§ 2. Wirt der wirt dar umb an gesprochen, ez sey mit seinem willen geschehen, mag sich der wirt da von genemen mit seinem ayd, daz ez mit seinem willen nicht geschehen sey, dez sol er geniezzzen.

Und ist der kauf ab. und sol man ienem sein pfenning wider geben. ez mache dann iener war mit zwain zû im mit dem rechten, daz er seinen willen zû dem kauf gegeben hab. dez sol er geniezzzen.

§ 3. Und wem also pruch geschicht an dem rechten, der geit dem richter zwen und sibentzick pfenning.

Tit. XVII Art. 12. [Art. 232.]

Wer hintz dez andern hab chlagt.

§ 1. Wer hintz des andern hab chlagt, wie diu genant ist, und bringt daz mit recht in sein gewalt, und chumpt dann ieman hin nach und spricht: daz gût daz ist mein, oder mein pfant, und han umb die chlag nicht gewest, und ist mir auch nie kunt getan, als recht ist, dem sol man tack geben auf daz nächst recht.

§ 2. Und sol im fronbot daz selb recht kunt tûn, daz er es verantwortt ze dem nächsten rechten, oder tû er dez nicht, so hab er sein chlag verlorn.

§ 3. Und kumpt er dann auf daz recht, mag dann iener bestæten mit seinem ayd, daz er seiner chlag noch seins rechten nicht gewest hab, und im auch nie kunt sey getan, als recht sey, dez sol er geniezzzen. und

¹⁾ In II: krautz.

²⁾ Im Art. 118 des Stadtrechts folgt noch: gieng aber im an den zeugen icht ab, der ist dem gericht schuldich lxxii dn.

³⁾ In II: tar.

§ 2. Und sol er dann sein gut verantworten als recht ist.

Art. 108.

Umb gelt.

§ 1. Wer den andern an spricht umb gelt, chümpft dann iener ze antwurt, und spricht: ich pin des geltz irre, und waitz nicht recht was ich im gelten sol, und beger einer raitung, so sol man im auf das naechst recht tag geben.

Und sol auch bereden, daz er den taiding durch chain lengrung¹⁾ nicht verziech.

§ 2. Swes er dann schuldich wirt, und des ân laugen ist, so sol im daz gericht pieten, daz er in inner viertzechen tagen des geltz wer.²⁾

§ 3. Swas aber da ze chrieg wirt, darumb sol geschehen was recht ist.

Art. 109.

Umb gelt.

Swer vor dem rechten wirt an gesprochen umb gelt, und stêt der selb der an gesprochen wirt ân laugen, er sey selbschol³⁾ umb daz selb gelt, der mag chainen gewern darumb stellen.⁴⁾

Art. 110.

Umb gelt.

§ 1. Wirt iemant an gesprochen umb gelt von iemant der tod ist, des selben eriben mügen wol ayschung haben⁵⁾ drei viertzechen tag.

§ 2. Und ervarent sy sich nichtz in den drein viertzechen⁶⁾ tagen, so sullen si

sol sein chlag und sein recht ab sein daz er vor behabt hat. und da gehôrt dhein ziuck wider.

§ 4. Und sullen payd da vor sein. und sullen dulden waz recht sey.

Tit. XXIII Art. 7. [Art. 283.]

Von raitung umb irrs gelt.

§ 1. Wer den andern anspricht umb gelt, chumpt dann iener ze antwurt, und spricht: ich bin dez geltz irr, und waiz nicht recht waz ich im gelten sol, und beger einer raitung, so sol man im auf das naechst recht tack geben.

Und sol auch bereden, daz er die tædinck durch dhain lengerung nicht verziech.

§ 2. Wez er dann schuldich ist, und ân laugen stêt, so sol im daz gericht bieten, daz er in inner vierzechen tagen dez geltz wer.

§ 3. Swaz aber da ze chrieg wirt, darumb sol geschehen waz reht ist.

Tit. XXIII Art. 8. [Art. 284.]

Wer ân laugen stet umb gelt.

Wer vor dem rechten wirt angesprochen umb gelt, stêt der selb der da angesprochen wirt ân laugen, er sey selbschol umb daz gelt, der mag dheinen gewern darumb stellen.

Tit. XXIII Art. 11. [Art. 287.]

Umb gelt daz ainer schuldich ist der tot ist.

§ 1. Wirt iemant angesprochen umb gelt von ieman der tot ist, des selben erben mügen wol aischung begern drey vierzechen tag.

§ 2. Und sullen si wider für recht komen. und sullen bereden mit ir ayd, daz

¹⁾ In I: lengrün. In II: lengrung.

²⁾ Ebendort: gwär.

³⁾ Ebendort: selb schuld.

⁴⁾ Ebendort: gestellen.

⁵⁾ In II: hayschung pegeren.

⁶⁾ Ebendort fehlt: drein viertzechen.

wider für recht chommen. und sullen¹⁾ be-
reden mit ir aid; daz si nichtz ervorsch
habent,²⁾ daz si im gelten stillen.

Dar nach sol man in aysch³⁾ geben jar
und tag.

§ 3. Es wär dann daz der anclager
wär möcht gemachen inner jars frist mit
zwain die mit im swern, daz er im des
geltz schuldich⁴⁾ sei. des sol er geniezzen.

§ 4. Gestett aber es über jar, so sol
er es wär machen mit sibem über moltigen
munt.⁵⁾

Art. 111.

De eodem.

§ 1. Wirt gelt in ayns manns gewalt⁶⁾ verboten daz er einem andern gelten sol, da
sol man in paiden tack umb⁷⁾ geben, der daz gelt verboten hat und dem⁸⁾ daz gelt sol,
auf⁹⁾ vierzehen tag.

§ 2. Swelher auf den tack nicht kumt, und daz gelt nicht verantwurtt, in irr
dann ehafft not, kumt er nicht dez daz gelt ist, so sol man ez dem chlager antwurten.
und sol der gût machen, daz er in dez geltz vertret iar und tack als recht sey.

§ 3. Tæt er dez nicht, welhen schaden er dez næm, den sol er und sein pûrgen im ab tûn.

§ 4. Wenn iar und tack für kumt, so sullen si paid ledich sein, dem daz gelt
verpûrgt ist und der ez geantwurtt hat.

Art. 112.

Umb gelt.

§ 1. Wirt ainer angesprochen umb gelt,
swie er im des schuldich worden ist, und
laugent er des der da angesprochen wirt,
er sulle im sein nicht,¹⁰⁾ des laugen sol
man nemen mit seinem aid. es mûg dann
der anclager waer machen mit seinem ayd
und erzeugen¹¹⁾ mit zwain erbergen mannen
die im des heliffen swern, daz er im des
geltz schuldich wurd.

§ 2. Swer daz also erzeugt, der hat¹²⁾
behabt.

si nicht erforscht haben, daz si in gelten
stillen.

Dar nach sol man in aysch geben iar
und tack.

§ 3. Ez wær dann daz der anclager
war möcht gemachen inner iars frist mit
zwain die mit im swern, daz er im dez
geltz schuldich sey. dez sol er geniezzen.

§ 4. Gestét ez über iar, so sol er ez
war machen mit syben die mit im swern
über moltigen munt.

Tit. XXIII Art. 1. [Art. 277.]

Umb gelt daz verboten wirt in ains
manns gewalt.

Tit. XXIII Art. 4. [Art. 278.]

Umb gelt wie ainer dez schuldik
worden ist.

§ 1. Wirt ainer angesprochen umb gelt,
wie er dez schuldich worden ist, oder be-
nennt er einen genannten schaden dar zû
den er im gehaizzen hab, und laugent der
dez der da angesprochen wirt, er süll im
sein nicht, dez laugen sol man nemen mit
seinem ayd. ez mûg dann der anclager
war gemachen mit seinem ayd und mit
zwain erbern mannen die im dez helfen
swern, daz er im dez geltz schuldich wurd.

§ 2. Wer daz also erziugt, der hat die
ansprach behabt.

¹⁾ Ebendort: sullen sich dez. ²⁾ Ebendort: nicht erforscht mûgen haben. ³⁾ Ebendort: haischung.

⁴⁾ Ebendort: schuldig gewesen. ⁵⁾ Ebendort: sibem die mit im sweren. ⁶⁾ In II: gewer.

⁷⁾ Ebendort: paiden frist umb. ⁸⁾ Ebendort: dem dem. ⁹⁾ In II: über.

¹⁰⁾ In II: er sey im nicht schuldig. ¹¹⁾ Ebendort: betzeugen. ¹²⁾ Ebendort: hat die an sprach.

Art. 113.

Umb gelt.

§ 1. Spricht aber ainer: ich laugen nicht, ich solt im daz selb¹⁾ gelt gelten, ich han aber in sein gewert und vergolten,²⁾ als ich zu recht solt, laugent der werschafft dann der anclager, so sol man sein laugen darumb nemmen mit seinem ayd.³⁾

§ 2. Es müg dann dirre erzeugen und⁴⁾ war machen mit seinem aid und mit zwain erbergen mannen zû im⁵⁾ di weder tail noch gemain dar an habent, di im heliffent swern, daz in daz wärs wizzent sei,⁶⁾ und da pei gewesen sein, daz er im daz gelt oder seinen gewizzen poten gegeben und vergolten hab, als er ze recht solt.

Erzeugt er also deu werschafft,⁷⁾ so sol er der ansprach⁸⁾ ledich sein.

§ 3. Swederem⁹⁾ an den zeugen ab gieng oder gepraest, der geit dem richter zwen und sibentzik pfenning.

§ 4. Oder hintz wem er erzeugt, der ist des selben schuldich worden.

Art. 114.

Umb porigschafft.

§ 1. Swer den andern an spricht umb porigschafft umb gelt, und er hab sich verpunden under eins anderen erbergen mannes jnsigel mit andern porgen die an der hantfest stënt, und er sülle¹¹⁾ wol laisten, als deu hantfest sait, antwurt dann iener, und

Tit. XXIII Art. 5. [Art. 281.]

Von laugen umb gelt.

§ 1. Spricht aber einer: ich laugen nicht, ich solt im daz gelt gelten, ich han aber in sein gewert und im vergolten, als ich ze reht solt, der sol auch, und die im der werung helfen wellent ieder man besunder nennen, ob er in mit pfenning,¹⁾ oder mit wert, oder mit pfanten, oder mit weu er in gewert hab, oder an welher stat.

Laugent dann der anchlager der gewerschaft, so sol man sein laugen dar umb nemen mit seinem ayd.

§ 2. Es müge dann dirr erziugen und war gemachen mit seinem ayd und mit zwain erbern mannen zû im die weder tayl noch gemayn dar an haben, die im helfen swern, daz in daz wars wizzent sey, und da pei gewesen sein, daz er im daz gelt oder seinem gewizzen boten geben und vergolten hab, als er ze recht solt, und als er vor für geben und genennt hab.

Erziugt er also diu gewerschaft, so sol er der ansprach ledich sein.

§ 3. Swederm an dem ziug ab gieng oder gepræst, der geit dem richter zwen und sybentzick pfenning.

Tit. XXV Art. 4. [Art. 314.]¹⁰⁾

Umb porgschafft.

§ 1. Swer den andern anspricht umb pürgschafft umb gelt, und er hab sich verpunden under eins erbern manns jnsigel mit andern porgen die an der hantfest stënt, und er sülle im wol laysten, als die hantfest sait, antwurt dann iener hin wider,

¹⁾ In II fehlt: selb. ²⁾ In II: ich habs im goltten. ³⁾ In II: sol man sein ayd darumb nemmen.

⁴⁾ In II fehlt: erzeugen und. Vgl. die folgende Note. ⁵⁾ In II: mannen ertzewgen.

⁶⁾ In II: das si das wars wissen. ⁷⁾ In II: die warhait. ⁸⁾ In II: des anspruchs.

⁹⁾ In II: welchem. ¹⁰⁾ In der Ausgabe v. Freybergs Tit. XXV Art. 5. [Art. 315.]

¹¹⁾ In II: sull im.

spricht: ich han mich nie verpunden under daz jnsigel, und wil mich da von nemmen als recht ist, des laugen sol man da nemmen mit seinem aid.

Es mache dann iener waer mit zwain die des mit im swern, daz er sich verpunden hab under di gagenbürtigen jnsigel di an der hantfest hangent sint, oder under ains jnsigel daz dar an hanget,¹⁾ des sol er geniezen.

§ 2. Und sint porgen die an der hantfest stént als gut zeug²⁾ als ander laut.

Art. 115.

Umb hantfest.

§ 1. Es mach chain hantfest chrafft haben, es sein dann deu jnsigelen⁴⁾ gar und gantzleichen dar an chomen die an der hantfest mit nomen benent sint.

§ 2. Mant man aber chainen porgen oder nôtt in zu dem rechten deu weil di hantfest also nicht volbracht ist mit allen jnsigelen, die sint niemant nichtz gepunden noch⁵⁾ schuldich.

Art. 116.

Umb hantfest.

Es sol auch chain hantfest chrafft haben die ein apt oder ein aptessinn oder ein probst geit mit seinem jnsigel,⁶⁾ es hang dann seins⁷⁾ conventz jnsigel da pei.

und spriht: ich han mich nie verpunden under daz jnsigel, und wil mich da von nemen als recht ist, dez laugen sol man nemen mit seinem ayd.

Ez mach dann iener war mit zwain die dez mit im swern, daz er sich verpunden hab under die gagenwürtigen jnsigel die an der hantfest hangent sind, oder under ains jnsigel daz dar an hanget, dez sol er geniezen.

§ 2. Und sind die porgen die an der hantfest stént als güt ziug als ander laüt.

Tit. XXV Art. 5. [Art. 315.]³⁾

Umb hantfest.

§ 1. Ez mag dhein hantfest kraft haben, ez sein dann die jnsigel gar und gæntzlich dar an komen die an der hantfest benennt sind.

§ 2. Mant aber ieman dheinen porgen oder nôtt zû dem rechten die weil die hantfest also noch nicht volbracht ist mit allen insigeln, die sind niemant nichtz gepunden noch schuldich.

Tit. XXV Art. 6. [Art. 316.]

Umb hantfest von æbten.

§ 1. Ez sol chain hantfest kraft haben die ein abt oder ein abtessinn oder ein probst geit mit irn jnsigeln, ez hang dann irs conventz jnsigel da bey.

§ 2. Ân umb kost und zerung der si iren wirtten oder ausgebern schuldich werdent in steten und in mærgten. da mügen si irn wirtten oder ausgebern wol brief umb geben mit ir selbs jnsigel.

Daz hinder vier und zwaintzick pfunt pfenning ist, dar zû bedürffen si irr covent jnsigel nicht. und sol man den wirtten und ausgebern von den gotzhäusern gelten.

¹⁾ In II ist ausgefallen: sint oder u. s. w.

²⁾ In II: getzewg.

³⁾ In der Ausgabe v. Freybergs Tit. XXV Art. 4. [Art. 314.]

⁴⁾ In II: insigl alle.

⁵⁾ In II fehlt: gepunden noch.

⁶⁾ In II fehlt: mit seinem insigel.

⁷⁾ In II: hangen dann dez.

Art. 117.

Umb porigschafft.

Wirt ainer an gesprochen umb porigschafft mit dem rechten, antwurtt der porig dann hin wider, und spricht: ich laugen nicht der porigschafft, es spricht aber der gelter er hab dich gewert, und gert eins tags auf den gelter, den sol man im wol geben auf daz nachst recht und taiding.

Swas dann der der da anlagt dem gelter mit dem rechten an behabt, da sol im der porig umb laisten, es tun dann der gelter selben.

Art. 118.

Umb gelichen gelt.

Swer ainem gelt leicht, oder ims ze behalten¹⁾ geit, swelicherlay gelt daz ist,²⁾ daz sol er im wider geben in vierzehen tagen.

Taett er des nicht, swelichen schaden er des hintz seinen geltern naem,³⁾ den sol er im und sein erben ab tun gar und gaentzleich.

Art. 119.

Umb gelt.

§ 1. Swer dem andern gut enphilich auf sein treue, und wirt es im verstolen oder geraeubt, oder verprennt, oder stirbet es, ob es viech ist, und hat er daz gut pas in seiner hut gehabt dann sein selbs gut, und getär⁴⁾ er das zu den heiligen geswern und⁵⁾ gereden, er gilt des gutz⁶⁾ nicht.

Tit. XXIV Art. 6. [Art. 305.]

Umb porgschaft.

Wirt ein porg angesprochen mit dem rechten, spricht dann der porg hin wider: ich laugen nicht der porgschaft, ez spricht aber der gelter er hab dich gewert, und begert eins tags auf den gelter, den sol man im geben auf daz nächst tædinck.

Swaz dann der der da anchlagt dem gelter mit dem rechten anbehabt, da sol der porg umb laisten, ez tû dann der gelter selb.

Tit. XXIII Art. 12. [Art. 288.]

Umb gelt daz gelihen oder ze behalten geben ist.

Swer einem gelt leicht, oder ze behalten geit, der sol im daz in vierzehen tagen wider geben.

Tæt er dez nicht, swelhen schaden er dez nimpt hintz seinen geltern, den sol er im und seinen erben ab tûn gar und gæntzlich.

Tit. XXIII Art. 19. [Art. 295.]

Umb gût daz ainer dem andern enpfilht daz verstoln wirt.

Wer dem andern gût enpfilhet auf sein triue, und wirt ez im verstoln oder geraubt, oder geprennet, oder stirbt ez, ob ez vih ist, und hat daz gût in seiner hût behabt als wol als sein selbz gût, und getar er daz bereden mit seinem ayd, er gilt dez gûtz nicht.

¹⁾ In II: oder zu halten.

²⁾ In II fehlt: swelicherlay gelt daz ist.

³⁾ In II: nympt.

⁴⁾ In II: tar.

⁵⁾ In II fehlt: geswern und.

⁶⁾ In II: er zalt ez.

Tit. XVII Art. 23. [Art. 243.]

Wie man ezzentiu pfant behalten sol.

§ 2. Swas ein man¹⁾ leicht oder setzet, daz sol man im unverderbt²⁾ wider geben.

Ist es erger worden, daz bezzer als recht sey.

§ 3. Versetzt ein man dem andern³⁾ sein pfärd umb pfenning, und stirbt daz in seiner gewalt an sein schuld, daz ist der gemain tod. er sol es nicht gelten.

Er verleüst aber sein pfenning dar an⁴⁾ darumb es im versetzt waert.

Hat aber er porgen dar auf genommen, di sullen im sein pfenning wider geben.

§ 4. Und wil man im nicht gelauben, so swer er zu den heiligen daz es an sein schuld tot sei.

Mag aber man in über zeugen,⁵⁾ daz es von seinen schulden⁶⁾ tod sei und ist⁷⁾ mit drein mannen, so sol er es gelten.

§ 5. Er sol es auch reiten ninndert⁸⁾ wann mit seinem urlaub.

Und reitet er es an sein urlaub, swas im dann geschiecht, den schaden muz er haben.

Und geschiech im nicht, er mus es doch pezzern: ye von der meil mus er sechs pfenning geben. daz ist da von gesetzet daz er es an sein urlaub hat geriten.

§ 6. Die weil und er es widerbt⁹⁾ so sol er¹⁰⁾ chain für gelten.

§ 7. Arbeit er es in dem wagen oder in pflügen, und wirt es geergert,¹¹⁾ daz sol er zwivalt¹²⁾ gelten.

§ 1. Setzt ainer dem andern ein ros ze pfant, swaz dem zwischen barns und wazzers geschicht, daz ist dem geschehen der ims gesetzt hat.

§ 2. Rit oder für er uber lant da mit an seinen willen, so sol er im ie von der meyl sechs pfenning geben hin und her also daz ez im icht geergert werd.

Geschæch ez aber, so sol er ims gelten wie er es betiuren mag mit seinem ayd, ist er under einem halben pfund. ist er über ein halbs pfunt, so sol sein hant selb drittiu sein. und dem gericht zwen und sybentzich pfenning.

§ 3. Und ment er im's in den pflüg, so sol er im geben ie von dem teg zwelf pfenning.

¹⁾ In II: Was man einem manne.

²⁾ In II: unverderbt lassen und.

³⁾ In II fehlt: dem andern.

⁴⁾ In II fehlt: dar an.

⁵⁾ In II: man überwinden.

⁶⁾ In II: ez mit seiner schuld.

⁷⁾ In II fehlt: und ist.

⁸⁾ In II: auch nicht reytten.

⁹⁾ In II: die weil ers piderbt.

¹⁰⁾ In II: er im.

¹¹⁾ In II: erger.

¹²⁾ In II: zwivach.

Art. 120.¹⁾

Ez mag auch chain fraue umb gelt nieman angesprechen ân irs wirtes willen, si hab dann ain urkünde von irm wirt, oder si vergewizz es, mit welchem rechten ir iener enbræst, daz er fûrbaz von irem wirt ledich sey.

Enprist er ir umb daz gelt, oder gilt er ir, so sol er fûrbaz von irm wirt ledich sein.

Art. 121.

Umb gelt.

§ 1. Ist das ein man flüchtik wirt und seinen geltern wil enpflicchen, begriff in der dem er gelten sol, der mag sein leib und sein gut ân schaden an greiffen im selber, ob er den richter oder fronpoten nicht gehaben mag.

Und sol daz in daz gericht antwurtt bys daz im²⁾ recht da von wider varen mag oder wider vert,³⁾ oder aus geben auf ein recht.

Und swas anders gutz da wär, varentz oder ligentz, des sol er sich under ziehen⁴⁾ mit fronpoten auf recht.

§ 2. Und wer also der erst ist der in an greiffet oder sein gut, der sol auch da von des ersten gewerd werden: und ie der naechst nach im, ob ir mer waren die es verpûten⁵⁾ oder an griffen mit dem rechten, der sol dar nach gewert werden.

Art. 122.

Umb gelt.

§ 1. Waer daz ein purger einen gast verpûtt mit dem rechten, der sol des selben tags von dem selben⁷⁾ gast ein recht nemen.

Und sol der gast dem der in verpoten hat chûnt tûn mit fronpoten, daz er ein recht von im nem.

Tit. XXIII Art. 16. [Art. 292.]

Umb gelt.

Tit. XXIII Art. 6. [Art. 282.]

Von fluchtsal.

§ 1. Ist daz ein man flüchtich wirt und seinem gelter enphliehen wil, begreift in der dem er gelten sol, der mag sein leib und sein gût an greiffen im selber ân schaden, ob er den richter oder fronboten nicht gehaben mack.

Und sol daz in daz gericht antwurten biz daz im recht da von widervaren mag oder widervert, oder auz geben auf ein recht.

Und waz anders gûtz da wær, varntz oder ligentz, dez sol er sich underziehen mit fronboten auf recht.

§ 2. Und wer also der erst der in an greift oder sein gût, der sol auch dez ersten da von gewert werden: und ie der naechst nach im, ob ir mer wær die ez verbuten oder an griffen mit dem rechten, der sol dar nach gewert werden.

§ 3. Und wer im dez hilft, der sol dez gen dem gericht unentgolten beleiben, und auch gen im.

Tit. XXIII Art. 22. [Art. 298.]⁶⁾

Wer einen gast verpiut.

§ 1. Wær daz ein burger einen gast verput mit dem rechten, der sol dez selben tags von dem gaste ein recht nemen.

Und sol der gast dem der in verboten hat kunt tûn mit fronboten, daz er ein recht von im nem.

¹⁾ In III: Daz chein fraue rehten sol ân ires wirtes willen.

²⁾ In II: pis im ain.

³⁾ In II fehlt: oder wider vert.

⁴⁾ In II: sich underwinden.

⁵⁾ In II: verpoten.

⁶⁾ In der Ausgabe v. Freybergs Tit. XXIII Art. 21. [Art. 297.]

⁷⁾ In II fehlt: selben.

§ 2. Wolt er denn des tages von im nicht recht nemen, so mag der gast wol gën varen oder reyten swo er hin wil, im selben ân schaden.¹⁾

Art. 123.

Umb gelt.

§ 1. Swer den andern für pringit mit dem rechten, der sol im chain recht tun untz daz er im daz selb recht aus pringet ân gevaer mit dem rechten waz er hintz ienem zu sprechen²⁾ hat.

§ 2. Swenn sich daz recht vergët, so sol er im recht hin wider tun an der staet da er mit haus und mit hoff gesezzen ist.

Es gë denn von der anclag her³⁾ die er hintz im zu sprechen hat.

Art. 124.

Umb gelt.⁴⁾

Waer iemant der dem andern sein⁵⁾ gut machen wil, der sol den in nutz und gewer setzen pei seinem lebentigen⁶⁾ leib: und sol er etleich gelt⁷⁾ järeichen ein nemen di weil der lebt der im daz gut gemachet hat. oder er sol im hantfest oder brief dar über⁸⁾ geben.⁹⁾

§ 2. Wolt er dann dez tags nicht recht von im nemen, so mag der gast wol gën varn oder reiten wo er hin wil, im selb ân schaden.

Tit. XVIII Art. 7. [Art. 250.]

Umb fürbringen umb gelt.

§ 1. Wer den andern fürbringt mit dem rechten umb gelt, der sol im chain recht tûn untz daz er im daz selb recht aus bringt ân geværde mit dem rechten waz er hintz enen ze sprechen oder ze voderen hat.

§ 2. Wenn sich daz recht vergët, so sol er im ein recht her wider tûn an der stat do er mit haus und mit hof gesezzen ist.

Ez gë dann von der chlag her die er hintz im ze sprechen hat.

§ 3. Wær aber daz der anchlager dem antwurter icht anbehûb mit dem rechten, und iæch er, er solt ims vergewizzen, dez ensol er nicht entûn biz daz sich ir baiden voderung ergët die diu anchlag an trifftet.

§ 4. Swer dem andern also icht anbehabt, daz sol man im gebieten, ob si potmæzich sind und in ainem gericht gesezzen sint.

Ist aber der ain ein gast, so sol ie ainer dem andern vergewizzen, ob ainer dem andern icht an behabt.

Tit. XI Art. 23. [Art. 116.]

Umb ein gût machen bey lebentigem leib.

§ 1. Swer ainem ain gût machen wil, der sol den in nutz und in gewer setzen bei seinem lebentigem leib: und sol er etlich gût iærichlichen ein nemen die weil er lebt der im daz gût gemacht hat. oder er sol im brief dar umb geben.

¹⁾ In II folgt noch: in irre dann êhafft not der in verpoten hat.

³⁾ In II fehlt: her.

⁴⁾ In III: Wie einer einem ein guet sol machen.

⁵⁾ In II lautet der Eingang: Der ainem ain. In III: Wer ainem ein.

⁶⁾ In II: lebendem.

⁷⁾ In II und III: gut.

⁸⁾ In III: im brief dar umb.

⁹⁾ Dieser Satz lautet in II nur: oder geb im prief darumb.

Art. 125.

Umb eribschafft.

§ 1. Jaech¹⁾ iemant eribschafft oder leipgeding auf ein güt, in²⁾ swelicher herschefft daz waer, ob er daz behaben wolt mit nutz oder mit gewer, daz sol in nicht für tragen, er hab dann hantfest oder³⁾ brief darumb.

§ 2. Gieng aber di hantfest ab von⁴⁾ alter oder von ungelück, daz man si nicht erchenen noch gelesen maecht, die sol der herre verneuen, ob man den herren mag mit zwain erberigen⁵⁾ mannen über reden⁶⁾ wie die hantfest stên stülle.

Art. 126.

Umb leiptgeding.

Swer ein leiptgeding hin geit für aigen daz eins gotzhaus ist, über wint in des der herre der zu dem gotzhaus gehort als recht ist, so ist daz selb gut dem selben gotzhaus⁷⁾ ledich worden. und sol ienem sein pfenning wider geben.

Und dem richter sechzick und dreu pfund zu puzz.⁸⁾

¹⁾ In II: Spräch.

²⁾ In II fehlt: in.

⁴⁾ In II: vor.

⁵⁾ In II fehlt: erberigen.

⁷⁾ In II: gut desselben gotzhaws, und ist im.

§ 2. Ist ez lehen, so sol er ez im mit dez herren hant vertigen, also daz im sein lehen nicht genidert werd.

Ez sol auch der lehenherre leyhen. und sol sein nicht saumich sein.

Tæt er dez nicht, so sol er an den lantzherren varen, und sol im ez haizzen leihen biz daz sich der lehenherre bedeneckt daz er im ez gern leich. so sol dez lantzherren gewer ab sein.

Tit. XV Art. 1. [Art. 182.]

Umb leibgeding.

§ 1. Jæch iemant erbschaft oder leibgeding auf ein güt, swelherlay herschefft daz wær, ob er daz mit nutz und mit gewer behaben wolt, daz sol in nicht für tragen, er hab dann brief dar umb.

§ 2. Gieng aber diu hantvest ab von alter, von ungelück, daz man si nicht gelesen oder erchennen môcht, die sol der herre verneuen, ob man den hern gewaisen mag mit zwain erbern mannen wie diu hantvest stên stülle.

§ 3. Und sol daz geschehen in sechs moneiten.

Verzug im daz der herr, und næm er dez dheinen schaden mit nachraisen oder mit gericht, den sol er im ab tûn.

Tit. XV Art. 2. [Art. 183.]

Umb leipgeding.

Wer ein leipgeding hin geit für aigen daz ayns gotzhauss ist, über wunt in dez der herr der zû dem gotzhaus gehôrt als recht ist, so ist daz selb güt dem gotzhaus ledich worden. und sol ienem sein pfenning widergeben.

Und dem richter sechzick und dreu pfunt pfenning.

³⁾ In II fehlt: hantfest oder.

⁶⁾ In II: geweysen.

⁸⁾ In II fehlt: zu puzz.

Art. 127.

Umb selgerat.

Wir wellen und bestätigen es auch: welich chloster oder gotzhaus seins selgerätes sitz in nützeleicher gwer ain jar¹⁾ und sechs wochen ân ansprach, daz daz furbas ewichleichen mit ru sitz²⁾ in freier gewer vor aller manichleich und vor aller³⁾ ansprach.

Art. 128.

Umb morgengab.

Wir wellen auch, swer⁴⁾ seiner hausfraun margen gab geit,⁵⁾ der sol ir zaigen und auch benennen sunderleich⁶⁾ auf weu sys haben sülle, und nicht auf alle deu und⁷⁾ er hab.

Art. 129.

Umb morgen gab.

Swelich armer man auf dem land, er sey paur oder seldnär, und auch ander erberig laeut in steten und in markchten zu éleichen heyrrat greiffent, der sol noch enmag sein hausfraun nicht hoher bemorgen gaben dann mit dem zehent tail seins gutes, daz ist von zehen pfunden mit ainem.⁸⁾

Wil aber er die morgen gab minner machen, daz mag er wol tun.

Art. 130.

Item ut supra.

Es mag chain man seinem weib chain morgen gab geben auf seinem lehen ân seins lehen herren hant.

Art. 131.

De eodem.

Es mag auch ein iegleichen frau ir morgen gab bereden,⁹⁾ als vor¹⁰⁾ sitleich und gewondleich gewesen ist.

Tit. XV Art. 3. [Art. 184.]

Umb eins chlosterz selgerat.

Wir wellen auch und bestätigen ez: swelhez chloster oder gotzhaus seins selgerätz in nutzlich gewer sitzet iar und tack und sechs wochen ân all recht ansprach, daz sol fürbaz dez selben selgerätz mit rû sitzen frilich vor aller ansprach.

Tit. XII Art. 1. [Art. 123.]

Wie ein man morgengab geben sol und zeigen.

Swer seiner hausfrauen morgengab geben wil, der sol ir zaigen und sunderlich benennen auf weu sis haben süll, und nicht auf alleu diu und er hat.

Tit. XII Art. 3. [Art. 125.]

Waz einer ze morgengab geben sol.

Welich arm man auf dem land gesetzzen ist, ez sey paur oder seldener, und auch ander erber laüt in steten in mærgten zû élichem heyrrat greiffen wellent, der sol noch enmack sein hausfrauen nicht höher bemorgengaben dann mit dem zehenten tayl seins gûtz, daz ist von zehen pfunden ains.

Wil aber er der morgengab miner machen, daz mag er wol tûn.

Tit. XII Art. 2. [Art. 124.]

Umb morgengab.

Es mag dhein man seinem weib auf seinem lehen morgengab geben ân seins lehen herren hant.

Tit. XII Art. 4. [Art. 126.]

Umb morgengab.

Ez mag ein iglich frau ir morgengab wol bestæten, als her sitleich und gewondleich ist gewesen.

¹⁾ In II: seins selgerätz in nütz und gewer sitzt jar und tag.

²⁾ In I fehlt: mit ru sitz.

³⁾ In II: ân alle recht ansprüche, das sol fürpas das selb selgerät mit rw sitzen vreileich ân alle.

⁴⁾ In II beginnt dieser Artikel gleich mit: Der.

⁵⁾ In II: geben wil.

⁶⁾ In II fehlt: sunderleich.

⁷⁾ In II: alle die.

⁸⁾ In II: phunden ains.

⁹⁾ In II: morgengab wol bestæten.

¹⁰⁾ In II: als pis er.

Art. 132.

Umb wunten.

§ 1. Waer auch daz ainer den andern anspraech,¹⁾ er hiet in gewuntet mit gewaffenter hant, wolt er des laugen, so sol der clager bereden auf den gaburtigen schaden, daz er im den getan hab. und sol im dann der antwurter püzzen²⁾ und dem gericht, als der³⁾ schranken recht ist.

§ 2. Es müg dann der antwurter bereden mit zwain zu im di daz gesehen haben, daz er in an gelauffen hab, und in benött hab seins leibs und seiner eren ê daz er sein swert oder sein mezzier ie gezüch. swann daz geschiecht, so sol er gein dem gericht und gein dem clager ledich sein.

Und sol der clager dem gericht püzzen sechtzich⁴⁾ und fümff⁵⁾ pfund.⁶⁾

Art. 133.

Umb wunten.

Do ainer den andern wunt, und sich mit ein ander verrichtent ân des richters wizen, daz sol dem richter unschedleich an seiner püzz sein.

Art. 134.

Umb totsleg.

Slecht ainer ainen ze tod, leib und gut in des herren gewalt.⁸⁾

Dem richter sechtzik und fümff pfund regenspurger.⁹⁾

Tit. XIV Art. 13. [Art. 176.]

Umb wunten mit gewaffenter hant.

§ 1. Wær auch daz ainer den andern wunt mit gewaffenter hant und in dar umb anspraech, wolt er dez laugen, dez laugen sol man nemen mit seinem ayd.

Ez mach dann der anchlager war mit zwain erbern mannen die dez mit im swern, daz er im den schaden getan hab. so sol er ims und dem geriht bûzzen, als recht ist.

§ 2. Ist er im aber ân laugen, er hab im den schaden getan, und gicht dez mocht er nicht uberig werden, wan er in dez ersten an geloffen hab, und in benött hab seins leibs und seiner eren ê daz er sein swert oder sein messer ie gezuckt, mag er daz bereden mit zwain zû im die daz gesehen haben, so sol er gen dem gericht und gen dem chlager ledich sein.

Und sol der chlager dem gericht püzzen sechzich und fümff pfunt pfenning.

Tit. XIV Art. 7. [Art. 170.]⁷⁾

Umb wunten mit scharffem ortt.

Do ainer den andern wunt mit scharffem ortt daz sichtig pogwunten sind, und sich mit ein ander berichtent ân dez richters wizen, daz sol dem richter unschedleich sein an seiner püzz.

Tit. XIV Art. 2. [Art. 165.]

Umb totsleg.

Slecht ainer den andern ze tod, leib und güt daz varntiu hab ist stêt in dez herren hant.

Aygen und lehen daz sol den erben beleiben.

Und dem richter sechzick und fümff pfunt pfenning.

¹⁾ In III: ainer ainen an elagt.

²⁾ In III: puezzen im.

³⁾ In II fehlt: der.

⁴⁾ In III: sehzig phenning.

⁵⁾ In II fehlt: und fümff.

⁶⁾ Im Stadtrechte Art. 125: puzzen iii lib. lx den.

⁷⁾ In der Ausgabe v. Freybergs Tit. XIV Art. 6. [Art. 169].

⁸⁾ In II und III: hant.

⁹⁾ In II und III fehlt: regenspurger. Art. 126 des Stadtrechts: dem gericht v lib. lx dn. in den genaden als der stat hantfest sait.

Art. 135.

Umb rauffen oder slachen.

§ 1. Chlagt ainer den andern an,¹⁾ er hab in geraufft oder geslagen, und mag nicht gesprechen daz es im mit gewaffenter hant²⁾ geschehen sei, und stët er im des ân laugen, so ist er dem anlager schuldich zehen schilling der langen,³⁾ und dem richter als vil.

§ 2. Laugent aber er sein, so sol man sein recht⁴⁾ von im nemmen.

Es mûg dann dirre bezeugen mit zwain zu im⁵⁾ di daz gesechen habent, als vor geschriben stët.

Art. 136.

Umb haimsuchen.

§ 1. Wâr auch daz ainer den andern beclagt, er hab in haimgesûcht mit waffenter hant in seinem haus und hoff, stët er im des ân laugen, so sol er ims pezzern mit zwain pfunden.⁶⁾

Und dem richter sein pûzz sechtzich und fûmff pfund.

§ 2. Stët aber er sein mit laugen, da sol er seinen aid für tun.

Es mache dann der anlager war mit zwain zu im di es gesehen habent di es mit im swern. des sol er genizzen.

§ 3.⁷⁾ Redd aber er sein haus ere, ân todsleg, er ist dem gericht nichtz schuldich, und auch dem der in haimgesucht hat.⁸⁾

Tit. XIV Art. 16. [Art. 179.]

Umb rauffen und slachen.

§ 1. Wâr auch daz ainer ainen anchlagt, er hab in geraufft und geslagen, und mag nicht gesprechen daz ez mit scharffem ortt geschehen sey, und stët er im dez ân laugen, so ist er dem chlager schuldich zehen schilling pfenning, und dem richter als vil.

§ 2. Laugent aber er sein, so sol man sein laugen mit dem rechten von im nemen.

Ez mûg dann dirr erziugen mit zwain zû im die daz gesehen haben, als vor geschriben stet.

Tit. XIV Art. 17. [Art. 180.]

Umb haymsûchen.

§ 1. Wâr auch daz ainer den andern beclagt, er hab in haimgesûcht mit gewaffenter hant in seinem haus oder in seinem hof, stët er im dez ân laugen, so sol er ims bezzern mit sechzick und dreyn pfunt pfenning.

Und dem richter halb als vil.

§ 2. Stët aber er sein mit laugen, so sol man sein recht dar umb nemen.

Ez mach dann der anchlager war mit zwain zû im die es gesehen habent, daz er es getan hab. des sol er geniezzzen.

§ 3. Rett aber er sein haus er, ân todsleg, er ist dem geriht nichtz schuldich, und auch dem der in gehaymsûcht hat.

§ 4. Es mûgen auch dez wirtes chnecht oder sein ingehaûz daz man sind und die ze iren tagen chomen sind gût ziang sein.

§ 5. Enpræst aber der antwurtter dem chlager, so ist der chlager dem antwurtter schuldich und dem gericht iglichem halb als vil.

¹⁾ In II lautet der Eingang: Wâr auch daz ayner den andern an klagte. In III: Waer daz ainer ainen clagt.

²⁾ In II: mit scharffen orten. In III: mit scharffem ort. ³⁾ In III: schilling phennig.

⁴⁾ In III: sein laugen mit dem rechten. ⁵⁾ In II fehlt: zu im. ⁶⁾ In II: phunt phenningen.

⁷⁾ Dieser Paragraph fehlt in III. ⁸⁾ In II: auch der in gesucht hat zu haws.

Art. 137.

Umb nottnüfft.

§ 1. Clagt ain frau si sei benottzogen,¹⁾ und chümpet diser da von der di nottnüfft²⁾ getan hat daz er darumb nicht gepunden noch³⁾ gevangen wirt, den sol man voderen für daz recht.⁴⁾

§ 2. Und chümpet er dann hin für,⁵⁾ so sol man sein recht darumb nemmen, daz er sein nicht getan hab. und do mit sol er umb di nottnüfft⁶⁾ enbrosten sein.

Es welle denn die frau mit willen mit im chempfen. so sol man sein berednüs nicht nemen.

§ 3. Waer auch ob man in für daz recht vodert, und er hin für⁷⁾ nicht chomen wolt, so sol er der nottnüfft⁸⁾ schuldich sein.

Art. 138.

De eodem.

§ 1. Wirt aber ainer umb ein nottnufft⁹⁾ gevangen der man in über zeugen wil, der sol man in¹⁰⁾ über winden mit syben personen.

§ 2. Es mügen auch frauen und man wol zeugen gesein.

Doch sullen ze dem minsten doch¹¹⁾ vier man dar under sein.

Tit. IV Art. 1. [Art. 56.]

Umb notnuft.

§ 1. Chlagt ein frau si sey genotzogen, und kumpt diser der diu notnuft getan hat daz er dar umb nicht gepunden und gevangen wirt, den sol man voderen auf daz recht.

§ 2. Und kumpt er dann hin für, so sol man sein recht dar umb nemen, das er sein nicht getan hab. und sol in nicht über ziugen, wan er von potz wegen unbetwungenlichen hin für chomen ist. und da mit sol er umb diu notnuft enprösten sein.

Ez welle dann die frau mit willen mit im chempfen. so sol man sein berednüz nicht nemen.

§ 3. Wær auch ob man in für daz gericht vodert, und er hin für nicht chomen wolt, so sol er der notnuft schuldich sein.

§ 4. Es sol ein iglich frau diu genotzogen wirt, swann si auz seinen handen und auz seinem gewalt kumpt, mit brochem leib und mit fladerentem har mit zerrizzen pend und zehant hin gënt lauffen, daz gericht süchen, und ir laster weint und schreyent chlagen allen den die ez hörent oder sehent. und welhiu frau ir notnuft also bechlagt, der sol man hin nach richten als recht ist.

§ 5. Ez sind auch alle die die ir chlag hörnt oder sehent, ez sey frau oder man, zû der notnuft gût ziug, ob si wellent.

Tit. IV Art. 4. [Art. 59.]

Wer umb notnuft gevangen wirt.

§ 1. Wirt aber einer umb notnuft gevangen der man in über ziugen wil, der sol man in über winden mit syben personen.

§ 2. Ez mügen auch frauen und man wol ziugen gesein.

Doch sullen zem minsten vier man dar under sein.

¹⁾ In II: genotzogen.

²⁾ In II: der es.

³⁾ In II fehlt: gepunden noch.

⁴⁾ In II: gericht.

⁵⁾ In II: er für das recht.

⁶⁾ In II fehlt: umb die nottnüfft.

⁷⁾ In II fehlt: hin für.

⁸⁾ In II: notzog.

⁹⁾ In II: umb notzog.

¹⁰⁾ In II: wil, den sol man.

¹¹⁾ In II fehlt: doch.

Art. 139.

Umb mullnar.

§ 1. Swenn zwen mullner mit ein ander zu chrieg werdent,¹⁾ ein oberer und ein nidrärer, oder mer,²⁾ umb ir wazzer, denn sol man fümff mullnär darczu schaffen, di weder tail noch gemain dar an habent ân gevaer, die pei dem wazzer nicht gesessen sein darumb si chriegt. die sullen swern pei den³⁾ heiligen, daz si nach ir paider für gab umb den chrig mit ein ander⁴⁾ berichten ân alles gevaer.

§ 2. Und sullen paid dar an genüg haben,⁵⁾ und auch si der richter darczu twingen in des gericht⁶⁾ si gesezzen sind.

Art. 140.

Umb mullnär.

§ 1. Es sol ein iegleich richter in seinem gericht ainsten in dem jar nach der umbsaetzzen rat schauen alle mulmazz und⁷⁾ gewäg.⁸⁾

§ 2. Und vint er chains⁹⁾ ungerechtzt, da sol er puzz umb nemen¹⁰⁾ sechtzikh und fümff pfund.

Art. 141.

Umb schiedung.

§ 1. Swenn zwen ir sache die si mit ein ander ze schaffen¹¹⁾ habent und gënt

Tit. XXVI Art. 1. [Art. 336.]

Umb müllner.

§ 1. Wo zwen mulner mit vorsprechen für recht choment und mit ein ander ze krieg werdent umb ir wazzer, ein oberr oder ein niderr, oder ob ir mer ist, den sol man fümff mulner dar zû schaffen und gebieten und auch nöten, die weder tayl noch gemain dar an habent ângeværd, die pey dem wazzer nicht gesezzen sein dar umb si chriegt. die sullen swern, daz si nach ir paider fûrgab umb den chriech mit ein ander berichten ângeværd.

§ 2. Und sullen auch paid dar an genûck haben.

§ 3. Und ob die fümff ze krieg wurden, wo dann der merær tail hin gevellt, da mit sol ez gericht sein.

§ 4. Und wem also bruch geschicht, der geit dem richter zwen und sibentzick pfenning.

Tit. XXVI Art. 8. [Art. 343.]

Umb mülmetzen.

§ 1. Ez sol auch ein iglich richter in dem iar ainsten nach der umbsæzzen rat vier oder sechser — daz zimmerlaüt paur und purger sind, und erberig edel man der ist auch wol da pey — beschauen alles mül-maz und die gesetzt die in gesetzt sind, ob si ez also vinden ungeværllich als vorge-schriben ist.

§ 2. Und welhem mulner also pruch geschicht, der ist dem gericht schuldich zwayer pfunt pfenninge.

Tit. I Art. 25.

Die hinder schidlaüt koment.

§ 1. Swenn zwen irer sache die si mit ein ander ze handeln habent und gënt

¹⁾ In II: ander kriegent.

²⁾ In II fehlt: oder mer.

³⁾ In II: swern zun.

⁴⁾ In II: fûrgab wellen si.

⁵⁾ In II: paid in daran lan genügen.

⁶⁾ In II: in dem gericht als.

⁷⁾ In I fehlt: und.

⁸⁾ In II: wag.

⁹⁾ In II: ichtz.

¹⁰⁾ In II: sol der pesserer dem richter.

¹¹⁾ In II: handeln.

geleich hinder¹⁾ schiedlaeut: und sullen da von nicht chomen, si werden mit ein ander verschaiden.²⁾

§ 2. Und swelicher di schiedunge auf stiezz und dar aus gieng, dem ist bruch an seinen rechten geschehen. und hat der ander seineu recht erlongt und³⁾ behabt.

§ 3. Es wär dann daz er laugent, daz er aus der schiedung nicht gegangen war und si auch nicht auf gestozzen hiet. des laugen sol man nemen da für⁴⁾ mit seinem ayd. es müg dann dirre⁵⁾ wär gemachen mit seinem ayd und⁶⁾ mit zwain zu im, daz er es getan hab, der sol des geniezzen.

§ 4. Und ist er dem der da erzeugt hat schuldich worden zehen schilling pfenning. und dem richter⁷⁾ als vil.

Art. 142.

De eodem.

§ 1. Swas hinder schiedläut chümpt, und die schidlaeut sich daz⁸⁾ an nement, und sullen si ped werven⁹⁾ an gevär.

Und ob si des nicht tun wolten durich irer peder willen, so sol si der richter dar zu benöten.¹⁰⁾

§ 2. Möchten si sein¹¹⁾ nicht berichten an gevär, so sol hin nach geschehen was recht ist.

Art. 143.

Umb spil.

§ 1. Swer mit dem andern spilt oder chugelt oder chains sölehs dinges¹²⁾ begint, oder der sein werer ist oder purg wirt wann so vil als er pei im verpfenden¹³⁾ mag daz man getreiben und getragen mag, daz sol unschedleich sein.

§ 2. Es sol auch auf niemant eriben chain spil nicht eriben.¹⁴⁾

gelich hinder schidlaüt: und sullen da von nicht chomen, si werden mit ein ander verschaiden.

§ 2. Und swelher diu schidung auf stiezz und dar aus gieng, dem ist pruch geschehen an seinem rechten. und hat der ander seineu recht behabt.

§ 3. Ez wär dann daz er laugent, daz er auz der schidung nicht gegangen wär und si auch nicht auf gestozzen hiet. dez laugen sol man nemen da für mit seinem ayd. ez müg dann dirr war gemachen mit zwain zü im, daz er es getan hab, der sol dez geniezzen.

§ 4. Und ist er dem der da erziugt hat schuldich worden zehen schilling pfenning. und dem richter als vil.

Tit. I Art. 26.

Umb schidlaüt.

§ 1. Swer hinder schidlaüt kumpt, und die schidlaüt sich daz an nement, die stülen bed werben an geværd.

Wær aber daz si dez nicht tûn wolten durich ir beider willen, so sol si der richter dar zü benöten.

§ 2. Möchten si sein nicht berichten an geværd, so sol hin nach geschehen waz recht ist.

Tit. XXII Art. 4. [Art. 272.]

Umb spil und umb chugeln.

§ 1. Wer mit dem andern spilt oder chugelt oder chains solhen dings beginnt, oder der sein werer ist oder purg wirt dann so vil als er pey im verpfenden mag daz man getreiben und getragen mag, daz sol unschedlich sein.

§ 2. Es sol auch niemantz erben chain spil erben.

¹⁾ In I: under.

²⁾ In II: werden denne verricht.

³⁾ In II fehlt: erlongt und.

⁴⁾ In II fehlt: da für.

⁵⁾ In II: jener.

⁶⁾ In II fehlt: mit seinem ayd und.

⁷⁾ In II: gericht.

⁸⁾ In II: kumpt und sich sein.

⁹⁾ In II: nemen, die stülen ped hörn.

¹⁰⁾ In II: nöten.

¹¹⁾ In II: ir.

¹²⁾ In II: oder ains sölichen dinge.

¹³⁾ In II: erphenten.

¹⁴⁾ In II: auch nymantz erben kain spil gelt.

§ 3. Wer auch umb spil als vor geschriben stet ze clagt chümpft, da sol der antwurter ledich sein, und der clager dem gericht püzzen sechtzikch und fümff pfund.¹⁾

Art. 144.

Ut supra.

Swer den andern an spricht umb gelt, und iener spricht: des pin ich im schuldich worden, und ist auch spil gelt, und iener hin wider spricht: er ist mir des geltz von chainem spil²⁾ schuldich worden, mag er daz wär machen als meins herren puch sait, des sol er geniezzen.

Art. 145.

Umb spil.

§ 1. Verspilt ein chnecht seins herren gut, pfärd oder ander sein gut,³⁾ oder versetzt es, oder verleust es, man sol es dem herren wider geben mit recht, ob er des swert daz es sein gut ist, und den chnecht nicht bestaet.

§ 2. Verspilt aber er sein selbs gut, oder swie er es an wirt, ob er zu seinen tagen chomen ist, nach⁴⁾ seinem willen, der herre mag es mit recht nicht wider pringen.

§ 3. Und wirt dem chnecht sein gut in seins⁵⁾ herren dienst verloren⁶⁾ verstolen oder geraubt, oder swie es verdirbt, der herre sol ims gelten. und also, ob der chnecht unschuldich dar an ist.⁷⁾

Und der herre mag wol mit recht clager sein umb das gut, wo er es vindet. daz ist da von, daz ers⁸⁾ dem chnecht gelten mus.

Art. 146.

Umb haeu und umb holtz.

§ 1. Swer dem andern sein haeu oder sein gewunnens holtz hin fürt, hat er da

§ 3. Wer auch umb spil als vorge schriben ist ze chlag kumpt, da sol der antwurtter ledick sein, und der chlager dem gericht püzzen mit zehen schilling pfenning.

Tit. XXII Art. 7. [Art. 275.]

Wie man laugent umb spilgelt.

Swer den andern an spricht umb gelt, und iener spricht: dez bin ich im schuldich worden, und ist auch spil gelt, und iener hin wider spricht: er ist mir dez geltz von chainem spil nicht schuldich worden, mag er daz war gemachen alz daz püch sagt, dez sol er geniezzen.

Tit. XXII Art. 6. [Art. 274.]

Umb spil daz ein chnecht seins herren güt tüt.

§ 1. Verspilt ein knecht seins herren güt, pfärd oder ander sein güt, oder versetzt ez, oder verliust ez, man sol ez dem hern widergeben mit reht ân schaden, ob er swert daz ez sein güt ist.

§ 2. Verspilt aber der knecht sein selbs güt, oder wie er ez an wirt, ob er zü seinen tagen komen ist, der herre mag ez mit recht nicht wider gewinnen.

Tit. VII Art. 1. [Art. 73.]

Der einem sein gewunnens holtz hin fürt.

§ 1. Wer dem andern sein haü oder sein gewunnens holtz hin fürt, hat er da

¹⁾ In II fehlt die Buße der 65 Pfund.

²⁾ In II: spilgelt.

³⁾ In II: oder anders icht.

⁴⁾ In II: mit.

⁵⁾ In II: dez.

⁶⁾ In II fehlt: verloren.

⁷⁾ In II: gelten, ist der knecht nicht schuldig daran.

⁸⁾ In II: vindet, darumb das er ez.

pfant umb, so sol er auf seineu pfant bereden, daz er im daz haeu oder daz holtz genommen hab.

§ 2. Hat aber er nicht pfant, so sol man sein laugen darumb nemmen.

Es möcht dann iener wär gemachen mit zwain die es waers wizzen di mit im swern, daz er im sein haeu oder sein holtz genommen hab.

§ 3. Und daz sol man im gelten mit der zwigült. und dem richter als¹⁾ vil.

Art. 147.

Umb holtz und gras.

§ 1. Haut²⁾ ein man dem andern sein holtz, oder mäet³⁾ oder sneit im sein gras ab, er ist im schuldich sechs und dreizzick pfening.

§ 2. Und wert er pfant, er ist dem richter seiner puzz schuldich.

§ 3. Haeut er panholtz ab⁵⁾ oder haeut er marichpaum ab,⁶⁾ man sol im haut und har abslachen. oder er sol es lösen mit

pfant umb, so sol er auf sein pfant bereden, daz er im daz haeu oder daz holtz genommen hab.

§ 2. Hat aber er nicht pfant, so sol man sein laugen dar umb nemen mit seinem ayd.

Und sind beid dem gericht nichtz schuldich dar umb.

Ez möcht dann iener war gemachen mit zwain die ez wars westen die mit im swern, daz er im sein holtz oder haeu genommen hab.

§ 3. Daz sol man im gelten mit der zwigült. dem richter halb als vil.

Tit. VII Art. 2. [Art. 74.]

Der holtz ab hauet.

§ 1. Hauet ein man dem andern sein holtz, oder mäet oder sneit im sein graz ab, und ist im sein ân laugen, und hat er pfant dar umb, daz sol er im gelten mit sechs und dreizzick pfenning.

§ 2. Taücht aber ienem sein schad ze groz, daz er der sechs und dreizzick pfenning nicht genemen möcht oder wolt, so sol er seinen schaden betiuren mit seinem ayd. und den sol man im mit der zwigült gelten. und dem gericht halb als vil. und sol der sechs und dreizzick pfenning ledich sein.

§ 3. Laugent aber er sein, und hat nicht pfant von im, so sol zwischen in geschehen waz recht ist.

Tit. VII Art. 3. [Art. 75.]

Der marchbaum haut.⁴⁾

§ 1. Hauet er marchbaum oder panholtz die auz gezeichnet sint, man sol im haut und har ab slachen. oder er sol ez lösen

¹⁾ In II: richter halb so.

²⁾ In II: Hackt.

³⁾ In II fehlt: oder mäet.

⁴⁾ Dieser Artikel ist erst von anderer Hand an den unteren Rand der Handschrift als daher gehörig beigeschrieben.

⁵⁾ In II: Hat er holtz das gepannen ist.

⁶⁾ Ebendort: er holtz marcckpaum.

anderthalben pfunt von dem dem der schad
geschehen ist.

Und dem richter sechtzick und funf
pfunt zu puzz.¹⁾

Art. 148.

Umb prukchayn.

§ 1. Swo prukch sind die²⁾ man zollen
sol und³⁾ prukchaien⁴⁾ habent, die sullen si
haben in der mazze daz die laeut dar über
gereiten und gevaren mügen ân schaden.

Oder bewart er ir also nicht, daz iemant
dar auf⁵⁾ ze schaden chümpt, daz mus er
gelten.

Es wär dann ob ainer mit einem löst
wagen⁶⁾ dar über für ân des prukchayn
haizze.⁷⁾ der mus dem prukchaien seinen
schaden ab tun den er an der prukche ge-
nommen hat.⁸⁾ und mus auch den schaden
selben⁹⁾ haben.

§ 2. Hayst aber in der prukchayn dar
an varen, er mag wol sicher¹⁰⁾ dar über
varen, und geschiecht im schad von der
prukch wegen, daz mus im der prukchain¹¹⁾
gelten.

Und ist er dem prukchayn nichtz schul-
dich dann des zolles.

Art. 149.

Umb scheff laüt.

Waer auch daz ein schefman ein scheff
uber lüd durich lons willen oder yemant ze
lieb, oder verborlost mit sölichem zeug und
mit ungelerten¹³⁾ laeuten daz dar zu gehört,

mit anderthalben pfunt pfenning von dem
dem der schad geschehen ist.

Und dem gericht als vil.

§ 2. Laugent aber er sein, und hiet
der chlager von im nicht pfant, so sol zwi-
schen ir geschehen waz recht ist.

Tit. VIII Art. 1. [Art. 77.]

Von prugkhayen.

§ 1. Wo prugk sind die man zollen
sol und die prugkheyn habent, die sullen
si haben in der mazz daz diu laüt dar über
getreiben und gevarn mügen ân schaden.

Oder bewart er ir also nicht, daz
iemant dar auf in schaden kumpt, das müß
er gelten.

Es wär dann daz iener mit einem über
last dar über für ân dez prugkheyn heizz.
der sol dem prugkheyn seinen schaden ab
tün den er an der pruck getan hat, und
auch selber den schaden haben.

§ 2. Heizt aber in der prugkhey dar
an varn, er müß wol sicher dar über varn,
und geschiecht im icht schaden von der prugk
wegen, den müß im der prugkhey gelten.

Und ist dem prugkheyn nichtz schuldich
dann dez zolles.

Tit. VIII Art. 2. [Art. 78.]

Umb schefflaut.

Wær daz ein schefman ein schef über
lüd durch lons willen oder iemant ze lieb,
verwarlost er es¹²⁾ mit solhem ziuß und mit
ungelerten läuten daz dar zü gehört, ge-

¹⁾ In I: sechtzick zu puzz.

²⁾ In II: da.

³⁾ In II: und die.

⁴⁾ Anstatt des Brückhaien hat II stets: Brückherren.

⁵⁾ In II: an.

⁶⁾ In II: mit ainer überladung.

⁷⁾ In II fehlt: ân des pruckchayen haizze.

⁸⁾ In II: das tut dem prugkherren seinen schaden ab.

⁹⁾ In II fehlt: selben.

¹⁰⁾ In II ist ausgefallen: dar an varen, er mag wol sicher.

¹¹⁾ In II: den müß der prugkherre ab tün und.

¹²⁾ Die Worte „verwarlost er es“ sind von derselben Hand auf radiertem Grunde etwas weiter als
gewöhnlich geschrieben.

¹³⁾ In II: und gelerten

beschæch da von chain schad, das sol der schefman gelten den lauten die den schaden nemment.

Und sol in der richter pezzern an leib und an gut.

Und sullen auch die armen¹⁾ laeut die den schaden genomen habent des ersten gewert werden von dem gut.

Art. 150.

Umb vich.

§ 1. Hat ein man hund, oder peren, oder vaericher, oder einen voln,²⁾ oder einen wider, der mag daz alles wol gehaben im und seinen nachtpauren ze früm.

§ 2. Es waer dann daz der viech dhains³⁾ schaden taett den lauten den si nicht leiden wolten noch möchten.⁴⁾ di möchten im wol mit⁵⁾ fronpoten verbieten.

3. Behielt er es dann lenger, welicher schad furbas den lauten da von geschäch, den sol er in ab tun.

Und dem gericht ze puzz⁶⁾ sechztik und dreu pfunt.

Art. 151.

Umb vich.

§ 1. Waer auch das ainer dem andern sein vich slüg oder wuriff,⁷⁾ oder an zaeun⁸⁾ oder an wazzer⁹⁾ oder an messer¹⁰⁾ jagt, daz es schaden da von naem, den sol er¹¹⁾ im gelten nach zwayer man¹²⁾ rat.

Und sol er den schaden beteuren und swern mit zwain zu im, es sterb oder genes. ist er under einem halben pfund, mit seinem aid. ist er über ein halbs pfunt, mit zwain zu im.¹³⁾

¹⁾ In II fehlt: armen.

²⁾ In II: hunt oder peren oder ochen oder ain fül.

³⁾ In II: das das vich.

⁴⁾ In II fehlt: noch möchten.

⁵⁾ In II: so mügen si es mit dem.

⁶⁾ In II: lenger, und tutz schaden, den sol er den lewten gelten, und dem richter.

⁷⁾ In II fehlt: oder wuriff.

⁸⁾ In II: an ainen zawn.

⁹⁾ In II: wasser, an stecken.

¹⁰⁾ In II: an ain mös.

¹¹⁾ In II: der sol es.

¹²⁾ In II: nach der nachpawren.

¹³⁾ In II und dem Art. 162 des Stadtrechts ist von „und sol er“ an bis hierher nicht vorhanden. Vgl. unten S. 561 Note 3.

schæch da von iemant dhein schad, daz sol der schefman gelten den lauten die den schaden genomen habent.

S. den Schlußabsatz.

Und sullen des ersten gewert werden von dem güt.

Und sol in der richter bezzern an leib und an güt.

Tit. IX Art. 1. [Art. 79.]

Umb hunt und pern.

§ 1. Hat ein man hunt, oder pern, oder voln, oder varn, oder einen wider, der mag daz alles wol haben im und seinen nachgepauren ze frum.

§ 2. Ez waer dann daz der vih dheins schaden tæet den lauten den si nicht leiden wolten noch emochten. die möchten ims wol mit fronboten verbieten.

§ 3. Behielt er es dann lenger, welherley schad fürbaz den lauten da von geschæch, den sol er in ab tûn.

Und dem gericht zwelf schilling pfening.

Tit. IX Art. 2. [Art. 80.]

Der ainem sein vih slüg.

§ 1. Wær auch daz ieman dem andern sein vih slüg oder wurff, oder an zaun oder an wazzer oder an möser iagt, da es schaden von næm, den sol er im gelten nach zwaier mann rat.

Und sol er den schaden betiuren und swern mit zwain zû im, ez sterb oder genez. jst dez schadens under einem halben pfunt, mit seinem ayd. jst er über ein halbs pfunt, mit zwain zû im.

§ 2. Wil aber er sich des viches underwinden der den schaden getan hat uncz¹⁾ daz es gehailt, das mag er wol tûn.

Er mus aber ienem seinen schaden abtûn den er des saumsals²⁾ genommen hat, als vor geschriben stet.³⁾

Art. 152.

Umb gruben.

Swer prunn oder grub grebt⁴⁾ oder hat,⁵⁾ der sol die bewaren als gewonleich ist, daz andern laeuten icht schad da von geschech.

Art. 153.

Umb antwerchs laeut.

§ 1. Swelich antwerichs⁶⁾ man ains gut inn hat und⁷⁾ mer pfent dann umb daz lon daz er ze der zeit umb in an dem gut verdient hat, wirt er des über redd⁸⁾ als recht ist, daz er im umb gelt des er im schuldich waer⁹⁾ daz gut umb inn hat, so sol er ienem seineu pfant ledich lazzen.

§ 2. Und hat er an dem gut di weil icht schaden genomen den er bereden mag mit seinem aid, den sol er im ab tûn.

Und ist dem gericht schuldich worden zu puzz¹⁰⁾ zwen und sybentzick pfenning.

Art. 154.

Umb ler chnecht.

§ 1. Dingt ein man einen¹¹⁾ ler chnecht ze iaren,¹²⁾ und get von im in den selben jaren ân sein urlaub, so ist er dem maister seins lons schuldich und was er geweisen mag des er der saumsalunge¹³⁾ schaden genomen hat.

§ 2. Wil aber er sich dez vihs underwinden daz den schaden getan hat ûntz daz ez gehailt, daz mag er wol tûn.

Er mûz aber ienem seinen schaden abtûn den er der saumsalung genomen hat, als vor geschriben stet.

Tit. IX Art. 4. [Art. 82.]

Umb prunnen und grûb.

Wer prunnen oder grûb grebt oder hat, der sol si bewarn als gewonheit ist, daz den lauten icht schadens da von geschæch.

Tit. X Art. 1. [Art. 86.]

Umb hantwerchs laût.

§ 1. Welich hantwerchs man eins gût inne hat und in mer pfentt dann umb daz lon daz er ze der zit umb in an dem gût verdient hat, wirt er dez über wært als recht ist, daz er im umb gelt dez er im vor schuldich waer daz gût umb inn hat, so sol er ienem seineu pfant ledich lazzen.

§ 2. Und hat er die weil an dem gût icht schaden genomen den er bereden mag mit seinem ayd, den sol er im ab tûn.

Und ist dem gericht schuldich worden zwen und sibentzick pfenning.

Tit. X Art. 2. [Art. 87.]

Umb lernchnecht.

§ 1. Dingt ein man einen lernchnecht ze jaren, und get er von im in den iaren ân sein urlaub, so ist er dem maister seines lones schuldich, swaz er beweisen mag dez er der saumsalung schaden genomen hat.

¹⁾ In II: er das vich haymen der ez beschedigt hat hintz. ²⁾ In II fehlt: des saumsals.

³⁾ In II und im Art. 162 des Stadtrechts fehlt: als vor geschriben stet.

Nun folgt noch: Stirbet ez, so sol er das vich betewren mit seynem ayd. ist es under ainem halben phunt, mit aym. ist ez über ain halbez phunt, mit zwain zu im; im Stadtrechte: Waer auch daz ez stûrb, so sol er ez betewren mit seinem aid und mit zwain zuo im die bey irn aiden sagen waz er im dafür geben süll. ist ez under ainem halben pfund, mit seinem aid; ist ez über ein halb pfund, mit zwain zuo im.

⁴⁾ In II: prunnen oder gruben grabt.

⁵⁾ In II fehlt: oder hat.

⁶⁾ In II: hantwerch.

⁷⁾ In II: und in.

⁸⁾ In II: wirt es der über wart.

⁹⁾ In II: vor was.

¹⁰⁾ In II fehlt: zu puzz.

¹¹⁾ In II: seinen.

¹²⁾ In I und III: leren.

¹³⁾ In II: mag das er solchen.

Und dem richter zwen und sibentzick pfenning.

§ 2. Es möht denn der chnecht erzeugen¹⁾ mit zwain erberigen mannen, daz er in mit so getanen sachen vertriben hiet di im schedleich waren, und mit so getanner handlung der er nicht erleiden²⁾ mächt: so ist der maister schuldich dem chnecht alles des er im schuldich waer.

Und dem richter zwen und sybentzick pfenning.

Art. 155.

Umb ehalten.

§ 1. Gieng ein diern oder ein chnecht von ierem herren, und spræch si hiet ir maisterschafft vertriben mit übriger³⁾ handlung oder von hungers wegen, oder spræch er hiet im urlaub geben, mag sich der maister da von genemen mit seinem aid daz er des nicht getan hab, des sol er geniezen.

Es bezeug dann der chnecht mit zwain, als hie vor geschriben stêt, daz im also waer als er es für geleit hat.

§ 2.⁴⁾ Wirt aber der maister schuldich, so ist er dem chnecht seins lons schuldich.

Und dem richter zwen und sybentzick pfenning.

§ 3.⁵⁾ Wirt aber der chnecht schuldich, so ist im der maister chains lons schuldich. und sol im seinen saumsal abtun.

Und dem richter zwen und sybentzick pfenning.

Art. 156.

Umb garentz lon.

§ 1. Wer auch den andern⁶⁾ anlagt umb garentz⁷⁾ lon, nach der clag so sol im fronbot fürpieten auf daz naechst taydinch⁸⁾ daz dar nach chûmpt.

¹⁾ In II: war gemacht.

²⁾ In II: geleyden.

³⁾ In II: übel.

⁴⁾ Dieser Paragraph fehlt in II und III.

⁵⁾ Auch dieser Paragraph fehlt in II und III.

⁶⁾ In II: auch ainen.

⁷⁾ In II: gantzen.

⁸⁾ In II: gericht.

Und dem richter zwen und sybentzick pfenning.

§ 2. Ez möcht dann der chnecht erziugen mit zwain erbern mannen, daz er in mit sogetanen sachen vertriben hiet die im schedleich wæren, und mit sogetaner handlung der er nicht erleiden mocht: so ist der maister schuldich dem knecht alles des er im schuldig wær.

Dem richter zwen und sybentzick pfenning.

Tit. X Art. 3. [Art. 88.]

Von chnecht und diern.

§ 1. Gieng ein diern oder ein knecht von irem hern, und spræchen si hiet ir maysterschafft vertriben mit überiger handlung oder von hungers wegen, oder spricht er hiet im urlaub geben, mag sich der mayster da von genemen mit seinem ayd daz er dez nicht getan hab, dez sol er geniezen.

Es beziug dann der knecht mit zwain, als hie vor geschriben stêt, daz im also wær als er für geben hiet.

§ 2. Wirt aber der mayster schuldich, so ist er dem knecht schuldich seins lones.

Dem richter zwen und sybentzick pfenning.

§ 3. Wirt aber der knecht schuldich, so ist im der mayster dhains lons schuldich. und sol im seineu saumsalung abtûn.

Dem richter zwen und sybentzick pfenning.

Tit. X Art. 4. [Art. 89.]

Umb garntzlon.

§ 1. Wær auch daz ainer den andern bechlagt umb garntzlon, nach der chlag so sol im fronbot für bieten auf das naechst recht daz dar nach kumpt.

Er stê im dann ân laugen als er in an gesprochen hab, so sol er ims gepieten, den clager ze weren in viertzezen tagen.

§ 2. Und dem richter zu pûzz¹⁾ zwen und sybentzikch pfenning.

Er enbrest im dann mit laugen, so sullen sie paid dem richter nichtz.²⁾

Art. 157.

Umb garentz lon.

Swas der man verdient mit seinem pflug, mit seinem viech, do der man selb oder sein gedingter êhalt pey ist, daz haizzet alles garentz³⁾ lon.

Er stê im dann ân laugen als er in an gesprochen hat, so sol er ims gepieten, den clager ze wern in viertzezen tagen.

§ 2. Dem richter ze pûzz zwen und sybentzick pfenning.

Er enpræst im dann mit laugen, so sind si paid dem richter nichtz schuldich.

Tit. X Art. 5. [Art. 90.]

Umb garntz lon.

Swaz der man verdient mit seinem pflûg, mit seinem vih, da der man selb oder sein gedingter êhalt pey ist, daz heizzet alles garntzlon.

¹⁾ In II fehlt: zu pûzz.

²⁾ In II: nichtz geben.

³⁾ In II: gantz.

